

Basel, im Mai 2010

An den Bürgergemeinderat der Stadt Basel

Gemäss § 9, Absatz 1, Ziffer 4, des Gemeindegesetzes vom 17. Oktober 1984 legt der Bürgerrat dem Bürgergemeinderat die Berichte und Rechnungen 2009 der Bürgergemeinde und ihrer Institutionen, der Zentralen Dienste, der Christoph Merian Stiftung sowie der Korporationen vor.

Namens des Bürgerrates

Die Präsidentin

Sonja Kaiser-Tosin

Der Bürgerratsschreiber

Daniel Müller

INHALT

3 POLITISCHE BEHÖRDEN	<p>INHALT – 4</p> <p>VORWORT [Sonja Kaiser-Tosin, Präsidentin des Bürgerrates] – 5</p> <p>ORGANIGRAMM – 7</p> <p>GESAMTÜBERSICHT [Umsatz, Vermögen und Personal] – 8</p> <p>BÜRGERGEMEINDERAT [Mutationen, Geschäfte] – 10</p> <p>BÜRGERRAT [Personal, Öffentlichkeitsarbeit, Einbürgerung] – 12</p> <p>E. ZÜNFTE UND E. GESELLSCHAFTEN / STIFTUNGEN – 21</p>
27 ZENTRALE DIENSTE	<p>VORWORT [Prof. Dr. Leonhard Burckhardt, Präsident des Leitungsausschusses] – 27</p> <p>BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN [Darstellung und Kommentar] – 30</p> <p>FINANZBERICHTE [Erfolgsrechnung, Bilanz, Kommentar und Anhang] – 37</p> <p>WEITERE BERICHTE – 50</p> <p>ANHANG UND STATISTIK – 56</p>
61 BÜRGERSPITAL	<p>INHALT – 62</p> <p>VORWORT [Patrick Hafner, Präsident des Bürgerspitals] – 63</p> <p>2009 – STRATEGISCHE POSITIONIERUNG UND KONSOLIDIERUNG – 64</p> <p>BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN [Darstellung und Kommentar] – 66</p> <p>FINANZBERICHTE [Betriebsrechnung, Bilanz, Kommentar] – 74</p>
123 BÜRGERLICHES WAISENHAUS	<p>INHALT – 94</p> <p>VORWORT [Paul von Gunten, Departementsvorsteher] – 95</p> <p>ENGAGEMENT [Kinder- und Jugendheim] – 95</p> <p>BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN [Darstellung und Kommentar] – 100</p> <p>FINANZBERICHTE [Erfolgsrechnung, Bilanz, Kommentar und Anmerkungen] – 110</p> <p>STIFTUNGSVERMÖGEN – 116</p> <p>STATISTIKEN – 120</p>
153 CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG	<p>INHALT – 124</p> <p>VORWORT [Dr. Lukas Faesch, Präsident der Stiftungskommission] – 125</p> <p>BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN [Darstellung und Kommentar] – 127</p> <p>WICHTIGE PROJEKTE – 132</p> <p>FINANZBERICHTE [Rechnung, Erfolgsrechnung, Bilanz, Kommentar] – 134</p> <p>ANHANG – 149</p>
183 VERZEICHNISSE	<p>INHALT – 156</p> <p>ZUNFTVERZEICHNIS – 158</p> <p>FINANZBERICHTE [Rechnung der E. Zünfte und E. Gesellschaften] – 170</p> <p>BEHÖRDENVERZEICHNIS – 175</p> <p>IMPRESSUM – 182</p>



Politische Behörden

**Politische Behörden und
Zentrale Dienste**

INHALT

POLITISCHE BEHÖRDEN

VORWORT – 5

DAS ORGANIGRAMM DER BÜRGERGEMEINDE – 7

GESAMTÜBERSICHT – 8

BÜRGERGEMEINDERAT – 10

BÜRGERRAT – 12

PERSONAL – 14

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – 16

EINBÜRGERUNG – 22

E. ZÜNFTE UND E. GESELLSCHAFTEN – 21

STIFTUNGEN – 22

Christoph Merian Stiftung – 22

Leonhard Paravicini Stiftung sowie dieser angegliederten Stiftungen und Fonds – 22

Stiftungen und Fonds der Bürgergemeinde – 23

Weitere Stiftungen und Legate – 25

ZENTRALE DIENSTE

VORWORT – 27

ENGAGEMENT – 29

BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN – 30

ERFOLGSRECHNUNG – 37

KOMMENTAR ZUR ERFOLGSRECHNUNG – 38

Ertrag – 38

Aufwand – 39

BILANZ – 42

KOMMENTAR ZUR BILANZ – 44

Aktiven – 44

Passiven – 45

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG – 48

WEITERE BERICHTE – 50

Forstbetrieb – 50

Liegenschaften – 54

Bürgerbuch und Jubiläen – 55

ANHANG UND STATISTIK – 56

Forstbetrieb – 56

Bürgerrecht – 58

BÜRGERRAT

Vorwort der Bürgerratspräsidentin



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Bürgergemeinde

Der alljährlich verfasste Jahresbericht der Bürgergemeinde ermöglicht, Revue passieren zu lassen. Die interessierte Leserin und der interessierte Leser können dabei feststellen, dass die Bürgergemeinde der Stadt Basel ein Gemeinwesen ist, dem mehr Bürgerinnen und Bürger angehören, als dass in einigen Schweizer Voll- und Halbkantonen Einwohnerinnen und Einwohner leben. Obwohl ihr das politische Gewicht einer mittleren Einwohnergemeinde fehlt, erfüllt die Bürgergemeinde für alle Einwohnerinnen und Einwohner

unserer Stadt zahlreiche und unverzichtbare soziale Aufgaben. Neben dem Einbürgern, einer typischen Aufgabe einer jeden Bürgergemeinde, besorgt und pflegt sie sowohl eigene wie auch fremde Wälder. Das Bürgerspital, die grösste Institution der Bürgergemeinde, führt nach heutigen Anforderungen nebst sechs Alters- und Pflegeheimen, die Reha Chrischona und die Werkstätten und Wohnheime für Mitmenschen mit einer Behinderung. Das Bürgerliche Waisenhaus, seit bald 350 Jahren in den Gemäuern der ehemaligen Kartause, bietet ein Zuhause für Kinder und Jugendliche, die vorübergehend nicht in der eigenen Familie leben können. Beide Institutionen, das Bürgerspital und das Waisenhaus, erfüllen nicht wegzudenkende wertvolle soziale Aufgaben in unserer Stadt. Sie stellen den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Aufgaben. Darüber hinaus hat die Bürgergemeinde die Oberaufsicht über die Christoph Merian Stiftung und über die E. Zünfte und die E. Gesellschaften.

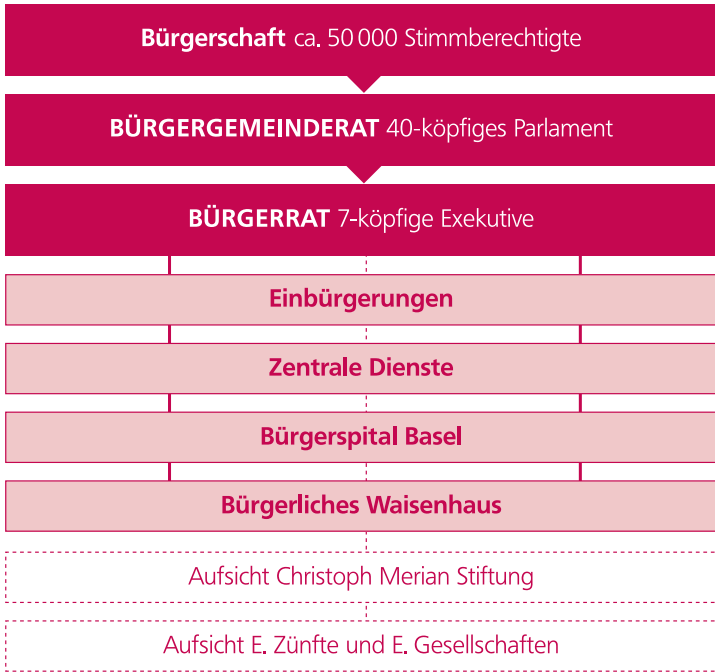
Bedauerlich ist, dass ein vorbildlich geführtes Kerngeschäft der Bürgergemeinde, die Sozialhilfe, per 1. Januar 2009 an den Kanton übergang. Die Bürgergemeinde wird aber weiterhin ein effizient wirkendes Gemeinwesen bleiben. Zudem ist sie bereit, gute Leistungen für neue Partnerinnen und Partner zu erbringen. Die Kapazitäten für zusätzliche neue Aufgaben sind vorhanden. Die Bürgergemeinde ist gerüstet, sich auch in Zukunft für das soziale Basel zu engagieren. Allerdings kann sie ohne Steuereinnahmen nur Aufgaben übernehmen, die kostenneutral finanzierbar sind.

Es gehört deshalb zur Pflicht und ist in der heutigen schnelllebigen Zeit eine Selbstverständlichkeit, dass den dauernden Veränderungen Rechnung getragen wird. Der Bürgerrat hat auch deshalb einen Strategie-Prozess eingeleitet. Ein länger dauernder und sehr breit abgestützter Prozess, der die ganze Bürgergemeinde und ihre Strukturen durchleuchtet, und den der Bürgerrat gerade auf der Basis von Anregungen und Aussagen aus dem Parlament zur Entscheidungsreife weiter entwickelt.

Der Bürgerrat, der seine Aufgaben im Milizsystem erfüllt, ist sich bewusst, dass ohne das grosse Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Institutionen und der Zentralen Dienste es nicht möglich wäre, die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen. Dafür gebührt allen ein herzliches Dankeschön!

Sonja Kaiser-Tosin, Präsidentin des Bürgerrates

ORGANIGRAMM DER BÜRGERGEMEINDE



GESAMTÜBERSICHT UMSATZ, VERMÖGEN UND PERSONAL

UMSATZ	ERTRAG CHF	AUFWAND CHF	ERGEBNIS CHF
Zentrale Dienste	7'306'726	7'249'797	56'929
Vorjahr	6'441'644	6'365'346	76'298
Bürgerspital Basel	119'635'694	116'878'819	2'756'875
Vorjahr	115'398'755	114'944'568	454'187
Bürgerliches Waisenhaus	8'446'723	7'975'751	470'972
Vorjahr	8'901'229	8'632'363	268'866
Christoph Merian Stiftung	60'190'311	48'288'999	11'901'312
Vorjahr	80'868'244	69'667'567	11'200'677

VERMÖGEN

31.12.2009
CHF31.12.2008
CHF

ZENTRALE DIENSTE

AKTIVEN	Umlaufvermögen	4'233'659	4'110'306
	Anlagevermögen	45'711'730	44'298'740
	TOTAL AKTIVEN	49'945'389	48'409'046
PASSIVEN	Fremdkapital	27'382'766	26'951'601
	Eigenkapital	22'562'623	21'457'445
	TOTAL PASSIVEN	49'945'389	48'409'046
	Stiftungen und Fonds ¹⁾	15'108'643	14'021'438

BÜRGERSPITAL BASEL

AKTIVEN	Umlaufvermögen	40'265'874	34'932'068
	Anlagevermögen	113'107'182	116'115'267
	TOTAL AKTIVEN	153'373'056	151'047'335
PASSIVEN	Fremdkapital	83'528'478	85'144'657
	Eigenkapital	69'844'578	65'902'678
	TOTAL PASSIVEN	153'373'056	151'047'335
	Stiftungen und Fonds ¹⁾	8'818'003	8'924'576

VERMÖGEN FORTSETZUNG31.12.2009
CHF31.12.2008
CHF**BÜRGERLICHES WAISENHAUS**

AKTIVEN	Umlaufvermögen	5'178'516	5'212'623
	Anlagevermögen	2'655'384	2'408'374
	TOTAL AKTIVEN	7'833'900	7'620'997
PASSIVEN	Fremdkapital	1'223'842	1'481'911
	Eigenkapital	6'610'058	6'139'086
	TOTAL PASSIVEN	7'833'900	7'620'997
	Stiftungen und Fonds ¹⁾	11'577'120	10'434'262

SELBSTÄNDIGE STIFTUNGEN

VERMÖGEN	Christoph Merian Stiftung	311'875'348	298'201'149
	Leonhard Paravicini Stiftung, sowie die ihr angegliederten Stiftungen und Fonds (Bilanzsummen)	6'916'471	6'554'610

Anmerkung

¹⁾ Die aufgeführten Vermögen der Stiftungen und Fonds sind aufgrund individueller Rechnungslegung in der Betriebsbilanz des Waisenhauses nicht, in derjenigen des Bürgerspitals vollumfänglich und derjenigen der Zentralen Dienste teilweise (im Umfang der Wertschriftenanlage) enthalten.

PERSONAL

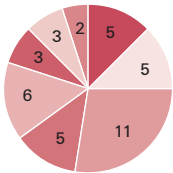
VOLLSTELLEN

ANZAHL PERSONEN

BESTÄNDE PER 31. 12. 2009	Zentrale Dienste	14.50	15
	Bürgerspital		
	• Mitarbeitende ohne Rente	738.65	993
	• Mitarbeitende mit Rente	314.00	428
	Waisenhaus	59.39	69
	TOTAL	1'126.54	1'505
	Christoph Merian Stiftung	76.75	94
Dreispietz Management AG (100%-ige CMS-Tochter)	23.70	25	

BÜRGERGEMEINDERAT

SITZVERTEILUNG
NACH FRAKTIONEN



- FDP (5)
- LDP (5)
- SP (11)
- CVP (5)
- Grünes Bündnis/EVP (6)
- DSP (3)
(ehemals)
- SVP (3)
- Fraktionslos (2)

Mutationen: Für die zurückgetretenen Helen Schai und Heinz Käppeli (beide CVP) sind im Laufe des Jahres Gabriele Stutz-Kilcher und Dr. Stefan Wehrle (beide CVP) nachgerückt.

Im Zuge dieser zwei Austritte mussten auch die Sitze in folgenden Kommissionen neu besetzt werden: In die Einbürgerungskommission sind Dr. Stefan Wehrle und Verena Schulthess gewählt worden, in die Sachkommission Waisenhaus Gabriele Stutz-Kilcher und in die Wahlprüfungskommission ebenfalls Dr. Stefan Wehrle.

Auch das Büro des Bürgergemeinderates hatte einen Wechsel zu verzeichnen. Anstelle des aus dem Büro ausgetretenen Roland Lindner (SVP) wurde Oskar Herzig (SVP) ins Büro gewählt.

Daneben wechselte Christa Zweiacker als SP-Mitglied die Fraktion und trat derjenigen des Grünen Bündnisses bei.

Geschäfte: Der Bürgergemeinderat hielt im Berichtsjahr 4 Sitzungen ab (Vorjahr: 4). In jeder Sitzung hatte er Bürgerrechtsbegehren zu behandeln. Regelmässig standen auch Wahlgeschäfte an (u.a. Ersatzwahlen in Kommissionen sowie Wahl Präsidium und Statthalterchaft Bürgerrat für das Amtsjahr 2009 – 2010).

Im Berichtsjahr sind dem Parlament folgende Berichte zu Sachgeschäften vorgelegt worden:

	Vorlage des 133. Jahresberichts des Bürgerrates an den Bürgergemeinderat für das Jahr 2008 und Bericht Nr. 2034 der Aufsichtskommission sowie der Sachkommissionen zum 133. Jahresbericht des Bürgerrates für das Jahr 2008
Nr. 2035	des Bürgerrats zum Auftrag betreffend Überprüfung der Einbürgerungskriterien und dazugehöriger Bericht Nr. 2037 der Aufsichtskommission
Nr. 2036	des Bürgerrats zum Auftrag zur Anpassung der Entschädigungen von Bürgerrats- und Bürgergemeinderatsmitgliedern und dazugehöriger Bericht Nr. 2038 der Aufsichtskommission
Nr. 2039/Nr. 2040	der Aufsichtskommission zu den Produktesummenbudgets des Bürgerspital Basel, des Bürgerlichen Waisenhauses, der Zentralen Dienste sowie der Christoph Merian Stiftung für das Jahr 2010 sowie zur Lohnrunde 2010

Entgegen dem Antrag des Bürgerrates auf Abschreibung hat das Parlament den Auftrag betreffend Überprüfung der Einbürgerungskriterien stehen gelassen. Bei allen anderen Geschäften ist den Anträgen des Bürgerrates gefolgt worden. Somit sind am Ende des Berichtsjahres folgende Aufträge hängig:

- Auftrag zur Anpassung der Entschädigungen von Bürgerrats- und Bürgergemeinderatsmitgliedern
- Auftrag betreffend Überprüfung der Einbürgerungskriterien

Zu diesen beiden Aufträgen, die stehen gelassen worden sind, wird der Bürgerrat im 2010 wieder berichten.

Anschliessend an die März-Sitzung des Bürgergemeinderates hat eine Präsentation zur Waldbewirtschaftung der Bürgergemeinde stattgefunden. Zudem wurde den Mitgliedern des Bürgergemeinderats im Oktober ein aktuelles Projekt aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung vorgestellt: Das umfangreiche Werk des Neuen Baseldeutschen Wörterbuchs, welches im September 2010 erscheinen soll.

In der September-Sitzung ist das Parlament vom Bürgerrat erstmals zum Stand des Strategieentwicklungsprozesses informiert worden. Im Rahmen einer Extraveranstaltung am 15. Dezember wurde erneut und eingehend über den Prozess orientiert, und es wurden erste Zwischenergebnisse und Gestaltungsoptionen präsentiert. Anschliessend an diesen Dezember-Anlass hatten die Fraktionen Gelegenheit, sich damit auseinanderzusetzen und dem Bürgerrat ihre Rückmeldungen zukommen zu lassen.

BÜRGERRAT



Bürgerrat (von links): Leonhard Burckhardt, Patrick Hafner, Sonja Kaiser-Tosin, Felix Eymann, Gabriella Matefi, Paul von Gunten, Lukas Faesch, Daniel Müller (Bürgerratsschreiber)

Mutationen: Gabriella Matefi hat die Statthalterschaft im Bürgerlichen Waisenhaus von Patrick Hafner übernommen.

Allgemeines: Der Bürgerrat hielt im Berichtsjahr 19 (Vorjahr: 23) Sitzungen ab. Dabei hat er je eine Sitzung im Bürgerspital (Reha Chrischona) und zwei im Waisenhaus durchgeführt. Diese Besuche dienen dem gegenseitigen Informationsaustausch mit den Verantwortlichen der Institutionen.

Einen Schwerpunkt bildete im Berichtsjahr der Strategieprozess, den der Bürgerrat bereits im Vorjahr eingeleitet hatte. Gemeinsam mit einer externen Beratungsfirma hat er sich sowohl in seinen ordentlichen Sitzungen wie auch in vier speziellen Workshops intensiv damit auseinandergesetzt, in welche Richtung sich die Bürgergemeinde sowohl inhaltlich wie auch organisatorisch und strukturell entwickeln soll. Gestützt auf eine breit abgestützte Analyse hat der Bürgerrat im September und Dezember das Parlament jeweils über den Stand des Prozesses orientiert und erste Zwischenergebnisse und Gestaltungsoptionen präsentiert. Anschliessend an den Dezember-Anlass hatten die Fraktionen Gelegenheit, sich auszutauschen und dem Bürgerrat ihre Rückmeldung vor allem dazu zukommen zu lassen, welche Optionen für sie in Frage kommen und welche nicht. Ebenso hatten die Institutionsleitungen sowie das Direktorium der Christoph Merian Stiftung noch einmal Gelegenheit, ihre Anliegen dem Bürgerrat darzulegen.

Die im letzten Jahr begonnenen Verhandlungen mit dem Kanton Basel-Stadt über die Übertragung der Pflege der Waldungen des Kantons an die Bürgergemeinde konnten (noch) nicht abgeschlossen werden, da sich infolge kantonsinterner Ablauf- und Zuständigkeitsfragen Verzögerungen einstellten. Es ist jedoch gemäss mündlichen

Zusicherungen vorgesehen, die Bewirtschaftung der kantonalen Waldparzellen im Stadtgebiet der Bürgergemeinde zu übertragen, welche diese Aufgabe mit ihrem Forstbetrieb bereits heute wahrnimmt und die notwendigen Arbeiten in den kantonalen Waldungen ausführt. Sie wird dafür jedoch, solange die entsprechenden (Dauer-)Verträge noch nicht ausgehandelt und unterzeichnet sind, nicht auf der Basis eines Leistungsauftrags, sondern nach jeweiligem Aufwand entschädigt.

Ausschüsse/Delegationen: Der Leitungsausschuss Zentrale Dienste hat sich vor allem mit der Vorbereitung bzw. Vorberatung übergeordneter Geschäfte insbesondere im Personalbereich wie beispielsweise die Lohnrunde oder Gesuche um Stelleinreihungen bzw. -neuschaffungen befasst. Aber auch die Behandlung komplexer und übergreifender Themen wie Beantwortung parlamentarischer Aufträge, Controlling, Jahresbericht, Bewirtschaftung von der Bürgergemeinde anvertrauten Stiftungen und Fonds sind zu nennen. Zudem oblag ihm die Behandlung der verschiedensten Geschäfte aus dem operativen Bereich der Zentralen Dienste wie die Unterhalts- und Investitionsplanung für die Liegenschaften oder die Beurteilung der für die Zentralen Dienste durchgeführten Risikoanalyse. Auch gehörte die Vorbereitung und Durchführung der Hearings mit den Personalverbandsvertretungen zu dessen Aufgaben.

Organisatorisches, Finanzielles und Controlling: Im Berichtsjahr beschäftigten den Bürgerrat neben den ordentlichen Tagesgeschäften unter anderem folgende Geschäfte: Verhandlungen mit dem Kanton betreffend Abgeltung für die kulturhistorischen Gebäude des Waisenhauses, Sanierungsarbeiten im Waisenhausareal und Neubau der Durchgangsgruppe, Rekrutierung eines neuen Leiters für das Waisenhaus, Weiterführung der Verhandlungen mit dem Kanton Basel-Landschaft zur Verlegung des Biotops Zurlindengrube in Pratteln, Problematik des Grundeigentums eines Deponiestandorts in Muttenz (Rothausstrasse), Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe gemeinsam mit Vertretungen der Bürgergemeinden Riehen und Bettingen sowie des Kantons Basel-Stadt betreffend Erarbeitung eines Leitfadens für das Einbürgerungsverfahren, Situation der Hardwasser AG und deren Planung für den Bau einer Aktivkohlefilteranlage sowie Ablehnung des Projekts Waldbestattungen durch den Kanton.

Ferner hat der Bürgerrat im Berichtsjahr von seiner Ausgabenkompetenz aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung in wesentlichem Umfang Gebrauch gemacht und der Vorstadtgesellschaft zur Mägd, nachdem bereits im Vorjahr CHF 78'000 dafür reserviert worden sind, weitere CHF 22'000 (gesamthaft also CHF 100'000) für Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten im Wirtshaus zur Mägd zugesprochen, der Kontaktstelle für Arbeitslose CHF 20'000, der blindenkuh Basel für den Einbau eines Behindertenlifts CHF 20'000, dem Fasnachts-Comité für Jubiläumsprojekte im 2010 CHF 10'000 und der Frauen_oase ebenfalls CHF 10'000.

Traditionsgemäss hat sich der Bürgerrat zudem zu informellen Anlässen getroffen unter anderem mit dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, dem Bürgerrat Aesch und dem Fünferausschuss der E. Zünfte und E. Gesellschaften. Zudem stand im Berichtsjahr auf Einladung des Ortschaftsrats von Wintersweiler/Efringen-Kirchen anlässlich dessen 1100-jährigen Bestehens ein Besuch im benachbarten Markgräflerland an.

PERSONAL

TEILREVISION PERSONALRECHT BÜRGERGEMEINDE

Seit 1. Januar sind die im Jahre 2008 überarbeiteten personalrechtlichen Bestimmungen wirksam. Es hat sich in der Umsetzung und Anwendung gezeigt, dass die beschlossenen Änderungen gut angenommen worden und auch praxistauglich sind.

LOHNRUNDE 2010

Am 8. Dezember hat der Bürgerratsrat einmal mehr über den Antrag des Bürgerrates zur Lohnentwicklung entschieden. Dabei ist er dem Antrag des Bürgerrates gefolgt und hat für die Betriebe der Bürgergemeinde eine Erhöhung der Gesamtlohnsumme um 1% für individuelle Lohnerhöhungen beschlossen. Die individuellen Lohnerhöhungen werden gemäss dem Lohnsystem der Bürgergemeinde jeweils anhand des Ergebnisses aus den Mitarbeiterbeurteilungsgesprächen und im Zusammenhang mit den Erfahrungsjahren errechnet.

Massgebende Indikatoren bei den Überlegungen zur Festlegung der jährlichen Lohnsummenanpassung sind jeweils die Entwicklung der Teuerung, das Vorgehen vergleichbarer Betriebe der öffentlichen Verwaltung und der Privatwirtschaft, Erfahrung und Feedback aus der Personalgewinnung, die jährliche Mitarbeiterbeurteilung und vor allem die finanziellen Gegebenheiten und Möglichkeiten der Institutionen als geradezu ausschlaggebender Faktor, da die Bürgergemeinde und ihre Institutionen über keine Steuerhoheit und damit über keine Steuereinnahmen verfügen, sondern ihre Aufwendungen nach den erwirtschafteten Erträgen richten müssen.

Im Entscheidungsprozess über die Lohnentwicklung wirken neben den politischen Organen sowie den Institutionen der Bürgergemeinde verschiedene Gremien wie die aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen paritätisch zusammengesetzte Begutachtungskommission der Sozialpartner, die Personalverbände (BAV, SYNA, VPOD, SBK, ISORBA und SBGRL) sowie die Aufsichtskommission des Bürgerratsrates, welche das Geschäft der Lohnrunde im Hinblick auf die Behandlung im Parlament vorberät, jeweils beeinflussend mit.

FAMILIENZULAGEN/ UNTERHALTSZULAGEN

Die Höhe der Familienzulagen richtet sich nach den Vorgaben des Bundes. Die Kinderzulagen liegen bei CHF 200. Die Ausbildungszulagen betragen weiterhin CHF 250. Zudem hat der Bürgerrat beschlossen, die darüber hinaus gewährte Unterhaltszulage weiterhin in gleicher Höhe auszurichten.

VERGÜNSTIGUNGEN

Nach wie vor können die Mitarbeitenden der Bürgergemeinde von Personalvergünstigungen profitieren wie dem Job-Ticket zum Jugendtarif für monatlich CHF 43, statt CHF 67 (Jahresabonnement CHF 430, statt CHF 670), dem Bezug von Reka-Checks von maximal CHF 500 mit 20% Rabatt (BG 20 – 49% = 250 Reka, BG 50 – 100% = 500 Reka) sowie der Preisreduktion von CHF 100 auf ein Jahresabonnement des Migros Wellness Parc.

VERSICHERUNGEN

Der Arbeitnehmerbeitrag der Krankentaggeldversicherung beläuft sich unverändert auf 0,37% der AHV-pflichtigen Lohnsumme. Der Prämienanteil der Arbeitnehmenden an der Nichtberufsunfallversicherung beträgt 0,52%.

- BERUFLICHE VORSORGE** Es sind im Berichtsjahr keine Veränderungen beschlossen worden.
- FREI- UND FEIERTAGE** Es wurden in Anlehnung an die Regelung des Kantons Basel-Stadt insgesamt 12 Frei- und Feiertage gewährt.
- ZUSAMMENARBEIT MIT DER BEGUT- ACHTUNGSKOMMISSION DER SOZIALPARTNER SOWIE DEN PERSONALVERBÄNDEN** Im Berichtsjahr kann wiederum auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Begutachtungskommission der Sozialpartner zurückgeblickt werden. Der für alle Seiten wichtige Meinungs- und Informationsaustausch bildet eine wesentliche Grundlage für die aktive Personalpolitik der Bürgergemeinde. Dazu zählen auch die vom Leitungsausschuss der Zentralen Dienste mehrmals im Jahr durchgeführten Hearings mit den Personalverbandsvertretungen (BAV, SYNA, VPOD, SBK, ISORBA und SBGRL).

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

NEUES PORTRAIT

Roter Teppich und helle Scheinwerfer an der Filmpremiere im Stadthaus. Der neue Imagefilm vermittelt kurz und prägnant ein aktuelles Bild einer modernen und wichtigen Institution der Stadt Basel, die für die gesamte Bevölkerung viele wertvolle Dienstleistungen erbringt. Das neue Portrait enthält so viele Informationen wie nötig, um einen Gesamtüberblick über die Bürgergemeinde und ihre Tätigkeit zu verschaffen. Telebasel zeigte den Imagefilm in voller Länge zu bester Sendezeit. Auf der Website der Bürgergemeinde sind die eindrucklichen Bilder nach wie vor zu sehen.



Viel Publikum an der Premiere

WALDRUNDGANG

Die regionalen Medien wurden bei einem Waldrundgang in der Birsfelder Hard über die aktuellen Themen Waldpflege, Waldverjüngung und Naherholung informiert. In den Schweizer Wäldern wachsen jährlich 10 Mio. Kubikmeter Holz nach und nur 5.6 Mio. Kubikmeter werden genutzt. In der Birsfelder Hard, eine der Waldungen der Bürgergemeinde, sind es jährlich 1200 Kubikmeter neues Holz. Diese Menge darf und muss genutzt werden, denn nur ein bewirtschafteter Wald ist auch als Erholungsgebiet nutzbar. Der Hardwald ist heute so schön, weil der Rohstoff Holz immer nachhaltig genutzt wurde.



Fundierte Informationen über den Wald vor Ort

NEUES BASELDEUTSCHES WÖRTERBUCH

Die Bürgergemeinde und die Christoph Merian Stiftung unterstützen finanziell das Projekt neues Baseldeutsches Wörterbuch. Das Forscherteam vom Deutschen Seminar der Uni Basel stellte an einer Informationsveranstaltung den Mitgliedern des Bürgergemeinderats das umfangreiche Werk vor, das im September 2010 erscheinen soll. Eine Online-Umfrage ist Teil des Projektes. So sind auf diesem Wege von 4000 Baslerinnen und Baslern schon mehr als 300 neue Wörter gemeldet worden. Besonders am neuen Wörterbuch ist sicherlich auch, dass sehr viele und vor allem unterschiedliche Quellen einfließen werden.



Der Bürgergemeinderat wird über das neue Baseldeutsche Wörterbuch orientiert

FUSSBALLPASS AUSGEZEICHNET

Silvio und Brigitta Fumagalli freuen sich mit Leonhard Burckhardt über den Preis (von links)

Die Bürgergemeinde hat den Bürgergemeinde-Preis 2009 an das Ehepaar Brigitta und Silvio Fumagalli verliehen. Sie erhielten die Auszeichnung für ihren unermüdlichen Einsatz für behinderte Kinder und Jugendliche, denen sie das Fussballspielen ermöglichen. Der Preis ist mit CHF 5'000 dotiert und wird alle zwei Jahre an Basler Bürgerinnen und Bürger verliehen, die sich ehrenamtlich sozial engagieren. Rund 50 behinderte Kinder und Jugendliche

trainieren regelmässig. Einige der Kinder sind seit Beginn an dabei. Die Teams werden nicht nach Alter der Spielerinnen und Spieler zusammengestellt, sondern nach ihren Fähigkeiten.

NEUE BILDDATENBANK

Die Website der Bürgergemeinde www.buergergemeindebasel.ch ist umfassend überarbeitet worden. Der Auftritt ist noch benutzerfreundlicher und erscheint in einem modernen Layout. Eine wichtige Neuerung ist die in fünf Kategorien unterteilte Bilddatenbank. Die Benutzerinnen und Benutzer können Fotos in Druckqualität zum Beispiel vom historischen Stadthaus mit dem malerischen Hof herunterladen.



Einblick in die Bilddatenbank

EINBÜRGERUNG



Fit für Einbürgerungsgespräche – und klare Leitplanken!

Seit dem Inkrafttreten des kantonalen Integrationsgesetzes im Jahr 2007 haben Einbürgerungswillige, die sich auf das Einbürgerungsgespräch gut vorbereiten und Bescheid wissen wollen, die Möglichkeit, einer der spezifischen Kurse «Kompaktkurs Einbürgerung» oder «Fit für Basel» zu besuchen.

Fit sein für die stets anspruchsvollere Gesprächsführung, das wollten zu Recht auch die Mitglieder der Einbürgerungskommission. Der mehrfach geäusserte Wunsch aller Kommissionsmitglieder, eine Weiterbildung zu absolvieren, wurde ernst genommen. In Zusammenarbeit mit einer erfahrenen Firma, den Verantwortlichen der Zentralen Dienste und den zuständigen

Bürgerräten wurde ein entsprechendes Konzept erarbeitet, das den Vorstellungen einer gezielten Weiterbildung diente und auch im Gesamtbürgerrat Zustimmung fand.

Nach sehr aufmerksamen Beobachtungen bei den Einbürgerungsgesprächen durch die Fachpersonen und eingehender Weiterbildung in Gesprächsführung und im Umgang mit Menschen, die aus anderen Sprachregionen und Kulturen zum Einbürgerungsgespräch kommen, hat eine überwiegende Mehrheit der Kommissionsmitglieder die Weiterbildung positiv beurteilt und fühlt sich durch die gezielte Schulung in den zunehmend komplexeren Situationen «fit für die Einbürgerungsgespräche» mit den Bürgerrechtsbewerbenden.

Im Zusammenhang mit der Weiterbildung wird zudem ein Anforderungsprofil erarbeitet werden. Dieses soll den politischen Parteien im Sinne einer Empfehlung abgegeben werden, so dass künftig bei Nominationen darauf geachtet werden kann, für die Einbürgerungskommission geeignete Personen zu nominieren.

Auf Einladung des Justiz- und Sicherheitsdepartements, unter der Führung von Regierungsrat Hanspeter Gass, wurden die drei Bürgergemeinden Bettingen, Riehen und Basel-Stadt zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen. Der zuständige Regierungsrat informierte, dass auf Grund der wahrgenommenen aktuellen Situationen im Bereich der Einbürgerungen angestrebt wird, einen gemeinsamen Leitfaden zu erarbeiten, der klare Leitplanken vorgibt. Der Vorschlag fiel auf fruchtbaren Boden. In zwölf gemeinsamen Sitzungen erarbeiteten Verantwortliche des Kantons zusammen mit Vertretungen der drei Bürgergemeinden einen Leitfaden, der als verbindliche Richtlinie verabschiedet worden ist und zusammen mit der teilrevidierten Verordnung zum Bürgerrechtsgesetz ab dem 1. Januar 2010 in Kraft sein wird.

Im gemeinsam verfassten Leitfaden lautet der überholte Begriff «Assimilation» neu «Integration». Von den gesuchstellenden Personen wird die Bereitschaft erwartet, ohne dass sie ihre Identität aufgeben müssen, sich in das schweizerische gesellschaftliche Umfeld einzufügen. Ziel der Integration ist das tägliche Zusammenleben der einheimi-

schen und ausländischen Wohnbevölkerung auf der Grundlage der Werte der Bundesverfassung und der gegenseitigen Achtung und Toleranz.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen ist, dass Einbürgerungswillige ihren Alltag sprachlich ohne Dolmetscher-Unterstützung selbständig meistern können. Zur wirtschaftlichen Integration gehört, dass die gesuchstellenden Personen grundsätzlich wirtschaftlich selbständig sind. Unkooperatives Verhalten gegenüber der Sozialhilfebehörde wird als Missachtung der auferlegten Pflichten beurteilt und dokumentiert, dass der Wille zur Teilnahme am Wirtschaftsleben fehlt und auch unsere Rechtsordnung nicht verstanden wird. Zudem schreibt der Leitfaden vor, dass der Ausländerstatus N (Asylbewerber) für die Einreichung eines Einbürgerungsgesuchs nicht genügt.

Das Einbürgerungsverfahren ist, obwohl die Einbürgerungswilligen mehrheitlich die auferlegten Vorgaben erfüllen, nicht einfacher geworden. Die Mitglieder der Einbürgerungskommission nehmen mit Unterstützung des Statthalters und der Zentralen Dienste ihre Aufgabe verantwortungsbewusst sowie mit viel Einfühlungsvermögen, Sachverstand und hohem Zeitaufwand wahr. Dafür gebührt Ihnen und auch den Unterstützenden meine Anerkennung und ein herzliches Dankeschön!

Sonja Kaiser-Tosin, Präsidentin Einbürgerungskommission

**AUS DEM
BERICHTSJAHR**

Die Einbürgerungskommission hielt im Berichtsjahr 66 (Vorjahr 73) Sitzungen ab. Sie behandelte an diesen Sitzungen insgesamt 643 (Vorjahr 708) Gesuche. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Einbürgerungsgespräche mit den unter 23-jährigen Bürgerrechtsbewerbenden nicht mehr wie bisher durch die Zentralen Dienste, sondern wieder durch die Einbürgerungskommission selbst geführt wurden. Von den gesamthaft 643 durch die Einbürgerungskommission behandelten Gesuchen wurden durch Aufnahme 41 (Vorjahr 44) Schweizer Begehren erledigt. Weiter beurteilte die Einbürgerungskommission 602 Ausländische Einbürgerungsgesuche (Vorjahr 664); davon wurden 483 ordentlich aufgenommen (Vorjahr 549). Zusätzlich wurden von den Zentralen Diensten 264 (Vorjahr 326) Gesuche um erleichterte Einbürgerung von Ehegatten von Schweizerbürgerinnen und -bürgern behandelt. Von somit insgesamt 907 (2008: 1'034) behandelten Gesuchen wurden 747 (2008: 946) erledigt.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Einbürgerungszahlen sind folgende Punkte hervorzuheben:

- Die Zahl der Ablehnungen hat sich von 10 im 2007 zu 21 im 2008 im Berichtsjahr nochmals deutlich auf 34 erhöht. Problematische Gesuche von Bürgerrechtsbewerbenden, welche die gesetzlichen Einbürgerungsvoraussetzungen nicht oder nur sehr knapp erfüllen, nahmen weiter zu. Das machte auch die Gesprächsführung mit Bürgerrechtsbewerbenden generell anspruchsvoller. Im Frühjahr wurde deshalb mit den Mitgliedern der Einbürgerungskommission die im letzten Jahresbericht angekündigte Weiterbildung zum Thema Gesprächsführung durchgeführt. Zudem ist geplant, ein Anforderungsprofil für die Mitglieder der Einbürgerungskommission zu erarbeiten, worin die fachlichen und persönlichen Kompetenzen aufgeführt werden, welche die Kommissionsmitglieder für ihre Tätigkeit heute mitbringen sollten.
- Nach einer Vervierfachung der in der Bürgergemeinde behandelten Gesuche um erleichterte Einbürgerungen von 87 im Jahr 2007 auf 326 im Jahr 2008 hielt sich die Zahl auch im Berichtsjahr auf dem hohen Niveau von 264 Gesuchen. Für diese Gesuche von ausländischen Bürgerrechtsbewerbenden, die mit einem Schweizer Ehegatten verheiratet sind, und die wie im vergangenen Jahr rund ein Drittel der im Berichtsjahr gesamthaft behandelten Fälle ausmachten, kann die Bürgergemeinde keine Gebühren erheben. Weil sich die Fallzahl auf hohem Niveau hielt, wurde die Bürgergemeinde beim Kanton vorstellig, um künftig für den anfallenden Aufwand angemessen entschädigt zu werden, auch wenn dieser nicht allzu gross ist. Der Kanton Basel-Stadt hat seine Bereitschaft signalisiert, sich auf Gespräche über diese Frage einzulassen. Konkreteres kann dazu derzeit noch nicht gesagt werden.
- Die Bürgergemeinde führte im Berichtsjahr wieder die Kurse «Fit für Basel» und den «Kompaktkurs Einbürgerung» durch. Im Gegensatz zum voll ausgelasteten «Kompaktkurs Einbürgerung», in den auch Bürgerrechtsbewerbende durch die Einbürgerungskommission beordert werden, wenn sie bei der ersten Vorsprache nur ungenügende Staatskundekenntnisse hatten, sank die Nachfrage nach dem Kurs «Fit für Basel». Auf Grund der rückläufigen Anmeldungen wurde eine Serie abgesagt und das Angebot für das neue Jahr angepasst. Der Trend geht offenbar dahin, dass Interessierte lieber den kürzeren «Kompaktkurs» mit drei Lektionen besuchen, statt den anspruchsvolleren «Fit für Basel» mit fünf Lektionen.

E. ZÜNFTE UND E. GESELLSCHAFTEN

Der Bürgerrat pflegte wiederum gute Kontakte mit den E. Zünften und E. Gesellschaften der Stadt Basel, die der Aufsicht der Bürgergemeinde unterstellt sind, und er genehmigte nach Prüfung die revidierten und vom Vorstand bzw. den Allgemeinen Vorgesetztenversammlungen beschlossenen Rechnungen der E. Zünfte und E. Gesellschaften. Darüber hinaus traf er sich mit dem Fünfer-Ausschuss der Zünfte und Gesellschaften zur jährlichen Aussprache. Zudem nahm er die in seinen Kompetenzbereich fallenden Wahlgeschäfte vor und genehmigte finanzielle Beschlüsse von Zunftversammlungen, soweit diese seiner Genehmigung unterlagen.

STIFTUNGEN

Christoph Merian Stiftung: Die Christoph Merian Stiftung ist eine selbständige, öffentlich-rechtliche Stiftung und steht unter der Aufsicht der Bürgergemeinde. Sie geht auf eine grosszügige Schenkung von Christoph Merian (1800–1858) an die Stadt Basel zurück und wurde nach dem Tod der Witwe Margaretha Merian-Burckhardt 1886 ins Leben gerufen. Dem Stifterwillen entsprechend ist die Stiftung dem Nutzen der Gesamtbevölkerung, der Unterstützung sozial Schwacher und der Achtung gegenüber Natur und Umwelt verpflichtet. Mit sozialen, städtischen und kulturellen Projekten setzt sie sich für das Wohl der Menschen in Basel ein. Hinter den breit gefächerten Aktivitäten steht grundsätzlich ein Gedanke: Sinnvolle Unterstützung muss zweckmässig, nachhaltig und wirtschaftlich erfolgen. So haben die geförderten Projekte vielfach Modellcharakter.

Die Christoph Merian Stiftung wird von einer Stiftungskommission geleitet. Diese Kommission besteht aus sieben Mitgliedern, welche vom Bürgerrat gewählt werden. Dabei sind zwei Mitglieder aus dem Kreis des Bürgerrates selbst zu wählen. Diese haben das Präsidium sowie die Statthalterschaft inne.

Wie im Zusatzabkommen IV vorgesehen, geht der Ertragüberschuss der Christoph Merian Stiftung nach Zuweisung von 10% in den stiftungseigenen Landerwerb- und Baufonds je zur Hälfte an die Einwohnergemeinde und an die Bürgergemeinde. Erstere verwendet diese Mittel zur Erleichterung städtischer Aufgaben. Die Bürgergemeinde setzt diese Mittel vor allem für soziale Zwecke ein.

Seit Anfang 2006 lebt die Bürgergemeinde die wirkungsorientierte Verwaltungsführung. Dies bedeutet, dass die Christoph Merian Stiftung betreffend des Ertragsanteils der Bürgergemeinde auf der Basis von Leistungsaufträgen mit Globalbudgets arbeitet, die vom Bürgergemeinderat beschlossen und vom Bürgerrat konkretisiert werden. Diese Leistungsaufträge mit Globalbudgets sind in den drei so genannten Produktgruppen «Soziales», «Natur und Umwelt» sowie «Städtische Kultur» definiert. Die letzten vier Jahre verabschiedeten Leistungsaufträge sind gültig bis Ende 2012.

Für die Einzelheiten wird auf die gesonderte und umfassende Berichterstattung der Christoph Merian Stiftung verwiesen.

Leonhard Paravicini Stiftung sowie dieser angegliederte Stiftungen und Fonds

	Bilanzsumme 31.12.2008 CHF	Vermögens- erträge CHF	Zweckbestimmte Vergabungen CHF	Verwaltungs- aufwendungen CHF	Sonstige Bewegungen CHF	Bilanzsumme 31.12.2009 CHF
Leonhard Paravicini Stiftung «1844»	1'210'033.87	99'484.31	16'586.20	7'517.75		1'285'414.23
Dr. Alphonse Heckendorn Stipendienfonds «1957»	262'589.80	20'303.47	9'000.00	2'043.80		271'849.47
Thurneysensches Beneficium «1867»	120'989.15	8'352.40	1'500.00	1'701.30		126'140.25
Legat Emil Allemandi «1892»	415'547.70	31'978.35		2'513.54		445'012.51
Stiftung Ernst Eisenhut-Züst «1969»	4'545'450.01	350'949.55	86'000.00	22'344.45		4'788'055.11
TOTAL	6'554'610.53	511'068.08	113'086.20	36'120.84	0.00	6'916'471.57

Anmerkung:

Nach Abzug der Verwaltungsaufwendungen stehen Erträge von gesamthaft noch CHF 474'947.24 zur Verfügung. Zweckbestimmte Vergabungen wurden in der Höhe von CHF 113'086.20 ausgerichtet. Die Zurückhaltung in der Vergabetätigkeit ist darauf zurückzuführen, dass die Schwankungsreserven, nachdem diese in Folge des von der Finanzkrise geprägten 2008 nahezu vollständig aufgebraucht worden sind, nun im Zuge der allmählichen Erholung auch im Wertschriftenanlagesektor erst wieder geöffnet werden müssen. Die Schwankungsreserven liegen am Ende des Berichtsjahres zwischen 4 und 16% – angestrebt werden gemäss Empfehlung der Revisionsstelle 20%.

Stiftungen und Fonds der Bürgergemeinde

	Bilanzsumme 31.12.2008 CHF	Vermögens- erträge CHF	Sonstige Erträge CHF	Zweckbestimmte Vergabungen CHF	Verwaltungs- aufwendungen CHF	Sonstige Bewegungen CHF	Bilanzsumme 31.12.2009 CHF
Haug-Fuchs-Stiftung «1898»	262'396.75	15'873.75			1'251.55		277'018.95
Leonhard Haag-Stiftung «1922»	65'934.23	3'690.85		600.00	477.80		68'547.28
Legat Dr. Georges Jaeglé «1931»	83'363.85	1'693.74	625.00		326.23		85'356.36
Georges Lichtenberg-Stiftung «1940»*	3'265'676.00	231'923.85		19'000.00	55'890.70	728.70	3'423'437.85
Baehler-Stiftung «1964»**	4'592'040.00	335'529.35		75'000.00	108'083.35	-1'197'521.75	3'546'964.25
Hilfsfonds für Härtefälle «1964»	260'687.80	18'000.25			1'397.65		277'290.40
Emilie Steinbrunner-Fonds «1971»	169'960.60	12'338.65		3'000.00	1'096.70		178'202.55
Herbert Helmich-Ratz-Fonds «1979»	283'755.10	20'735.20			1'483.10		303'007.20
Fonds Offner-Grimm «1980»/ Thoss-Arlet «1993»/Pratulum «1999»	505'757.45	37'624.04			2'496.94		540'884.55
Josef Kissenberger-Fonds «1987»	369'364.60	28'069.40			1'893.10	-2'000.00	393'540.90
Ernst Oskar Rudigier-Fonds «1993»	508'258.95	40'314.95		8'000.00	2'868.45		537'705.45
Vermächtnis Johanna Katharina Maier «1997»	207'751.40	15'109.75		3'200.00	1'248.80		218'412.35
Bitterli-Oesterle-Fonds «2000»	96'531.80	6'192.75		1'300.00	731.10		100'693.45
Unterstützungsfonds	787'289.05	59'597.42	1'878.50	14'000.00	4'138.00	-9'280.00	821'346.97
Nachlass Eugen A. Meier «2005»	2'562'669.95	182'509.70	1'857.93	33'750.00	11'374.50	-15'000.00	2'686'913.08
Sozialfonds der Bürgergemeinde «2009»	0.00	142'472.70		22'925.90	5'313.35	1'184'611.70	1'298'845.15
Meyer zum Pfeil «2009»	0.00	27'681.47		3'000.00	4'353.88	330'148.88	350'476.47
GESAMTTOTAL	14'021'437.53	1'179'357.82	4'361.43	183'775.90	204'425.20	291'687.53	15'108'643.21

Anmerkungen

Nach Abzug der Verwaltungsaufwendungen stehen Erträge von gesamthaft noch CHF 979'294.15 zur Verfügung. Zweckbestimmte Vergabungen wurden in der Höhe von CHF 183'775.90 getätigt. Die Zurückhaltung in der Vergabetätigkeit ist darauf zurückzuführen, dass die Schwankungsreserven, nachdem diese in Folge des von der Finanzkrise geprägten 2008 nahezu vollständig aufgebraucht worden sind, nun im Zuge der allmählichen Erholung auch im Wertschriftenanlagesektor erst wieder geöffnet werden müssen. Die Schwankungsreserven liegen am Ende des Berichtsjahres zwischen 7 und 20% – angestrebt werden gemäss Empfehlung der Revisionsstelle 20%.

* und ** : Diesen Stiftungen gehören folgende Liegenschaften	Bilanzwert (31.12.2009)	Gebäudeversicherungswert (1.1.2010)
* Liegenschaft Gempenstrasse 68 (Georges Lichtenberg-Stiftung)	1'050'000.00	1'634'000.00
** Liegenschaft Allschwilerstrasse 94 (Baehler-Stiftung)	1'399'200.00	1'614'000.00
** Liegenschaft Schneidergasse 2 (Baehler-Stiftung)	1.00	1'048'000.00

Aufgrund der Tatsache, dass die Georges Lichtenberg-Stiftung sowie die Baehler-Stiftung Eigentümerinnen von Liegenschaften sind, wird in der Kolonne «Verwaltungsaufwendungen» auch der jeweilige Liegenschaftsaufwand ausgewiesen. Im Einzelnen setzen sich die ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen der Baehler-Stiftung wie folgt zusammen: Kosten für Administration und Vermögensverwaltungsmandat CHF 21'487.95, Aufwendungen für die Liegenschaftsbewirtschaftung CHF 86'595.40 (Abschreibungen, Hypothekarzinsen, Unterhalt, Liegenschaftsverwaltungskosten). In den Verwaltungsaufwendungen der Georges Lichtenberg-Stiftung sind Kosten für Administration und Vermögensverwaltungsmandat in der Höhe von CHF 10'679.60 und Aufwendungen für die Liegenschaftsbewirtschaftung in der Höhe von CHF 45'211.10 enthalten (Abschreibungen, Unterhalt, Liegenschaftsverwaltungskosten).

Die sonstigen Erträge begründen sich wie folgt:

Legat Dr. Georges Jaegli:	Erträge für vorübergehende Verwaltung der sog. Kinder- und Jugendmillion (früher «Waisenhaus-Million» genannt)
---------------------------	--

Unterstützungsfonds:	Spenden
----------------------	---------

Nachlass Eugen A. Meier:	Verkauf Landparzelle und Wertschriftenberichtigung
--------------------------	--

Bei folgenden unselbständigen Stiftungen und Fonds bestanden am 31.12. für gesprochene, jedoch noch nicht ausgerichtete Vergabungen Kreditoren (sonstige Bewegungen):

Bei Stiftung Meyer zum Pfeil in der Höhe von CHF 3'000

Die restlichen sonstigen Bewegungen beinhalten folgende Positionen:

Georges Lichtenberg:	erfolgsneutrale bilanzinterne Vorgänge (Verschiebung innerhalb der transitorischen Aktiven und Passiven)
----------------------	--

Baehler-Stiftung:	erfolgsneutrale bilanzinterne Vorgänge (vor allem Abbau von Aktiv-Darlehen kombiniert mit der Tilgung von Fremdkapital)
-------------------	---

Josef Kissenberger Fonds «1987»:	Auflösung Kreditoren aus 2008 im Berichtsjahr
-------------------------------------	---

Unterstützungsfonds:	erfolgsneutrale bilanzinterne Vorgänge (Auflösung Kreditoren aus dem Vorjahr)
----------------------	---

Nachlass Eugen A. Meier:	erfolgsneutrale bilanzinterne Vorgänge (Auflösung Kreditoren aus dem Vorjahr)
--------------------------	---

Sozialfonds der Bürgergemeinde:	Kapitalzugang per 6. Februar
---------------------------------	------------------------------

Meyer zum Pfeil:	vor allem Kapitalzugang per 6. Februar
------------------	--

In diesem Umfang verändert sich die jeweilige Bilanzsumme zusätzlich.

Der im Zuge des Transfers der Sozialhilfe zum Kanton an die Bürgergemeinde übergegangene Fonds Sozialhilfe wurde umbenannt in Sozialfonds der Bürgergemeinde; dieser ist seit dem 6. Februar «aktiv». Die Vermögenswerte sind in das allgemeine Vermögensverwaltungsmandat eingegliedert worden.

Das ebenfalls im Zuge des Transfers der Sozialhilfe zum Kanton an die Bürgergemeinde übergegangene Fideikommiss Meyer zum Pfeil ist seit dem 6. Februar «aktiv». Die Vermögenswerte wurden ebenfalls in das allgemeine Vermögensverwaltungsmandat aufgenommen.

Weitere Stiftungen und Legate

CARL BISCHOFFSCHES THEATERLEGAT

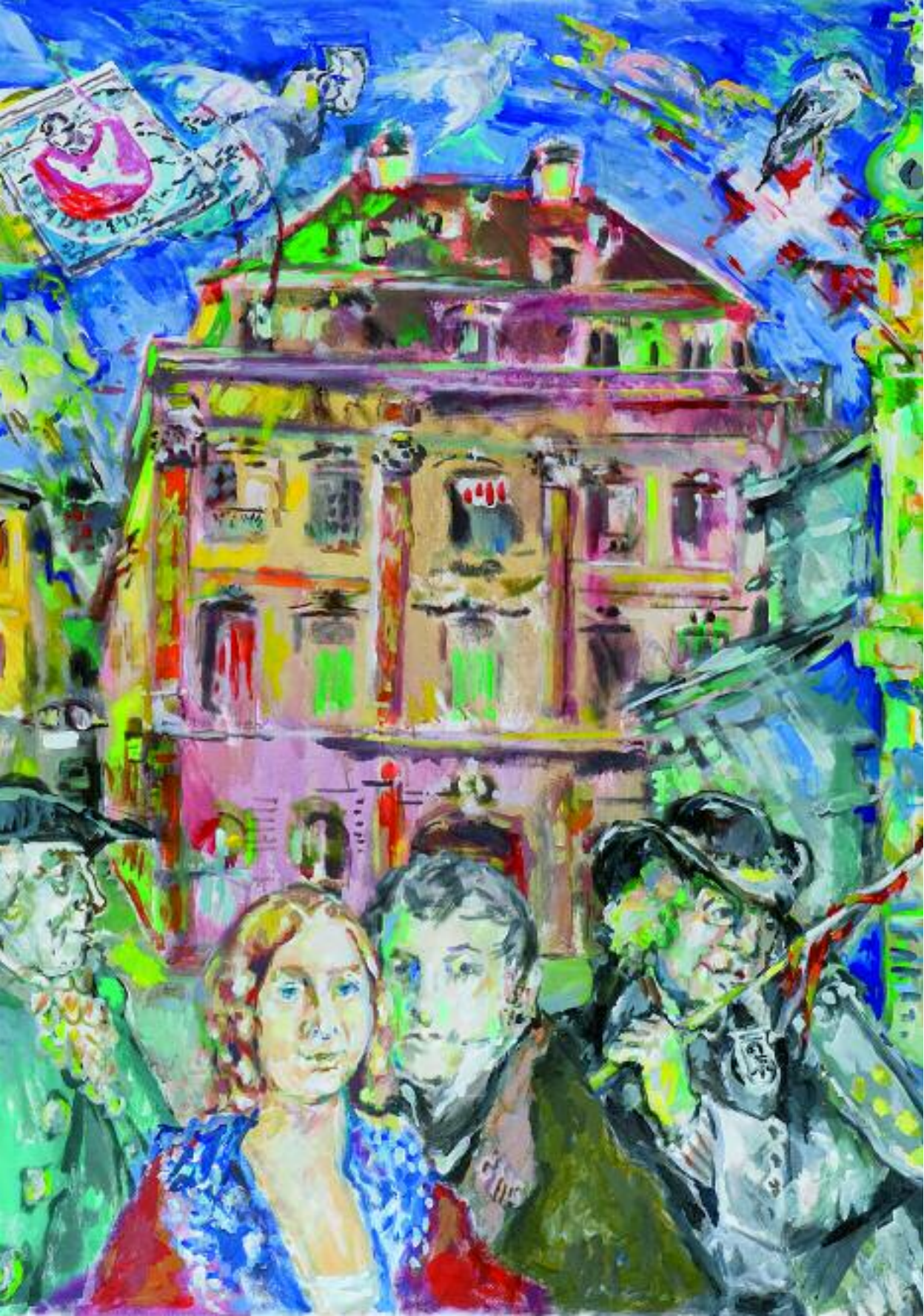
Carl Bischoff-Stehelin (1803–1866) hat dem Basler Stadttheater ein Legat von CHF 100'000 zugewandt, über dessen Erträgnisse es seit 1866 verfügt. Das Legat wurde 1898 um CHF 25'000, welche die 1897 verstorbene Rosalie Wybert-Soller mit dieser Zweckbestimmung vermachte, und 1908 um weitere CHF 13'333.35 durch ein Legat von Remy Merian-Oster vermehrt. Sollte das Theater eines Tages geschlossen oder veräussert werden, so fallen dem Waisenhaus und dem Bürgerspital je die Hälfte des dannzumal vorhandenen Vermögens zu. Die Bilanzsumme, verwaltet durch die Theater-Genossenschaft Basel, beträgt per 31.12. CHF 213'422.84.

PAUL SCHERRER-FONDS

Die Angehörigen des 1935 verstorbenen Paul Scherrer, Bürger von Kirchberg SG und von Basel, haben 1962 unter dem Namen Paul Scherrer-Fonds eine Stiftung errichtet, dieser CHF 100'000 gewidmet und sie der Aufsicht der Bürgergemeinde der Stadt Basel unterstellt. Aus den Erträgnissen sollen Stipendien an junge begabte Bürger der Stadt Basel oder der Gemeinde Kirchberg SG oder an Schweizer Bürger, welche seit der Schulzeit in Kirchberg wohnen, ausgerichtet werden. Zuständig ist der Stiftungsrat (Präsident: Raymond Gervais). Im Berichtsjahr wurden an Basler Bürger Stipendien im Gesamtbetrag von CHF 16'200 ausbezahlt. Die Bilanzsumme beträgt per 31.12. CHF 159'429.15, wobei in den ausgewiesenen Wertschriften per Stichtag Reserven in der Höhe von rund CHF 114'000 enthalten sind, weil diese nicht zum Verkehrs- sondern zum Buchwert bewertet sind.

GUSTAVE UND ERNESTINE BASNIZKI-STIFTUNG

Die 1965 in Basel verstorbene Ernestine Basnizki-Wolff hat der Bürgergemeinde der Stadt Basel ein Barlegat mit der Verpflichtung vermacht, eine Stiftung zu errichten, deren Zinsen zur Hälfte der Bürgergemeinde der Stadt Basel und zur anderen Hälfte dem Institut für Rechtswissenschaft der Universität Basel zukommen sollen. Das Stiftungskapital beträgt nach Eingang eines zweckgebundenen Vermächtnisses im Herbst 1994 CHF 349'581.90. Zuständig ist der Stiftungsrat (Präsident: Dr. iur. David Jenny). Für das Berichtsjahr wurden der Bürgergemeinde und dem Institut für Rechtswissenschaft je CHF 3'500 zugesprochen. Der Vermögensertrag betrug CHF 28'240.60, der Verwaltungsaufwand CHF 2'288.25. Die Bilanzsumme beläuft sich per 31.12. auf CHF 355'431.35.



ZENTRALE DIENSTE

Vorwort des Präsidenten

Die vielen Aufgabenfelder der Bürgergemeinde, welche deren Zentralen Diensten zugeordnet sind, sind sorgfältig zu beackern, tragen dann aber mannigfaltige Früchte, die das Wohl der Bürgergemeinde, ihrer Mitarbeitenden und – hauptsächlich – der Menschen, welche die bereitgestellten Dienstleistungen beanspruchen, fördern. 2009 wurde dieses Ziel ebenso wie schon in den Vorjahren vollauf erreicht.

Die Immobilien, welche den wichtigsten Vermögensteil der Bürgergemeinde bilden, werden nach einem für jede Liegenschaft einzeln erstellten Unterhalts- und Erneuerungsplan laufend instand gehalten und bieten den Mieterinnen und Mietern guten Wohnraum zu einem fairen Verhältnis zwischen Miete und Leistung. Momentan sind grössere Arbeiten am Haus Burgfelderstrasse 18 im Gange, die neben der Modernisierung der Küchen insbesondere die Energiebilanz des Gebäudes nachhaltig verbessern werden. Im Ganzen wird durch diese vorausschauende Politik in diesem Bereich dafür gesorgt, dass die Finanzierung der Zentralen Dienste nachhaltig gesichert ist.



Die Stiftungen im Eigentum der Bürgergemeinde mussten 2008 wegen des unerfreulichen Börsengangs bekanntlich empfindliche Rückschläge hinnehmen. 2009 konnte hingegen ein guter Teil der Verluste wettgemacht werden: Dieser Erfolg erlaubte es jedenfalls in den letzten Monaten des Jahres, den finanziellen Spielraum der Stiftungen wieder so zu erweitern, dass die meisten ihrem Zweck nachkommen und die Schwankungsreserven wieder in beträchtlichem Umfang äufnen konnten. Insgesamt kann die finanzielle Lage der Zentralen Dienste als stabil und damit angesichts des ungemütlichen Umfelds als befriedigend bezeichnet werden.

Die Kiesgrube Klingenthal in Muttenz (BL) ist für die Bürgergemeinde in erster Linie ein Ertragsposten, der regelmässig Gelder in angenehmer Höhe in ihre Kasse spült. Er ist aber auch, wie bereits früheren Jahresberichten zu entnehmen ist, von den für den Naturschutz verantwortlichen Behörden des Kantons Basel-Landschaft als idealer Standort für die Kreuzkröte, eine Tierart, die in der Schweiz nur noch sehr wenig vorkommt, ausgemacht worden. Seit geraumer Zeit sind deswegen Verhandlungen zwischen dem Kanton, der Bürgergemeinde, der Standortgemeinde Muttenz, Naturschutzorganisationen und weiteren Beteiligten im Gang mit dem Ziel, in der Klingenthalgrube die Tiere bzw. deren Nachkommen anzusiedeln, die jetzt in der Grube Zurlinden in Pratteln heimisch sind. Diese müssen über kurz oder lang der Überbauung Salina Raurica, welche für die gesamte Region hohe wirtschaftliche Bedeutung hat, weichen. Es sind rechtlich wie sachlich komplizierte Fragen zu lösen, so dass sich die Sache trotz guten Willens aller Gesprächspartner in die Länge zieht; die Bürgergemeinde muss bei aller Sympathie für den bedeutungsvollen Artenschutz primär dazu Sorge tragen, dass ihre finanziellen Interessen gewahrt bleiben. Ein Ende der Verhandlungen und eine Unterzeichnung des vorliegenden Vertragsentwurfs für die erste Jahreshälfte 2010 sind freilich absehbar.

Komplex und langwierig sind auch die Verhandlungen über die Deponien in Muttenz, durch welche die Bürgergemeinde als Miteigentümerin der Deponie Rothausstrasse betroffen ist. Im Moment lässt sich dazu noch nichts Konkretes sagen. Wiederholen möchte ich allerdings aus dem letztjährigen Bericht, dass die Bürgergemeinde von der genannten Deponie nie pekuniär profitiert, sondern diese erst nach Abschluss der Deponietätigkeit guten Glaubens als Waldgebiet übernommen und seitdem entsprechend behandelt hatte.

Wald ist für die Bürgergemeinde ein wichtiges Thema, zählt sie doch zu den grössten Waldeigentümern der Region. Ihr Forstbetrieb ist defizitär: Das lässt sich wegen der allgemeinen Lage der Waldwirtschaft kaum vermeiden; es darf jedoch betont werden, dass der Fehlbetrag des Betriebs letztes Jahr wiederum deutlich unter der von Bürgerat und Bürgergemeinderat maximal erlaubten Grenze blieb. Dennoch wird man sich in den nächsten Jahren über dessen Minderung Gedanken machen müssen. Selbstverständlich ist auch hier ein nachhaltiges naturschützerische Verhalten anzustreben: Ein Beispiel dafür ist das Projekt Eichenwald, welches in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wald beider Basel erarbeitet wurde und eine besondere Förderung der wertvollen Eiche im Birsfelder Hardwald bezweckt.

Für 2009 galt erstmals die Neuumschreibung der Produktgruppen und Produkte für die Zentralen Dienste, die als wichtigste Änderungen einerseits den Wald als neues Produkt definierte und andererseits in der Benennung der Finanzströme der gelebten Wirklichkeit näher kam und damit deren Transparenz erhöhte. Das vorläufige Fazit zeigt, dass dies sinnvoll ist. Jedenfalls können die Zentralen Dienste ihren Pflichten gut nachkommen. Ich bin – ohne plötzlich prophetischer Gaben teilhaftig geworden zu sein – überzeugt, dass man auch 2010 dieses Fazit ziehen kann.

Prof. Dr. Leonhard Burckhardt
Bürgerrat und Präsident des Leitungsausschusses Zentrale Dienste

ENGAGEMENT

Die Zentralen Dienste im Stadthaus, dem Sitz der Bürgergemeinde, füllen nach wie vor eine Doppelrolle aus. Zum einen sind sie die zentrale Stabstelle für sämtliche politischen Organe, d.h. sowohl der Legislative mit ihren Kommissionen wie auch der Exekutive mit ihren Kommissionen und Ausschüssen. In dieser Funktion haben sie unter anderem die Geschäfte so vor- und aufzubereiten, dass die politischen Organe in Kenntnis aller relevanten Umstände ihre Verantwortung wahrnehmen und die notwendigen Entscheidungen fällen können. Die Zentralen Dienste verstehen sich dabei als modernes und unterstützendes Dienstleistungszentrum.

Zum anderen haben die Zentralen Dienste vielfältige operative Aufgaben wie die Vermögensanlage, die Geschäftsführung von Stiftungen und Fonds, die Bewirtschaftung des Liegenschaftsportefeuilles, die Administration der Einbürgerungen und die Waldbewirtschaftung mit dem eigenen Forstbetrieb. Ebenfalls hier angesiedelt sind die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Aufgaben der Zentralen Personal- und Rechtsdienste. In finanzieller Hinsicht haben die Zentralen Dienste im Sinne einer Dauerzielsetzung auf der Basis einer ausgewogenen und weitsichtigen Finanzpolitik stets ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben bereitzuhalten.

Nach der Einführung der neuen Strukturen per 2006, welche eine klare Trennung zwischen den strategischen und operativen Aufgaben, eine leistungsfördernde Output-statt Inputsteuerung sowie eine grosse unternehmerische Freiheit für die operativen Einheiten bei gleichzeitiger Gewährleistung der Kontrolle durch die übergeordneten Organe mittels des Reportings gebracht hat, ist die erste Periode der Leistungsaufträge Ende des letzten Jahres ausgelaufen. Aufgrund der Erfahrungen in den letzten drei Jahren wurden diese überarbeitet und weiterentwickelt. Ab dem Berichtsjahr gelten für die Zentralen Dienste bis 2011 somit neue optimierte Leistungsaufträge, welche vor allem beim Finanzfluss die Transparenz noch einmal erhöhen.

BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN

Seit der Einführung der Neuordnung der Strukturen und der Führung in der Bürgergemeinde per 1. Januar 2006 hat jede Institution eine Aufgabenbeschreibung, die in so genannten Produktgruppen festgehalten ist. Die Zentralen Dienste haben zwei umfassende Hauptbetätigungsfelder: Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation und Dienstleistungen für die Bürgerschaft.

Produktgruppe «Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation (PG I)»

UNTERNEHMEN	Zentrale Dienste
PRODUKTEGRUPPE	Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation (PG I)
BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS	<p>Die politischen Organe führen die Bürgergemeinde; dabei werden sie von den Zentralen Diensten als Stabsstelle unterstützt.</p> <p>Die Zentralen Dienste erbringen die für die Unterstützung der Führung des Gesamtunternehmens notwendigen Dienstleistungen, erstellen im Auftrag der politischen Organe die für die Entscheidungsfindung erforderlichen Grundlagen und stellen die für die Aufgabenerfüllung der politischen Organe notwendige Infrastruktur bereit. Sie erbringen für die einzelnen Institutionen bzw. die CMS zentrale Dienstleistungen.</p> <p>Die Zentralen Dienste bewirtschaften das ihnen zugeordnete Vermögen inklusive der Waldungen. Sie führen einen eigenen Forstbetrieb. Sie sorgen durch eine geeignete Anlage des Vermögens sowie durch andere Erträge für die Finanzierung dieser Leistungen. Sie besorgen die für die Verwaltung von Stiftungen und Fonds, welche der Bürgergemeinde zugeordnet sind, notwendigen Geschäfte sowie die für die Wahrnehmung der Aufsicht erforderlichen Obliegenheiten.</p> <p>Es können weitere in die Angebotspalette passende Aufgaben übernommen bzw. Dienstleistungen angeboten werden, sofern das Globalbudget eingehalten wird.</p>
KUNDINNEN UND KUNDEN	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgergemeinderat • Bürgerrat • Institutionen/Christoph Merian Stiftung • Stiftungsrätinnen und -räte/Destinatäre
POLITISCHE ZIELSETZUNGEN	Die Zentralen Dienste erbringen als zentrale Stabsstelle qualitativ hochstehende Leistungen gewährleisten das Funktionieren der Unternehmensführung, stellen den Informationsfluss sicher, sorgen für die Einhaltung der demokratischen Regeln und präsentieren die Gemeinde nach aussen.

BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS 2009
Die Kundinnen und Kunden sind mit den Dienstleistungen der Zentralen Dienste zufrieden	Erhebungen der Aufsichtskommission im Rahmen des Jahresberichts Feedback der Kundinnen und Kunden	Positive Beurteilung durch die Aufsichtskommission anlässlich der jährlichen Aussprache oder in der Berichterstattung an das Parlament Schriftliche Reklamationen werden vom zuständigen Leitungsausschuss behandelt; keine gerechtfertigten schriftlichen Reklamationen Kritik und Anregungen werden ernst genommen; schriftliche Anfragen werden schriftlich beantwortet	Beurteilung im Rahmen der Behandlung des Jahresberichts 2008 positiv; die jährliche Aussprache wie auch die Berichterstattung an das Parlament für 2009 stand im Zeitpunkt der Erstellung des Jahresberichts noch aus Im Berichtsjahr sind keine schriftlichen Reklamationen durch die Kundinnen und Kunden eingegangen Anregungen werden ernst genommen (laufender Prozess). Im Berichtsjahr sind keine schriftlichen Anfragen durch die Kundinnen und Kunden eingegangen
Die Zentralen Dienste sorgen durch eine ausgewogene und weitsichtige Finanzpolitik dafür, dass stets ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben vorhanden sind	Ausgeglichene Rechnung nach Abfluss von jährlich bis maximal CHF 100'000 zur Finanzierung der Produktegruppe «Dienstleistungen für die Bürgerschaft»	>= 0	Erreicht; siehe Finanzergebnis
Zufriedenheit beim Personal	Kündigungsbedingte Fluktuationsrate Jährliches MAG	< 10% p.a. Überwiegend positives Feedback der Mitarbeitenden	Im Berichtsjahr sind keine Abgänge zu verzeichnen Die jährlichen Mitarbeitergespräche (MAG) wurden durchgeführt und zeigten ein positives Bild
Dauer	2009 bis 2011 (3 Jahre)		

Globalbudget gemäss dem vom Bürgergemeinderat verabschiedeten verbindlichen Leistungsauftrag für 2009 bis 2011¹⁾

p.m. Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c. Abs. 2 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG	SALDO	ABFLUSS ZUR FINANZIERUNG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2009–2011 P.A.	5'450'000	5'550'000	100'000	-100'000²⁾	0
JAHRESERGEBNIS	6'598'071	6'739'443	141'372	-84'443²⁾	56'929

¹⁾ Die Zahlen sind auf der Basis eines Jahres ausgewiesen und bleiben – angepasst an die zu erwartende wirtschaftliche Situation – für die Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags voraussichtlich gleich. Der auf der Basis eines Jahres ausgewiesene Nettokredit wird während der Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags nicht überschritten.

²⁾ Abfluss zur Finanzierung der Produktegruppe «Dienstleistungen für die Bürgerschaft»

Kommentar: Die Produktgruppe «Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation» schliesst mit einem Plus von CHF 56'929 ab.

Die erneute Volumenzunahme von Aufwand und Ertrag ist vor allem auf den Verkauf der Liegenschaft Lindenstrasse 2 in Birsfelden sowie auf die im Berichtsjahr erstmals eingeflossenen Erträge der von der Sozialhilfe der Stadt Basel übernommenen Liegenschaft «Bernoullistrasse 26/28/Schönbeinstrasse 34» zurückzuführen. Der nach dem Transfer der Sozialhilfe zum Kanton entfallene Verwaltungskostenbeitrag in der Höhe von CHF 80'000 kann durch höhere Liegenschaftserträge eben gerade der Liegenschaft «Bernoullistrasse 26/28/Schönbeinstrasse 34» kompensiert werden.

Es ist erfreulich, dass auch im Zuge der Finanzkrise dieses positive Ergebnis erzielt werden konnte, und dies obgleich einige der notwendigen Erneuerungs- und Reparaturarbeiten bei den Finanzliegenschaften sowie die Fortsetzung der seit längerem anstehenden und im Jahr 2006 begonnenen Erneuerungsarbeiten im Stadthaus (Gebäude wie Einrichtungen) weitgehend zu Lasten der laufenden Rechnung finanziert worden sind – sei es durch direkte Realisierung, sei es durch die Bildung entsprechender Rückstellungen. Mit den aufgrund des Bekenntnisses, den Wert der Liegenschaften auf lange Sicht zu erhalten, seit 2006 in Angriff genommenen und im Berichtsjahr weitergeführten Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bzw. Investitionen an den bereits im Eigentum der Bürgergemeinde befindlichen Liegenschaften ist die Position, auf dem Markt als weiterhin faire Vermieterin, die ihre Mietobjekte zu attraktiven Konditionen anbietet, in Erscheinung zu treten, weiter ausgebaut und gestärkt worden.

Es ist ferner darauf hinzuweisen, dass das Ergebnis des Forstbetriebs zwar nach wie vor defizitär, jedoch deutlich besser als erwartet ausgefallen ist, und dass bei den Sitzungsgeldern von Bürgergemeinderat geringere Aufwendungen als prognostiziert angefallen sind. Für die Einzelheiten kann auf die Erfolgsrechnung bzw. deren Kommentar verwiesen werden.

Zur Waldbewirtschaftung ist ergänzend festzuhalten, dass angestrebt wird, durch eine Erweiterung des Angebots sowohl hinsichtlich Breite wie Vielfalt – zum Beispiel: Weitere Dienstleistungen für Dritte, Expansion beim Stellen und Aufrichten der Weihnachtsbäume in der Stadt sowie beim Weihnachtsbaumverkauf, Naturschutzprojekte – zusätzliche Deckungsbeiträge zu erwirtschaften, so dass längerfristig ein möglichst kleiner Aufwandüberschuss resultiert, wengleich angesichts der aktuellen Rahmen- und Marktbedingungen davon auszugehen ist, dass dieser Bereich auch langfristig defizitär bleiben wird. Auch aus diesem Grund wird angestrebt, weiter zu wachsen und unter anderem zusätzlich die Pflege der kantonalen Waldungen im Stadtgebiet zu übernehmen, denn die Kosten für das Personal sowie für die Anschaffung von Maschinen und deren Unterhalt können besser aufgefangen werden, wenn ein grosses Gebiet flexibel bewirtschaftet werden kann. In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, dass die Nutzung der Waldungen durch Dritte immer intensiver wird. Dabei wird es immer schwieriger, die Bedürfnisse aller Nutzer (Spaziergänger – oft mit Hunden, «Freizeitgäste», Sportler u.a.m.) «unter einen Hut zu bringen» und zugleich zum einen den Wald zu pflegen und zu bewirtschaften und zum anderen auch die Naturschutzanliegen angemessen zu gewährleisten. Auch sind mit dieser

intensiven Nutzung für den Waldeigentümer Aufwendungen verbunden, für welche niemand aufkommen will. Gerade auf dem Gebiet des stadtnahen Hardwaldes erbringt die Bürgergemeinde wesentliche Leistungen für die Bevölkerung der Stadt und Region, die nichts mit Waldbewirtschaftung oder –nutzung im klassischen Sinne zu tun haben. Beispielfhaft können der Unterhalt eines 30 km langen und zudem überwiegend kinderwagentauglichen Wegnetzes, die Errichtung und Pflege von 10 gesicherten Feuerstellen, 90 Sitzbänken und 30 Tischgruppen sowie der Unterhalt einer Blockhütte und des Vita Parcours genannt werden. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass neben rund 80 Fässern à 200 Liter Müll, welcher auf der gesamten Waldfläche mühsam eingesammelt werden muss, wöchentlich zusätzlich rund 15 weitere Fässer à 200 Liter Abfall an festen Standorten anfallen, die ebenfalls entsorgt werden müssen, sowie dass durch den Forstbetrieb der Bürgergemeinde ca. 1'200 Arbeitsstunden für reine Wohlfahrtsleistungen geleistet werden.

Produktegruppe «Dienstleistungen für die Bürgerschaft (PG II)»

UNTERNEHMEN	Zentrale Dienste
PRODUKTEGRUPPE	Dienstleistungen für die Bürgerschaft (PG II)
BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS	<p>Die Zentralen Dienste sorgen für einen reibungslosen und speditiven Ablauf der Einbürgerungsgesuche, bieten weitere Produkte zur Förderung der Einbürgerungen und Integration an, führen das Bürgerbuch und erbringen weitere Dienstleistungen für die Bürgerschaft sowie für die Einwohnerinnen und Einwohner. Sie erbringen Aufgaben zu Gunsten der Oberaufsicht über die Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel und setzen sich für eine gute Zusammenarbeit mit diesen ein.</p> <p>Es können weitere in die Angebotspalette passende Aufgaben übernommen bzw. Dienstleistungen angeboten werden, sofern das Globalbudget eingehalten wird.</p>
KUNDINNEN UND KUNDEN	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgergemeinderat und Bürgerrat • Einbürgerungskommission • Gesuchsteller und Gesuchstellerinnen von Einbürgerungen • Bürgerinnen und Bürger/Einwohnerinnen und Einwohner • Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel

BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS 2009
Die Kundinnen und Kunden sind mit den Dienstleistungen der Zentralen Dienste zufrieden	Feedback der Kundinnen und Kunden	Keine gerechtfertigten schriftlichen Reklamationen Kritik und Anregungen werden ernst genommen; schriftliche Anfragen werden schriftlich beantwortet	Im Berichtsjahr sind keine schriftlichen Reklamationen der Kundinnen und Kunden eingegangen, welche die Tätigkeit der Zentralen Dienste betreffen Kritik und Anregungen werden ernst genommen (laufender Prozess). Im Berichtsjahr sind keine schriftlichen Anfragen, welche die Tätigkeit der Zentralen Dienste betreffen, durch die Kundinnen und Kunden eingegangen
Die Bürgerrechtsbewerbenden sind mit der ordnungsgemässen Verfahrensabwicklung zufrieden	Umfrage über den Zufriedenheitsgrad der Leistungsempfängerinnen und -empfänger während der Laufzeit der Produktegruppe Durchlaufzeit der Gesuche	>90% der Befragten beurteilen die Leistungen positiv Zwischen Eingang und Prüfung durch das zuständige Organ bei der Bürgergemeinde liegen bei ordentlicher Erledigung maximal 6 Monate für Ausländerinnen und Ausländer und maximal 3 Monate für Schweizerinnen und Schweizer	Siehe Kommentar Die Behandlungsdauer von Gesuchen liegt gerade auch aufgrund des in den letzten Jahren intensiv praktizierten Abbaus der Pendenzen in der Regel innerhalb der Vorgaben
Die Einbürgerungskommission ist mit der Unterstützung durch die Zentralen Dienste bei der Erfüllung ihrer Aufgabe zufrieden	Feedback der Einbürgerungskommission	Einbürgerungskommission beurteilt die Unterstützung durch die Zentralen Dienste positiv Kritik und Anregungen werden ernst genommen	Keine negativen Rückmeldungen Allfällige Kritik und Anregungen werden ernst genommen (laufender Prozess)
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanzieren die Zentralen Dienste diese Produktegruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung nach Zuschuss aus dem Vermögensertrag von maximal CHF 100'000 pro Jahr	> = 0	Erreicht; siehe Finanzergebnis
Dauer	2009 bis 2011 (3 Jahre)		

Globalbudget gemäss dem vom Bürgergemeinderat verabschiedeten verbindlichen Leistungsauftrag für 2009 bis 2011¹⁾

p.m. Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c. Abs. 2 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG	SALDO	ZUFLUSS ZUR FINANZIERUNG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2009–2011 P.A.	600'000	500'000	-100'000	100'000 ²⁾	0
JAHRESERGEBNIS	651'726	567'283	-84'443	84'443 ²⁾	0

¹⁾ Die Zahlen sind auf der Basis eines Jahres ausgewiesen und bleiben – angepasst an die zu erwartende wirtschaftliche Situation – für die Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags voraussichtlich gleich. Der auf der Basis eines Jahres ausgewiesene Nettokredit wird während der Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags nicht überschritten.

²⁾ Zufluss zur Finanzierung aus der Produktgruppe «Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation»

Kommentar: Die Produktgruppe «Dienstleistungen für die Bürgerschaft» schliesst mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab. Dabei wurde auf die gemäss Definition der Produktgruppe bestehende Möglichkeit eines Zuschusses aus dem Vermögensertrag zurückgegriffen. Die eingeräumte Kompetenz von bis maximal CHF 100'000 musste im Umfang von CHF 84'443 beansprucht werden.

Das Finanzergebnis für den Bereich der Einbürgerungen liegt im Berichtsjahr – anders als in den Jahren 2006 und 2007, als diese Einnahmen deutlich überdurchschnittlich ausgefallen sind, und auch anders als im letzten Jahr, als diese sich in einer Grössenordnung bewegten, wie im längerfristigen Durchschnitt zu erwarten ist – unter dem Niveau, wie es im Mittel auf lange Sicht prognostiziert wird. Die Einnahmen liegen im Vergleich zum Vorjahr rund CHF 40'000 tiefer. Zudem sind in diesem Ergebnis bereits rund CHF 60'000 enthalten, die auf die Auflösung bestehender Schwankungsreserven zurückzuführen sind. Faktisch sind die Einnahmen somit um rund CHF 100'000 zurückgegangen. Dies ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen: So ist zu berücksichtigen, dass die Einbürgerungskommission im Berichtsjahr insgesamt 65 Gesuche weniger behandelt als im Vorjahr. Darüber hinaus behandelt die Einbürgerungskommission seit geraumer Zeit die Gesuche sämtlicher jugendlichen Bewerbenden wieder selbst. Im laufenden Jahr waren dies 154 Gesuche. Hinzu kommt, dass die Anzahl der Rückstellungen nach wie vor hoch ist, was die Ertragssituation ebenfalls drückt, da für diese Gesuche bei einer Neueinladung lediglich CHF 250 bezahlt werden. Daneben ist auf der Ausgabenseite zu berücksichtigen, dass der Verwaltungsaufwand pro Gesuch sukzessive ansteigt, da immer häufiger zusätzliche Abklärungen bzw. Nachforschungen notwendig sind. Auch nimmt das Angebot an unterstützenden Tools wie «Fit für Basel» oder ähnlichem zu. Im Aufwand sind zudem auch die Kosten für die Schulung der Mitglieder der Einbürgerungskommission enthalten, welche jedoch Einmaligkeitscharakter haben.

Da für die Einbürgerungen seit 2005 nur noch kostendeckende Gebühren erhoben werden dürfen, drängte es sich auf, mit Schwankungsreserven zu arbeiten, da mit Veränderungen bei der Gesuchszahl gerechnet werden musste und ein alljährliches Verändern der Gebühren keine taugliche Lösung sein konnte, zumal die «richtige» Gebührenhöhe erst im Nachhinein – d.h. wenn die jährlich behandelte Anzahl Gesuche und der damit verbundene Aufwand feststeht – festgestellt werden kann. Die Einbürgerungstätigkeit und damit die Basis für die Gebührenhöhe ist zudem auch kein kurzfristiges Geschäft, sondern beruht auf einer für mehrere Jahre ausgerichteten Planung. Die bestehenden

Schwankungsreserven wurden in den vergangenen Jahren – vor allem 2006 und 2007 – mit überdurchschnittlichen Einnahmen aus der Einbürgerungstätigkeit gebildet. Nach der teilweisen Auflösung im Berichtsjahr belaufen sich diese noch auf knapp CHF 90'000. Aus diesem Grund ist denn auch das aktuelle Finanzergebnis solange nicht problematisch, als der Rückgang nicht längerfristig anhält oder sich nicht massiv verschärft. Erst wenn dieses Finanzungleichgewicht langfristig anhalten sollte, wären mittelfristig geeignete Gegenmassnahmen wie beispielsweise die Anhebung der Gebühren zu prüfen. Die Behandlungsdauer von Gesuchen liegt gerade auch aufgrund des in den letzten Jahren intensiv praktizierten Abbaus der Pendenzen in der Regel innerhalb der Vorgaben.

Im Berichtsjahr bearbeitete die Einbürgerungskommission insgesamt 643 Gesuche (2008: 708; 2007: 1001; 2006: 1052; 2005: 608). Im Vergleich dazu sind in der gleichen Periode 502 (2008: 680; 2007: 482; 2006: 598; 2005: 764) neue Gesuche eingegangen. Per Ende des Berichtsjahres waren 204 unbehandelte Gesuche (2008: 213; 2007: 110; 2006: 455) zu verzeichnen. Eine solche Grössenordnung unbehandelter Gesuche ist für die Vorbereitung sowie die ordentliche Planung der Geschäftsbehandlung durch die Einbürgerungskommission zweckmässig. Allerdings ist der Umstand, dass infolge Rückstellungen – im Berichtsjahr waren es 78 – zusätzlich insgesamt 288 Bürgerrechtsbegehren pendent sind, im Auge zu behalten, da diese die Kapazitäten der Einbürgerungskommission und damit auch die Erträge belasten.

Die Zahl der erleichterten Einbürgerungen, d.h. die Einbürgerung von ausländischen Bürgerrechtsbewerbern die mit einer Schweizerin oder mit einem Schweizer verheiratet sind, blieb mit 264 ähnlich wie im Vorjahr. Dies hatte zwar keine Auswirkungen auf die Einnahmen, weil für die erleichterten Einbürgerungen durch die Bürgergemeinde keine Gebühren erhoben werden können. Die Situation ist jedoch deswegen unbefriedigend, weil durch die nach wie vor hohe Fallzahl ein – wenn auch nicht allzu grosser – Aufwand entsteht, der nicht abgegolten wird. Aus diesem Grund ist die Bürgergemeinde beim Kanton vorstellig geworden, um künftig für den anfallenden Aufwand angemessen entschädigt zu werden. Der Kanton Basel-Stadt hat seine Bereitschaft signalisiert, sich auf Gespräche über diese Frage einzulassen. Konkretes kann dazu derzeit nicht gesagt werden.

Zum Ziel, wonach die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller von Einbürgerungen mit der ordnungsgemässen Verfahrensabwicklung zufrieden sein sollen, wurden im Berichtsjahr Befragungen durchgeführt. Danach konnte das vorgegebene Ziel gesamthaft betrachtet erreicht werden, wenngleich vereinzelt auch Verbesserungspotential festgestellt worden ist. Mit Ausnahme der Verfahrenslänge, welche sich bei der Bürgergemeinde innerhalb der Vorgaben von drei bzw. sechs Monaten bewegt und die darüber hinaus fremdbestimmt ist, indem sie auch im Einflussbereich von Kanton und Bund liegt, waren die Rückmeldungen mit 88-95% positiv. Die detaillierten Ergebnisse der Befragungen werden der Aufsichtskommission im Zuge der Behandlung des Jahresberichts offengelegt.

Für weitere Einzelheiten kann auf die Erfolgsrechnung bzw. deren Kommentar sowie zusätzlich auf die Ausführungen zum Bereich Einbürgerungen verwiesen werden.

ERFOLGSRECHNUNG

		2009 CHF	2008 CHF
BETRIEB			
ERTRAG	Gebühren Bürgerrecht	537'063.00	577'510.00
	Beiträge und Honorare	291'409.90	367'245.35
	Forstbetrieb	931'274.15	960'284.30
	Zinsen auf Guthaben, Darlehen + Wertschriften	41'909.50	55'417.45
	Mietertrag (Eigenmiete)	90'000.00	90'000.00
	Ausserordentliche Erträge	0.00	98'998.30
	TOTAL ERTRAG BETRIEB	1'891'656.55	2'149'455.40
AUFWAND	Bürgergemeinderat	96'690.00	104'620.00
	Bürgerrat	88'388.00	89'184.00
	Personalaufwand	1'361'138.15	1'321'253.35
	Öffentlichkeitsarbeit	171'212.10	178'233.10
	Verwaltungsaufwand	597'495.77	337'335.57
	Mietaufwand (Eigenmiete)	90'000.00	90'000.00
	Forstbetrieb	1'061'519.10	1'157'733.60
TOTAL AUFWAND BETRIEB	3'466'443.12	3'278'359.62	
ERGEBNIS BETRIEB		-1'574'786.57	-1'128'904.22
IMMOBILIEN			
ERTRAG	Mietertrag	3'840'307.20	3'534'836.60
	Baurechtszinsen	307'228.15	308'976.30
	Pachtzinsen Waldhaus	168'395.35	167'890.20
	Pachtzinsen Kiesgrube	328'890.05	280'485.80
	Ausserordentlicher Ertrag	770'249.00	0.00
	IMMOBILIENERTRAG	5'415'069.75	4'292'188.90
AUFWAND	Stadthaus	152'222.55	242'237.15
	Wohnliegenschaften	2'356'089.77	2'388'043.88
	Waldhaus	124'473.40	114'103.25
	Zuweisung Erneuerungsfonds	43'415.00	54'000.00
	Kiesgrube/Hardwasser AG	84'904.45	40'602.20
	Zuweisung Investitionsfonds	252'000.00	248'000.00
	Ausserordentliche Zuweisung an ordentliche Reserve	770'249.00	0.00
	IMMOBILIENAUFWAND	3'783'354.17	3'086'986.48
ERGEBNIS IMMOBILIEN		1'631'715.58	1'205'202.42
	ERGEBNIS VOR STEUERN	56'929.01	76'298.20
	STEUERN	0.00	0.00
JAHRESERGEBNIS		56'929.01	76'298.20

KOMMENTAR ZUR ERFOLGSRECHNUNG

ALLGEMEINES

Die Zentralen Dienste der Bürgergemeinde schliessen bei einem Ertrag von CHF 7'306'726.30 und einem Aufwand von CHF 7'249'797.29 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 56'929.01 ab. Dieses Resultat stimmt mit der bewährten Zielsetzung überein, wonach die zentrale Stabstelle der Bürgergemeinde auf der Basis einer ausgewogenen und weitsichtigen Finanzpolitik anzustreben hat, stets ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben bereitzuhalten. Darüber hinaus können auf diese Weise dem Vermögen Mittel zugeführt werden, um die fortschreitende Geldentwertung aufzufangen bzw. abzufedern. Auch wird damit der vom Bürgergemeinderat bewilligte Nettokredit für die Jahre 2009 bis 2011, welcher über die dreijährige Laufdauer ein ausgeglichenes Ergebnis (≤ 0) vorsieht, eingehalten.

ERTRAG

GEBÜHREN BÜRGERRECHT

CHF 537'063.00

Die Position «Gebühren Bürgerrecht» ist um rund CHF 40'000 zurückgegangen. Zudem sind in diesem Ergebnis Erträge in der Höhe von rund CHF 60'000 enthalten, die auf die Auflösung bestehender Schwankungsreserven zurückzuführen sind. Dieser Ertragsrückgang hat verschiedene Ursachen: Zum einen hat die Einbürgerungskommission im Berichtsjahr insgesamt 65 Gesuche weniger behandelt als im Vorjahr, zum anderen behandelt die Einbürgerungskommission seit geraumer Zeit sämtliche jugendlichen Bewerbenden wieder selbst. Auch die nach wie vor hohe Zahl von Rückstellungen hat ihren Anteil an dieser Situation beigetragen. Zu den Einzelheiten wird auf die diesbezüglichen Ausführungen im Kommentar zur Produktgruppe «Dienstleistungen für die Bürgerschaft» verwiesen.

BEITRÄGE HONORARE

CHF 291'409.90

Infolge des Übergangs der Sozialhilfe zum Kanton sind Verwaltungskostenbeiträge in der Höhe von CHF 80'000 weggefallen.

FORSTBETRIEB

CHF 931'274.15

Investitionsbereinigt – die Betriebsmittel für den Forstbetrieb werden jeweils durch die Bürgergemeinde im Rechnungskreis Zentrale Dienste beschafft, aktiviert und über die Betriebsrechnung der Forstverwaltung verzinst und amortisiert; dieser Vorgang ist für die Rechnung der Zentralen Dienste erfolgsneutral, bewirkt jedoch im Anwendungsfall wie im vergangenen Jahr eine Volumenanhhebung des Aufwands sowie des Ertrags der Forstbetriebspositionen – sind die Erträge gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 20'000 angestiegen. Gleichzeitig ist zu erwähnen, dass sich die Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr merklich reduziert haben, so dass der Aufwandüberschuss gegenüber dem budgetierten Defizit von CHF 201'450 um rund CHF 70'000 tiefer, also besser ausgefallen ist und «lediglich» rund CHF 130'000 beträgt. Für Details wird auf die gesonderte Forstrechnung verwiesen.

**ZINSEN AUF GUT-
HABEN, DARLEHEN
UND WERTSCHRIFTEN****CHF 41'909.50**

Einerseits verminderte der erneute Entfall der Dividende der Hardwasser AG diese Ertragsposition. Andererseits konnten nicht mehr wie in den Jahren zuvor Anlagen in Festgeld getätigt werden, weil die Zinsen für solche Anlagen bei 0% liegen. Somit mussten die flüssigen Mittel vorübergehend auf dem Kontokorrentkonto «geparkt» werden, bis die Möglichkeit bestand, auslaufende Hypotheken zu amortisieren.

**MIETERTRAG
(EIGENMIETE)****CHF 90'000.00**

Aus Gründen der Transparenz und der Kostenwahrheit sowie vor allem wegen der Notwendigkeit, im Rahmen der neuen Strukturen alle anfallenden Kosten (auch kalkulatorische) verursachergerecht umzulegen, werden den Behörden der Bürgergemeinde und dem Personal der Zentralen Dienste wie bereits in den Vorjahren auch im Berichtsjahr für die im Stadthaus genutzten Räumlichkeiten Mietzinsen belastet. Dieser Vorgang ist erfolgsneutral, da diese Position sowohl im Aufwand wie im Ertrag erscheint; er ist jedoch für die Kostenrechnung mit Kostenträgern, welche ihrerseits zu den Produkten bzw. Produktgruppen verdichtet werden, notwendig.

MIETERTRAG**CHF 3'840'307.20**

Diese Position ist vor allem deshalb angestiegen, weil im Berichtsjahr erstmals die Erträge der von der Sozialhilfe der Stadt Basel per 30. Dezember 2008 übernommenen Liegenschaft «Bernoullistrasse 26/28/Schönbeinstrasse 34» eingeflossen sind.

**PACHTZINSEN
KIESGRUBE****CHF 328'890.05**

Aufgrund des zeitlichen Ablaufs bei der Erstellung der definitiven Abrechnung des Kiesgrubenpächters können in der Jahresrechnung jeweils nur die provisorischen, mündlich in Aussicht gestellten Umsatzzahlen (Akontozahlungen) verbucht werden. Die definitive Abrechnung für das Jahr 2008 ergab eine Nachzahlung zugunsten der Bürgergemeinde von über CHF 50'000, welche sich nun im Berichtsjahr als Mehrertrag auswirkt.

**AUSSERORDENTLICHER
ERTRAG
(BEREICH IMMOBILIEN)****CHF 770'249.00**

Dieser ausserordentliche Ertrag ist auf den Erlös aus dem im Berichtsjahr erfolgten Verkauf der Liegenschaft Lindenstrasse 2 in Birsfelden per 31. März (Nettoertrag, abzüglich Handänderungssteuer und Tilgung des «Erinnerungsfrankens» in der Bilanz) zurückzuführen. Dieser Betrag wird der ordentlichen Reserve zugewiesen. Somit ist dieser Vorgang erfolgsneutral.

AUFWAND**PERSONALAUFWAND****CHF 1'361'138.15**

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr im Rahmen der vom Parlament bewilligten Lohnanpassung/Lohnentwicklung erhöht. Zudem sind im Berichtsjahr für den bei der Pensionskasse Basel-Stadt versicherten Personenkreis Rückstellungen gebildet worden.

VERWALTUNGSaufWAND CHF 597'495.77

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Verwaltungsaufwand um rund CHF 260'000. Im längerfristigen Vergleich (2006: CHF 531'994.05; 2007: CHF 457'006.60) liegt die Erhöhung «lediglich» bei knapp CHF 100'000.

Die Ursache für die Erhöhung ist vor allem darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr signifikante Aufwendungen mit Einmaligkeitscharakter angefallen sind: Hier sind insbesondere die Kosten für die Anschaffung neuer Rechner und neuer Software bzw. Updates in den Zentralen Diensten, den Strategieentwicklungsprozess, die anwaltliche Vertretung des Bürgerrates in streitigen Auseinandersetzungen, die externe Beratung/Unterstützung im Dossier Deponie Rothausstrasse oder die Schulung der Mitglieder der Einbürgerungskommission zu nennen. Darüber hinaus wurden zu Lasten dieser Position Rückstellungen für Aufwendungen gebildet, die erst im nächsten Jahr erwartet werden.

**MIETAufWAND
(EIGENMIETE)****CHF 90'000.00**

Aus der schon in der entsprechenden Ertragsposition dargelegten Begründung wurde den Behörden der Bürgergemeinde und dem Personal der Zentralen Dienste auch im Berichtsjahr für die im Stadthaus genutzten Räumlichkeiten Mietzinsen belastet. Dieser erfolgsneutrale Vorgang ist für die Kostenrechnung mit Kostenträgern, welche ihrerseits zu den Produkten bzw. Produktgruppen verdichtet werden, notwendig.

FORSTBETRIEB**CHF 1'061'519.10**

Wie schon bei der Ertragsposition angesprochen, hat sich der betriebliche Aufwand investitionsbereinigt (siehe dazu die Ertragsposition des Forstbetriebs) gegenüber dem Vorjahr um knapp CHF 50'000 reduziert. Für Details wird auf die gesonderte Forstrechnung verwiesen.

WOHNLIEGENSCHAFTEN CHF 2'356'089.77

Die Aufwendungen im Liegenschaftsbereich sind im Berichtsjahr nahezu gleich hoch wie im Vorjahr. In den folgenden Jahren ist weiterhin mit grösseren Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bzw. Investitionen zu rechnen, zumal es das erklärte Ziel ist, den Wert der Liegenschaften auf lange Sicht zu erhalten. Aus diesem Grund wurden bereits gewisse Arbeiten ausgeführt und für andere bevorstehende Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bzw. Investitionen erste Rückstellungen gebildet. Für die Erhöhung der Planungssicherheit wird die in Zusammenarbeit mit den Liegenschaftsverwaltungen erarbeitete Gesamtübersicht über die in den nächsten Jahren zu erwartenden Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bzw. Investitionen laufend überprüft und bei Bedarf angepasst. Wie schon in den Jahren zuvor sind in dieser Position die praxisgemäss vorgesehenen Abschreibungen im Liegenschaftssektor in der Höhe von CHF 1'000'000 enthalten (2% des Kaufpreises der neueren Wohn- und Geschäftsliegenschaften).

WALDHAUS**CHF 124'473.40**

Die Aufwendungen für den Unterhalt des «Waldhauses» sowie für Einrichtungen und Maschinen sind geringfügig höher als im Vorjahr. Hinzu kommt für Erneuerungen im «Waldhaus» eine Entnahme aus dem Erneuerungsfonds in der Höhe von CHF 17'415.

Es wurden im Rahmen der langfristigen Unterhalts- und Investitionsplanung unter anderem ein Grosskühlschrank ersetzt, eine neue Brandmeldeanlage eingebaut sowie diverse elektrische Installationen saniert.

**ZUWEISUNG
ERNEUERUNGSFONDS**

CHF 43'415.00

Gemäss langjähriger Praxis wird angestrebt, dass sich die Rechnung des Hotel/ Restaurant Waldhaus ausgleicht, so lange nicht umfangreiche Sanierungsmassnahmen anstehen. Deshalb wird der jeweilige Überschuss dem Erneuerungsfonds zugewiesen, um künftige grössere Investitionen nach Möglichkeit auffangen zu können. Da im Berichtsjahr für den Unterhalt und die Einrichtungen etwas mehr als im Vorjahr investiert werden musste, und der Ertrag an Pachtzinsen nahezu gleich geblieben ist, hat sich die Zuweisung an den Erneuerungsfonds um rund CHF 10'000 reduziert.

**ZUWEISUNG
INVESTITIONSFONDS**

CHF 252'000.00

Wiederum werden die Nettoeinnahmen aus Kiesabbau, welcher faktisch Vermögensverzehr darstellt, dem Investitionsfonds zugewiesen, damit Investitionen in andere Vermögenswerte möglich sind und auf diese Weise die Ertragskraft des Vermögens langfristig erhalten bleibt.

Die Zuweisung an den Investitionsfonds ist vom Nettoertrag aus Kiesabbau abhängig. Obwohl im Berichtsjahr die Bruttopachtzinserträge rund CHF 50'000 höher waren als im Vorjahr (definitive Abrechnung für 2008 ist erst im 2009 erfolgswirksam, siehe Bemerkungen zur Ertragsposition Pachtzinsen Kiesgrube), fiel die Zuweisung nur geringfügig höher aus, da sich die Aufwendungen für das Baugesuch «Erweiterung des Kiesabbaugebiets Klingenthal» mit Umweltverträglichkeitsbericht unter dieser Position niederschlagen. Damit soll jedoch erreicht werden, dass der Kiesabbau auch künftig noch für einige Jahrzehnte gesichert ist.

**AUSSERORDENTLICHE
ZUWEISUNG AN
ORDENTLICHE RESERVE**

CHF 770'249.00

Wie bereits unter «Ausserordentlicher Ertrag» erläutert, wird unter dieser Position die Zuweisung des Nettoertrags aus dem Verkauf der Liegenschaft Lindenstrasse 2 in Birsfelden an die «Ordentliche Reserve» ausgewiesen. Somit ist dieser Vorgang erfolgsneutral.

STEUERN

CHF 0.00

Da die Bürgergemeinde, wie bereits im letzten Jahr dargelegt, auf ihr Gesuch hin von der Taxationskommission des Kantons Basel-Landschaft rückwirkend auf das Jahr 2006 sowohl von den Kantons- wie auch von den Gemeindesteuern befreit worden ist, fallen sowohl im Berichtsjahr wie auch in weiterer Zukunft keine Steuern (mehr) an.

BILANZ

31.12.2009
CHF31.12.2008
CHF

AKTIVEN

UMLAUFVERMÖGEN	Flüssige Mittel	2'719'113.59	2'347'847.38
	Treuhänderische Vermögensanlage	500'000.00	500'000.00
	Forderungen	257'291.53	532'074.85
	Vorräte	14'552.00	23'356.00
	Aktive Rechnungsabgrenzung	742'701.67	707'027.47
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	4'233'658.79	4'110'305.70	
FINANZANLAGEN	Darlehen	900'000.00	900'000.00
	Beteiligungen	605'000.00	605'000.00
FINANZANLAGEN	1'505'000.00	1'505'000.00	
SACHANLAGEN	Mobilien, Einrichtungen und Fahrzeuge	201'851.00	236'001.00
	Immobilien	2.00	3'002.00
	SACHANLAGEN VERWALTUNGSVERMÖGEN	201'853.00	239'003.00
	Mobilien und Einrichtungen	1.00	1.00
	Immobilien	29'865'004.00	30'865'005.00
	Waldungen	36.00	36.00
SACHANLAGEN FINANZVERMÖGEN	29'865'041.00	30'865'042.00	
VERMÖGENSANLAGEN	FÜR FONDS UND UNSELBSTÄNDIGE STIFTUNGEN	14'139'836.21	11'689'695.27
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	45'711'730.21	44'298'740.27	
TOTAL AKTIVEN	49'945'389.00	48'409'045.97	

		31.12.2009 CHF	31.12.2008 CHF
PASSIVEN			
FREMDKAPITAL	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	87'353.00	332'284.10
	Übrige Verbindlichkeiten	500'000.00	500'000.00
	Passive Rechnungsabgrenzung	937'837.90	896'957.77
	Kurzfristige Rückstellungen	700'847.95	568'906.25
	KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	2'226'038.85	2'298'148.12
	Darlehen von Stiftungen und Fonds	5'000'000.00	5'535'000.00
	Hypotheken	3'350'000.00	4'850'000.00
	Langfristige Rückstellungen	2'666'890.95	2'578'757.60
	Vermögensanlage für Fonds und unselbständige Stiftungen	14'139'836.21	11'689'695.27
	LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL	25'156'727.16	24'653'452.87
TOTAL FREMDKAPITAL		27'382'766.01	26'951'600.99
EIGENKAPITAL	Kapital	4'000'000.00	4'000'000.00
	Ordentliche Reserve	13'540'368.98	12'693'821.78
	Jahresergebnis	56'929.01	76'298.20
	Investitionsfonds	3'923'000.00	3'671'000.00
	Forstreserve	340'325.00	340'325.00
	Erneuerungsfonds Hotel/Restaurant Waldhaus	702'000.00	676'000.00
TOTAL EIGENKAPITAL		22'562'622.99	21'457'444.98
TOTAL PASSIVEN		49'945'389.00	48'409'045.97

KOMMENTAR ZUR BILANZ

AKTIVEN

FLÜSSIGE MITTEL

CHF 2'719'113.59

Für jede Liegenschaft wird ein separates Bankkonto geführt. Die jeweiligen Bestände sind per 31. Dezember in die Jahresrechnung zu integrieren. Im Berichtsjahr sind die Bestände höher als vor Jahresfrist. Dies liegt zum einen daran, dass es im Berichtsjahr wiederum sehr schwierig war, sinnvolle und sichere Anlagemöglichkeiten zu finden, zumal die Verzinsung von Festgeldanlagen seit Monaten bei 0% liegt, so dass solche Anlagen keinen Sinn mehr machen. Zum anderen ist auch der Nettoerlös aus dem Verkauf der Liegenschaft Lindenstrasse 2 in Birsfelden in der Höhe von rund CHF 770'000 hierin enthalten.

Im Verlauf des nächsten Jahres wird sich die hohe Liquidität voraussichtlich markant reduzieren, da geplant ist, auslaufende Festhypotheken zu tilgen. Zudem stehen auch einige Investitionen im Liegenschaftssektor an, für welche liquide Mittel benötigt werden.

TREUHÄNDERISCHE VERMÖGENSANLAGE

CHF 500'000.00

Auf diesem Konto wird der Rest der vorübergehend bei den Zentralen Diensten «parkierten» Mittel der so genannten «Kinder- und Jugend-Million» (früher «Waisenhaus-Million» genannt) für die Jahre 2004 und 2005 ausgewiesen. Die verbleibenden Mittel werden im Laufe des nächsten Jahres abgerufen.

FORDERUNGEN

CHF 257'291.53

Hier handelt es sich einerseits um die Pachtzinsabrechnung des Hotel/Restaurant Waldhaus (Schlussrechnung nach Berücksichtigung bereits erfolgter Akontozahlungen) und andererseits um die Rechnungen für Einbürgerungsgesuche und Kurse, welche im Berichtsjahr gestellt wurden, jedoch noch nicht bezahlt sind. Die offenen Pachtzinsforderungen des Hotel/Restaurant Waldhaus sind rund CHF 30'000 tiefer als im Vorjahr. Ebenfalls wird in dieser Position der Debitorenbestand des Forstbetriebs abgebildet.

AKTIVE RECHNUNGS- ABGRENZUNG

CHF 742'701.67

Bei dieser Position handelt es sich ausschliesslich um Jahresabgrenzungspositionen aus dem Liegenschaftsbereich (transitorische Aktiven).

IMMOBILIEN (IM FINANZVERMÖGEN)

CHF 29'865'004.00

Gemäss langjähriger Praxis wurden bei den neueren Wohn- und Geschäftsliegenschaften im Finanzvermögen 2% des Kaufpreises abgeschrieben, was die Bilanzsumme des Liegenschafts-Portfolios entsprechend reduziert. Infolge des Verkaufs der Liegenschaft Lindenstrasse 2 in Birsfelden wurde auch der dafür in der Bilanz enthaltene sogenannte «Erinnerungsfranken» getilgt.

WALDUNGEN**CHF 36.00**

Hier sind die 36 Waldparzellen der Bürgergemeinde mit je dem Erinnerungsfranken bilanziert.

**VERMÖGENSANLAGE
FÜR FONDS UND UNSELB-
STÄNDIGE STIFTUNGEN****CHF 14'139'836.21**

In dieser Position wird das von der Basler Kantonalbank im Rahmen eines Vermögensverwaltungsmandats betreute Vermögen der Stiftungen und Fonds per Stichtag 31. Dezember abgebildet. Da nach dem Einbruch infolge der Finanzkrise im letzten Jahr im Berichtsjahr eine positive Netto-Performance von mehr als 9% erzielt werden konnte, ist diese Position deutlich angestiegen.

Zudem sind im Berichtsjahr infolge des Transfers der Sozialhilfe zum Kanton der Fonds Sozialhilfe, welcher neu in Sozialfonds der Bürgergemeinde umbenannt wurde, sowie das Familienfideikommiss Meyer zum Pfeil an die Bürgergemeinde übergegangen. Für Einzelheiten wird auf die Rechnungen der Stiftungen und Fonds verwiesen.

PASSIVEN**VERBINDLICHKEITEN
AUS LIEFERUNGEN UND
LEISTUNGEN****CHF 87'353.00**

In dieser Position sind Verbindlichkeiten enthalten, welche erst im Folgejahr eingehen werden, jedoch noch das Berichtsjahr betreffen.

**ÜBRIGE
VERBINDLICHKEITEN****CHF 500'000.00**

Wie schon bei der entsprechenden Aktivposition («Treuhandrische Vermögensanlage») erörtert, geht es hier um die restlichen der vorübergehend bei den Zentralen Diensten «parkierten» Mittel der so genannten «Kinder- und Jugend-Million» (früher «Waisenhaus-Million» genannt) für die Jahre 2004 und 2005. Es ist zu erwarten, dass diese Mittel für das letzte noch ausstehende Projekt im Laufe des nächsten Jahres abgerufen werden.

**PASSIVE RECHNUNGS-
ABGRENZUNG****CHF 937'837.90**

Wie bei der aktiven Rechnungsabgrenzung handelt es sich auch bei dieser Position ausschliesslich um Jahresabgrenzungspositionen aus dem Liegenschaftsbereich (transitorische Passiven).

**KURZFRISTIGE RÜCK-
STELLUNGEN****CHF 700'847.95**

Hier werden diejenigen Rückstellungen abgebildet, von denen erwartet wird, dass sich die Gründe für deren Bildung innerhalb eines Jahres – im Jahr 2010 also – realisieren,

was folglich zur Auflösung der entsprechenden Rückstellungen führen wird. Allerdings werden aufgrund der Beurteilungen im Folgejahr auch wieder neue kurzfristige Rückstellungen gebildet werden, von denen erwartet wird, dass sich deren Gründe im 2011 realisieren werden, weshalb sich diese Position stets auf einem gewissen Niveau bewegen wird.

DARLEHEN VON STIFTUNGEN UND FONDS

CHF 5'000'000.00

Hier sind die Darlehensverpflichtungen der Bürgergemeinde gegenüber den Stiftungen und Fonds ausgewiesen. Konkret stellen diverse Stiftungen und Fonds nicht zuletzt auch im Sinne einer ausgeglichenen Risikoverteilung (Ausgleich zu den Anlagen in Wertpapieren im Rahmen des Vermögensverwaltungsmandats) der Bürgergemeinde finanzielle Mittel zur Verfügung. Diese tilgt damit Hypothekarschulden und vergütet im Gegenzug den Stiftungen und Fonds das jeweilige Darlehen zu einem marktüblichen Zinssatz.

Die Abnahme dieser Verbindlichkeiten ist darauf zurückzuführen, dass ein Teil der Darlehensverpflichtung infolge hoher Liquidität der Bürgergemeinde an die Stiftungen und Fonds zurückbezahlt wurden. Diese konnten damit ihrerseits in erster Linie auslaufende Festschulden tilgen.

HYPOTHEKEN

CHF 3'350'000.00

Die Verminderung dieser Verbindlichkeiten um CHF 1'500'000 ist darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr wegen der hohen Liquidität Hypothekarschulden getilgt werden konnten – dieses Vorgehen wurde nicht zuletzt aufgrund der infolge der Finanzkrise fehlenden tauglichen Anlagemöglichkeiten gewählt, damit die flüssigen Geldmittel, welche zur Zeit schlecht verzinst werden, möglichst wirkungsvoll eingesetzt werden können.

LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

CHF 2'666'890.95

Hier werden diejenigen Rückstellungen dargestellt, von denen erwartet wird, dass sich die Gründe für deren Bildung nicht innerhalb eines Jahres realisieren werden, so dass diese noch längere Zeit fortbestehen dürften.

VERMÖGENSANLAGE FÜR FONDS UND UNSELBSTÄNDIGE STIFTUNGEN

CHF 14'139'836.21

Als Pendant zur entsprechenden Position unter den Aktiven wird hier das von der Basler Kantonalbank im Rahmen eines Vermögensverwaltungsmandats betreute Kapital der Stiftungen und Fonds per Stichtag 31. Dezember abgebildet. Wie bereits bei der entsprechenden Aktivenposition erwähnt, hat sich das Kapital durch die im Berichtsjahr entstandene positive Performance von über 9% sowie durch den Zufluss neuer Mittel infolge des Transfers der Sozialhilfe zum Kanton (Sozialfonds der Bürgergemeinde/Familienfideikommiss Meyer zum Pfeil) markant erhöht.

ORDENTLICHE RESERVE CHF 13'540'368.98

Der deutliche Anstieg dieser Position ist vor allem darauf zurückzuführen, dass neben dem Vorjahresgewinn auch der Nettoerlös von rund CHF 770'000 aus dem Verkauf der Liegenschaft Lindenstrasse 2 in Birsfelden dieser Bilanzposition zugewiesen worden ist.

INVESTITIONSFONDS CHF 3'923'000.00

Wiederum werden die Nettoeinnahmen aus Kiesabbau dem Investitionsfonds zugewiesen, damit Investitionen in andere Vermögenswerte möglich sind und auf diese Weise die Ertragskraft des Vermögens langfristig erhalten bleibt.

**ERNEUERUNGSFONDS
HOTEL/RESTAURANT
WALDHAUS CHF 702'000.00**

Weil gemäss steter Praxis die «Waldhaus-Rechnung» in sich langfristig ausgeglichen sein soll, wird – wie bereits in den Jahren zuvor – der Ertragsüberschuss aus der «Waldhaus-Rechnung» dem Erneuerungsfonds zugewiesen, damit dergestalt genügend Mittel vorhanden sind, um künftig anfallende grössere Investitionen zu finanzieren. Im Berichtsjahr wurde eine ordentliche Zuweisung von CHF 43'415 getätigt. Gleichzeitig wurden dem Fonds im Berichtsjahr für Erneuerungen im «Waldhaus» CHF 17'415 entnommen.

GEBÄUDEVERSICHERUNGSWERTE
 LIEGENSCHAFTEN DER BÜRGERGEMEINDE

 PER 1.1.2010
 IN CHF

 PER 1.1.2009
 IN CHF

SUMME DER GEBÄUDEVERSICHERUNGSWERTE IM FINANZVERMÖGEN		75'649'000	75'425'000
SUMME DER SICH IM EIGENTUM VON STIFTUNGEN BEFINDLICHEN LIEGENSCHAFTEN			
Gempenstrasse 68, Allschwilerstrasse 94 und Schneidergasse 2		4'296'000	4'281'000
SUMME DER GEBÄUDEVERSICHERUNGSWERTE DER IMMOBILIEN DER BÜRGERGEMEINDE IM VERWALTUNGSVERMÖGEN			
im Einzelnen	• Stadthaus inklusive Nebengebäude und Totengässlein 6	12'888'000	12'842'000
	• Werkhof (Hardwald)	673'000	673'000
	• Brennholzschuppen Hard mit Schirmhütte	211'000	211'000
	• Waldpavillon (Lange Erlen)	49'000	49'000
	SUMME	13'821'000	13'775'000
TOTAL		93'766'000	93'481'000

Eigentumsbeschränkungen für eigene Verpflichtungen

Zur Sicherung der Hypothekerverpflichtungen sind – gleich wie im Vorjahr – die Schuldbriefe folgender Liegenschaften bei der kreditgebenden Bank hinterlegt bzw. dieser verpfändet:

SCHULDBRIEFE

Namensschuldbrief	Lehenmattstrasse 140/142	1. Rang	2'100'000
Namensschuldbrief	Lehenmattstrasse 140/142	2. Rang	500'000
Namensschuldbrief	Delsbergerallee 11	1. Rang	2'100'000
Namensschuldbrief	Bleichstrasse 7	1. Rang	4'000'000
Inhaberschuldbrief	Habsburgerstrasse 38	1. Rang	2'500'000
TOTAL			11'200'000

Insgesamt repräsentieren diese Liegenschaften einen Gebäudeversicherungswert von CHF 17'660'000 (Stand 1.1.2010; Vorjahr: CHF 17'596'000).

FORSTJAHR	Es wird in Erinnerung gerufen, dass das Ergebnis des gesamten Forstbetriebs der Bürgergemeinde in die Rechnung der Zentralen Dienste integriert ist (Produktegruppe «Konzernführung»). Die Rechnung der Zentralen Dienste betrifft jeweils das Kalenderjahr. Dahingegen dauert das Forstjahr, dessen Ergebnis in die Rechnung der Zentralen Dienste implementiert wird, jeweils von 1. Oktober des Vorjahres bis 30. September des aktuellen Berichtsjahres.
BETEILIGUNGEN	Die Bürgergemeinde hält Beteiligungen der Hardwasser AG (nominal CHF 500'000; 10% des Aktienkapitals), der Holzvermarktungszentrale Nordwestschweiz (HZN; nominal CHF 5'000; 2,5% des Aktienkapitals) sowie der Raurica Waldholz AG (nominal CHF 100'000; rund 1,5% des Aktienkapitals).

Ergebnis der Produktgruppen in der Übersicht

PRODUKTEGRUPPE	AUFWAND	ERTRAG	ERGEBNIS
DIENSTLEISTUNGEN FÜR DIE GESAMTORGANISATION			
2009	6'739'443	6'682'514	56'919

PRODUKTEGRUPPE	AUFWAND	ERTRAG	ERGEBNIS
DIENSTLEISTUNGEN FÜR DIE BÜRGERSCHAFT			
2009	651'726	651'726	0

RISIKOBEURTEILUNG	Der Leitungsausschuss Zentrale Dienste nimmt periodisch Risikobeurteilungen vor und trifft sofern erforderlich allfällig geeignete Massnahmen, um wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung nach Möglichkeit zu vermeiden.
--------------------------	---

WEITERE BERICHTE

Forstbetrieb

Obwohl einheimisches Holz als Rohstoff und Energieträger in der Schweiz weiterhin geschätzt wird und die Nachfrage der Holzverarbeiter auf ähnlichem Niveau wie im letzten Jahr lag, sind die Preise – vor allem beim Laubnutzholz – nicht mehr auf Vorjahresniveau.

Im Berichtsjahr wurde in der Grössenordnung des Hiebsatzes genutzt. Beim Nadelholz waren Absatz und Preise erfreulich. Aus diesem Grunde wurden Bestände mit überdurchschnittlich viel Nadelholz gepflegt.

Grössere Holzschläge wurden in der Hard, in Riehen, in Pfeffingen und im Remel (bei Burg im Leimental) ausgeführt.

Borkenkäferschäden waren im Berichtsjahr glücklicherweise kaum zu verzeichnen. Der tendenziell feuchtwarme Winter und der verregnete Sommer setzten dem Borkenkäfer zu, so dass sich dieser verhältnismässig schlecht vermehren konnte.

Auch im Berichtsjahr waren rund 80 Mitarbeitende der Novartis am Tag der Partnerschaft Ende April in den Waldungen der Bürgergemeinde im Einsatz. An mehreren Orten, an denen vorher Holzschläge ausgeführt worden waren, trugen die freiwilligen Arbeitskräfte Schlagabraum und Astmaterial zusammen.

In der Hard und im Remel wurden mehrere Waldwege saniert.

Erfreulicherweise verlief auch das Berichtsjahr ohne Unfälle, was nicht zuletzt auf strikt eingehaltene Sicherheitsvorkehrungen und die sorgfältige Arbeitsweise des Forstteams zurück zu führen ist.

Auch für die diesjährige Ausstellung im Waldpavillon Lange Erlen wurde viel Arbeit für die normalen Unterhaltarbeiten rund um den Pavillon investiert.

		RECHNUNG 2009 CHF	RECHNUNG 2008 CHF
BETRIEBSRECHNUNG (Forstjahr 1.10.2008 bis 30.9.2009)			
ERTRAG	Holzerlös	492'804.80	497'974.30
	Vergütung für erbrachte Leistungen	162'422.50	103'662.65
	Entschädigungen und Beiträge inklusive Wohlfahrtsleistungen	239'200.85	242'106.15
TOTAL ERTRAG		894'428.15	843'743.10
AUFWAND	Personalkosten	581'488.05	621'313.35
	Fahrzeuge, Maschinen, Werkzeuge	26'967.60	28'946.00
	Material und Handelswaren	54'888.90	51'187.85
	Unternehmerleistungen	317'718.40	317'626.30
	Übrige Kosten	35'246.15	31'498.00
	Kalkulatorische Kosten	45'210.00	57'162.10
TOTAL AUFWAND		1'061'519.10	1'107'733.60
	ZWISCHENERGEBNIS	-167'090.95	-263'990.50
ANTEILE	Waldeigentümerin Bürgergemeinde	130'244.95	197'449.30
	Waldeigentümerin Christoph Merian Stiftung	36'846.00	66'541.20
ERGEBNIS		0.00	0.00

Erläuterungen zur Betriebsrechnung Forstjahr 2008/2009

ALLGEMEIN

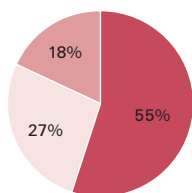
Aufgrund der Einführung eines neuen Betriebsrechnungsprogramms für den Bereich des Forstbetriebs wurde die Darstellungsform der Betriebsrechnung überarbeitet und modifiziert. Zwecks Wahrung der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst; sie sind allerdings nicht in allen Fällen mit den Angaben der Berichterstattung des Vorjahres vergleichbar.

Die Betriebsrechnung des Forstbetriebs hat einerseits eigenständige Bedeutung für den Dienstleistungsbetrieb der Bürgergemeinde im Forstwesen. Andererseits ist sie Bestandteil der entsprechenden Position in den Rechnungen der auftraggebenden Waldeigentümerinnen Christoph Merian Stiftung und Bürgergemeinde (Zentrale Dienste). Die vereinzelt noch im Eigentum des Bürgerspitals befindlichen Waldparzellen werden durch den Forstbetrieb im Auftragsverhältnis bewirtschaftet.

Bei einem Ertrag des Gesamtbetriebs von CHF 894'428.15 (Vorjahr: CHF 843'743.10) und einem Aufwand von CHF 1'061'519.10 (Vorjahr: CHF 1'107'733.60) ergibt sich ein Mehraufwand von CHF 167'090.95 (Vorjahr: CHF 263'990.50), der von den angeschlossenen Waldeigentümern getragen wird. Für die Christoph Merian Stiftung ergibt sich ein Aufwandüberschuss von CHF 36'846.00 (Vorjahr: CHF 66'541.20) und für die Bürgergemeinde ein solcher von CHF 130'244.95 (Vorjahr: CHF 197'449.30). Dieses Resultat ist deutlich besser als die Erwartungen.

Der Betrag von CHF 140'000, welcher zu Lasten des Anteils der Bürgergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung für die zusätzliche, aufwendige und kostenintensive Bewirtschaftung der «Wohlfahrtswaldungen» bewilligt wurde, ist dieses Jahr erstmals direkt in der Betriebsrechnung (Position «Entschädigungen und Beiträge») enthalten und wird nicht mehr nachträglich dem Forstdefizit der Bürgergemeinde angerechnet. Dieses Vorgehen ist für eine transparente und aussagekräftige Rechnungslegung der betrieblichen Wirklichkeit des Forstbetriebs sachgerecht, weil für die Wohlfahrtsleistungen unmittelbar entsprechende Aufwände im Forstbetrieb entstehen, welche mit dem erwähnten Beitrag zugunsten der Wohlfahrtsleistungen – zumindest teilweise – gedeckt werden (müssen).

ERTRAG



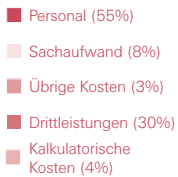
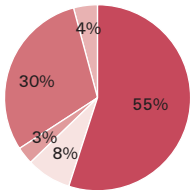
- Holzzerlös (55%)
- Entschädigung und Beiträge (27%)
- Drittaufträge (18%)

Die Nachfrage der Holzverarbeiter hat erneut eine hohe Holznutzung, vor allem beim Nadelstammholz, bewirkt. Im Gegensatz zum Vorjahr wurde der Hiebsatz jedoch nicht überschritten. Einheimisches Holz als Rohstoff und Energieträger wird in der Schweiz weiterhin geschätzt. Dennoch konnten sich die letztjährigen Holzpreise beim Buchenholz nicht halten.

Das schwer voraussehbare Volumen der Arbeiten für Dritte konnte im Vergleich zum Vorjahr erfreulicherweise noch einmal gesteigert werden; es hat die Erwartungen erneut übertroffen. Neben verschiedenen Aufträgen für die Stadtgärtnerei konnte vor allem für die Christoph Merian Stiftung ein grosser Holzschlag im Gellertpark ausgeführt werden.

Die Beiträge für Pflegemassnahmen und Entschädigungen erfüllten die Erwartungen. Wie bereits eingangs erwähnt, ist in dieser Position neu ab diesem Jahr der aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung stammende Beitrag zugunsten der Wohlfahrtsleistungen in der Höhe von CHF 140'000 enthalten.

AUFWAND



Die Personalkosten sind tiefer als im Vorjahr. Zum einen wurden in der Abrechnungsperiode erst ab Mitte des Berichtsjahres wieder zwei Lehrlinge ausgebildet, weshalb die Lohnleistungen insgesamt tiefer sind. Zum anderen können die Personalnebenkosten, zu denen Spesen für Verpflegung, Schutzkleidung der Forstwarte sowie Weiterbildungskosten gehören, von Jahr zu Jahr merklich schwanken, und diese sind im Berichtsjahr eher tief. Im nächsten Jahr werden nicht zuletzt aufgrund der Ausrüstungs- und Kurskosten für den neuen Lehrling voraussichtlich wieder höhere Personalnebenkosten anfallen.

Treibstoff- und Energiekosten, Baustoffe, Saatgut- und Pflanzenkäufe sowie Büromaterial, Telefonkosten und Verbrauchsmaterial sind in der Position «Material und Handelswaren» zusammengefasst und liegen auf Vorjahresniveau.

Unternehmerleistungen beinhalten Kosten für den Einsatz von Spezialfirmen für Arbeiten, welche in der Regel mangels Vorhandenseins der entsprechenden Maschinen nicht vom eigenen Personal erledigt werden können (z.B. für die Schnitzelherstellung, für die Instandstellung der Waldwege, für die Holztransporte oder für den Einsatz von Vollernern für Durchforstungen und für besondere Lastwagen mit Kranvorrichtungen für den Transport und das Aufrichten der grossen Weihnachtsbäume in der Stadt). Die Höhe dieser Aufwendungen liegt ebenfalls auf Vorjahresniveau.

Unter die Position «Übrige Kosten» fallen vor allem Aufwendungen für die Entsorgung von Bauschutt, die Beseitigung des von Waldbesucherinnen und -besuchern im Wald zurückgelassenen Abfalls, Versicherungsprämien und Mehrwertsteuerzahlungen.

Unter der Position «Kalkulatorische Kosten» werden die Zinsbelastungen und Amortisationskosten (z.B. für Fahrzeuge) des Forstbetriebs erfasst. Ebenfalls enthalten sind die Kosten für den Verbrauch eigener Waldprodukte wie Brennholz oder Akazienpflöcke.

Liegenschaften

Nachdem im Berichtsjahr das Objekt an der Lindenstrasse 2 in Birsfelden verkauft worden ist, ist die Bürgergemeinde per 31. Dezember im Finanzvermögen Eigentümerin folgender Objekte.

IN DER STADT BASEL:

- Beim Letziturm 6/8
- Bernoullistrasse 26/28
und Schönbeinstrasse 34
- Bleichstrasse 7
- Blochmonterstrasse 17/19
- Burgfelderstrasse 18
- Delsbergerallee 11
- Frobenstrasse 8/10
- Habsburgerstrasse 38
- Inselstrasse 48
- Lehenmattstrasse 140/142
- Lehenmattstrasse 155/157
- Lehenmattstrasse 161
- Neuensteinerstrasse 30
- Riehenring 20
- Rotbergerstrasse 7
- Sängergasse 11
- Schneidergasse 8/10
- Stadthausgasse 15
- Turnerstrasse 25

IN BIRSFELDEN:

- verschiedene Baurechtparzellen
Hardhügel

IN MUTTENZ:

- Hotel Restaurant Waldhaus

Die Liegenschaft Lindenstrasse 2 in Birsfelden wurde per 31. März verkauft. Es bestand grösserer Renovierungsbedarf, bei dem der Aufwand für eine fundierte Sanierung grösser war, als der nach Investition in Zukunft zu erwartende objektbezogene Ertrag.

Die Leerstände haben sich im Vergleich zum Vorjahr noch einmal verringert. Die durchschnittliche Auslastung liegt im Berichtsjahr erfreulicherweise über 98%.

Das Stadthaus mit Nebengebäuden, der Werkhof, der Brennholzschuppen mit Schirmhütte sowie der Waldpavillon gehören zum Verwaltungsvermögen der Bürgergemeinde.

Die Liegenschaft Gempenstrasse 68 gehört zum Stiftungsvermögen der Georges Lichtenberg-Stiftung. Die Liegenschaften Allschwilerstrasse 94 sowie Schneidergasse 2 gehören zum Stiftungsvermögen der Baehler-Stiftung; diese werden von der Bürgergemeinde verwaltet.

Neben normalen werterhaltenden Massnahmen und Unterhalt wurden im Berichtsjahr insbesondere folgende grössere Unterhalts- oder Erneuerungsarbeiten ausgeführt bzw. Investitionen getätigt:

- An der Blochmonterstrasse 17/19 wurden mehrere Wohnungen nach Auszug der langjährigen Mieter total saniert. Ebenfalls wurden die restlichen Fenster bei den Küchenbalkonen ersetzt.

- Auch an der Frobenstrasse 8 + 10, der Rotbergerstrasse 7 und der Delsbergerallee 11 sind Wohnungen nach langjähriger Mietdauer bei Mieterwechsel saniert worden. An der Delsbergerallee 11 sowie an der Inselstrasse 48 wurde das Treppenhaus neu gestrichen.
- An der Burgfelderstrasse 18 wurden im Berichtsjahr die Vergrößerung der Erdgeschosswohnung, die Erstellung eines neuen Velounterstandes mit Briefkästen und Glockenanlage sowie die teilweise Neugestaltung des Aussenbereichs fertig gestellt. Die gesetzlichen Voraussetzungen für den geplanten Umbau der strassenseitigen Fassade sind nun gegeben und im Frühjahr 2010 soll mit der Sanierung begonnen werden.
- Bei den hofseitigen Dachfenstern (Gauben) an der Stadthausgasse 15 musste das Holzwerk saniert und beim Lift eine Teilrevision der Aufzugswinde (Kabinentrageseile, Bremsbeläge) durchgeführt werden.
- Im Hotel/Restaurant Waldhaus wurden im Rahmen der langfristigen Unterhalts- und Investitionsplanung unter anderem die Brandmeldeanlage und die elektrischen Installationen erneuert, um den heutigen Sicherheitsstandards zu genügen. Die automatische Schiebetüre zwischen Küche und Restaurant wurde erneuert.

Bürgerbuch und Jubiläen

Das Bürgerbuch wird weiterhin geführt und mit den neuen Daten, die vom Zivilstandsamt übermittelt werden, laufend aktualisiert.

Der Bürgerrat gratulierte im Berichtsjahr insgesamt 246 (Vorjahr 266) Ehepaaren mit Basler Bürgerrecht zu ihren Hochzeitsjubiläen. Die Ehepaare wurden jeweils von einem Weibel besucht, der neben den Glückwünschen des Bürgerrats einen eigens gefertigten Jubiläumstaler überbrachte. Dabei konnte 149 (Vorjahr 170) Ehepaaren zur Goldenen Hochzeit gratuliert werden. Zudem wurden 69 (Vorjahr: 79) Ehepaaren zur Diamantenen Hochzeit und 30 (Vorjahr 11) Ehepaaren zur Eisernen Hochzeit die guten Wünsche des Bürgerrats entboten. Im Berichtsjahr gab es ausserdem 1 (Vorjahr: 6) Steinernes Hochzeitsjubiläum, sowie das seltene Ereignis eines (Vorjahr: 0) Kronjuwelen Hochzeitsjubiläums von einem Ehepaar mit Basler Bürgerrecht, das seit 75 Jahren (!) verheiratet ist.

Der Bürgerratspräsident bzw. die Bürgerratspräsidentin oder ein anderes Mitglied des Bürgerrats – zusammen mit dem Bürgerratschreiber und einem Ratsweibel – besuchten im Berichtsjahr 19 (Vorjahr 27) Jubilarinnen und 4 (Vorjahr 5) Jubilare mit Basler Bürgerrecht anlässlich ihres 100. Geburtstages und gratulierten ihnen im Namen der Bürgergemeinde. Alle Jubilarinnen und Jubilare erhielten ein ihren Wünschen entsprechendes persönliches Geschenk sowie einen Blumenstrauss. Eine Jubilarin konnte sogar anlässlich ihres 105. Geburtstags besucht und beglückwünscht werden. Adelheid Wehrle-Rieger, die schon im Vorjahr älteste Basler Bürgerin war, konnte im Berichtsjahr ihren 110. Geburtstag feiern. Dieser ältesten in der Stadt Basel lebenden Basler Bürgerin überbrachte ebenso eine Delegation der Bürgergemeinde die herzlichen Glückwünsche.

ANHANG UND STATISTIK

PERSONALSTATISTIK		SOLL	IST
STELLEN	Stellenprozent	1600	1450
	Anzahl Personen		15 ¹⁾

¹⁾ Zusätzlich sind im Forstbetrieb ein bzw. ab dem 10. August zwei Lehrlinge tätig.

Forstbetrieb

HOLZEREI Grössere Holzschläge wurden in der Hard, in Pfeffingen und im Remel durchgeführt.

WALDFLÄCHEN Die Waldfläche hat sich im Berichtsjahr nicht verändert. Die Bürgergemeinde besitzt insgesamt rund 433 Hektaren¹⁾ Waldflächen. Daneben bewirtschaftet der Forstbetrieb der Bürgergemeinde im Auftragsverhältnis weitere 220 Hektaren Wald. Insgesamt werden somit rund 660 Hektaren Wald betreut. Im Einzelnen besitzt und bewirtschaftet die Bürgergemeinde eigene Waldflächen in den Stadt-Gemeinden Riehen (ca. 20 ha) und Bettingen (ca. 12 ha) und in den Land-Gemeinden Birsfelden (ca. 4 ha), Muttenz (ca. 240 ha), Pratteln (ca. 19 ha), Aesch (ca. 3 ha), Arlesheim (ca. 35 ha), Pfeffingen (ca. 97 ha) und Biel-Benken (ca. 2 ha).

¹⁾ 1 ha = 100 a = 10'000 m²

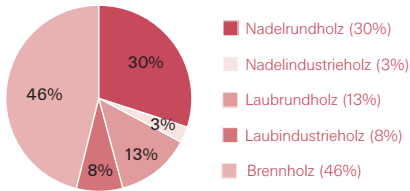
HOLZSCHNITZEL	Lagerbestand Vorjahr	1'002 Schnitzel-m ³
	im Forstjahr 08/09 produziert:	2'125 Schnitzel-m ³
	im Forstjahr 08/09 verkauft:	2'509 Schnitzel-m ³
	Lagerbestand	618 Schnitzel-m ³

Die von einer Spezialfirma gehackten Schnitzel werden hauptsächlich an Betriebe verkauft, welche über eine Schnitzelheizung verfügen wie beispielsweise das Waldhaus oder die Reha Chrischona.

Der Heizwert pro Schnitzel-m³ ist bei Waldhackschnitzel sehr unterschiedlich. Es gibt verschiedene Grössenkatgorien und Sortimenten, bei denen der Wassergehalt, der Nadelholzanteil u.a.m. eine gewichtige Rolle spielen. Als unverbindliche Wertangabe kann davon ausgegangen werden, dass ein aus 80% Laubholz und 20% Nadelholz bestehender Schnitzel-m³ einen Heizwert von rund 900 kWh erreicht.

VERKAUFSMENGEN

Der Forstbetrieb verkaufte im Berichtsjahr insgesamt 4'100 m³ Holz, im Einzelnen bestehend aus 1'226 m³ Nadelrundholz, 534 m³ Laubrundholz, 105 m³ Nadelindustrieholz, 345 m³ Laubindustrieholz, 1'880 m³ Brennholz und 10 m³ andere Sortimente.

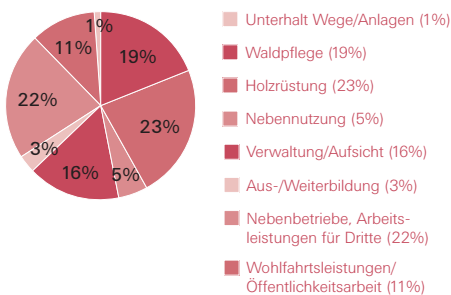


ARBEITSAUFWAND IN STUNDEN

Im Berichtsjahr leisteten die Mitarbeitenden des Forstbetriebs (1 Förster, 1 Vorarbeiter, 3 Forstwarte, 1 bzw. ab 10. August 2 Lehrling(e), 1 kfm. Angestellter) 10'923 produktive Arbeitsstunden.

ARBEITSAUFWAND IN STUNDEN	STUNDEN	%
Unterhalt Wege und Anlagen	146	1
Waldpflege	2'033	19
Holzrüstung	2'467	23
Nebennutzungen	545	5
Verwaltung, Aufsicht	1'744	16
Aus- und Weiterbildung	344	3
Nebenbetriebe, Arbeitsleistungen für Dritte	2'458	22
Wohlfahrtsleistungen, Öffentlichkeitsarbeit	1'186	11
TOTAL	10'923	100

ARBEITSAUFWAND



Bürgerrecht

		2009	2008
NEUE BEGEHREN			
	Neue Begehren im Berichtsjahr insgesamt	502	680
IM BERICHTSJAH ERLEDIGTE BÜRGERRECHTSGESUCHE			
DURCH AUFNAHME	nach kantonalem Bürgerrechtsgesetz		
	– ordentliches Verfahren (über 23-jährige Gesuchsstellende)	329	421
	– ordentliches Verfahren (unter 23-jährige Gesuchsstellende; Audienzen)	154	128
	– ordentliches Verfahren Schweizer Bürger	38	40
	– Wiederaufnahmen ehemaliger Baslerinnen	3	4
	nach Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizerbürgerrechts erleichterte Einbürgerung (Ehegatten von Schweizerbürgern)	264	326
	TOTAL AUFNAHMEN	788	919
ANDERE ERLEDIGUNGSGRÜNDE	Abweisung des Begehrens	34	21
	Rückzug des Begehrens infolge Ablehnung	8	4
	Wegzug des Gesuchstellenden	23	–
	Umschreiben des Gesuchs	3	2
	TOTAL DER ERLEDIGTEN BÜRGERRECHTSBEGEHREN BIS 31. DEZEMBER	856	946
RÜCKSTELLUNGEN	Rückstellungen von Bürgerrechtsbegehren im Berichtsjahr	78	88
	TOTAL DER BEHANDELTEN GESUCHE	934	1'034
HÄNGIGE BEGEHREN			
UNBEHANDELTE	Unbehandelte Bürgerrechtsbegehren am 31. Dezember	204	213
	Infolge Rückstellung pendente Bürgerrechtsbegehren am 31. Dezember	288	337
	TOTAL HÄNGIGE BEGEHREN	492	550

GESUCHE VON AUSLÄNDISCHEN BÜRGERRECHTSBEWERBENDEN

NACH HERKUNFT	2009	2008	2009	2008	
Äthiopien	1	3	Myanmar	0	1
Australien	0	1	Nepal	1	0
Algerien	0	2	Nigeria	1	2
Argentinien	3	0	Österreich	0	3
Armenien	0	1	Pakistan	1	1
Bangladesch	1	0	Peru	1	2
Bosnien	30	36	Portugal	5	4
Brasilien	2	4	Rumänien	1	2
Bulgarien	1	0	Russland	2	6
China	2	9	Schweden	1	2
Chile	1	0	Serbien	75	105
Cote d'Ivoire	1	0	Slowakei	1	2
Demokratische Republik Kongo	2	0	Slowenien	0	1
Deutschland	58	55	Spanien	20	24
Dominikanische Republik	2	2	Sri Lanka	20	35
Ecuador	0	1	Südafrika	0	1
Eritrea	1	0	Thailand	0	1
Finnland	1	2	Togo	0	1
Frankreich	2	5	Tschechien	1	1
Griechenland	1	0	Trinidad und Tobago	1	0
Grossbritannien	2	1	Tunesien	1	2
Indien	4	3	Türkei	111	193
Indonesien	0	1	Ungarn	0	2
Irak	6	2	Ukraine	3	2
Iran	1	1	USA	7	3
Israel	1	1	Vietnam	4	3
Italien	28	47			
Jamaika	0	1	TOTAL	483	664
Japan	1	1			
Kamerun	0	3			
Kanada	1	0			
Kenia	1	1			
Kolumbien	2	2			
Korea	0	2			
Kosovo	13	0			
Kroatien	24	0			
Libanon	0	2			
Luxemburg	1	2			
Marokko	1	4			
Mazedonien	30	42			
Mexiko	1	0			

GESUCHE NACH PERSONEN UND GESCHLECHT

SCHWEIZER BÜRGERRECHTSBEWERBENDE		2009	2008
Männer		28	28
Frauen		18	22
Kinder		1	15
TOTAL SCHWEIZER BEWERBENDE		47	65

AUSLÄNDISCHE BÜRGERRECHTSBEWERBENDE		2009	2008
Männer		294	272
Frauen		267	334
Kinder		257	290
TOTAL AUSLÄNDISCHE BEWERBENDE		818	896

KURSANGEBOT UND
TEILNEHMERZAHL

Fit für Basel:

11 Serien (à je 5 Abendlektionen) mit gesamthaft 169 Teilnehmenden

Kompaktkurs Einbürgerung:

16 Serien (à je 3 Abendlektionen) mit gesamthaft 253 Teilnehmenden



Bürger
spital

**Bürgerhospital der
Stadt Basel**

INHALT

BÜRGERSPITAL

VORWORT – 63

2009 – STRATEGISCHE POSITIONIERUNG UND KONSOLIDIERUNG – 64

BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN – 66

BETRIEBSRECHNUNG – 74

Kommentar zur Betriebsrechnung – 75

BILANZ – 77

Kommentar zur Bilanz – 79

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG – 81

LIEGENSCHAFTEN – 83

STIFTUNGEN UND FONDS – 85

SPENDEN UND LEGATE – 87

PERSONALSTATISTIK – 88

STATISTIK DER PFLEGE- UND BETREUUNGSTAGE – 90

STATISTIK DER ARBEITS- UND WOHNTEGE – 91

STATISTIK DER BETTEN- UND WOHNPLATZBESTÄNDE – 91

BÜRGERSPITAL BASEL

Vorwort des Präsidenten



Das Jahr 2009 wurde auch schon als «annus horribilis» bezeichnet, als Jahr des Schreckens – und das war es für viele wohl auch. Umso erfreulicher ist es, dass das Bürgerspital Basel der Finanz- und Wirtschaftskrise gut begegnet ist. Natürlich gab es auch negative Auswirkungen – weniger in den Bereichen, in welchen tax-/tariffinanzierte Leistungen erbracht werden – sehr wohl aber in einzelnen Geschäftsbereichen, in welchen sich das Bürgerspital dem freien Markt stellen muss.

Krisen kann man selten vermeiden – entscheidend ist der Umgang damit. Ich darf an dieser Stelle einmal mehr festhalten, dass die Geschäftsleitung unter der Leitung von Direktor Fritz Jenny ihren «Job» gut macht, sehr gut sogar: So wurde die weltweite Krise schon sehr früh bezüglich ihrer möglichen Wirkungen auf das Bürgerspital analysiert. Als sich negative Effekte abzuzeichnen begannen, war man vorbereitet, und konnte die notwendigen Massnahmen ergreifen. Natürlich ist es nicht angenehm, die Organisation zu überprüfen, bei den Kosten noch genauer als sonst hinzuschauen und auch die eine oder andere Stelle zumindest vorübergehend nicht mehr zu besetzen – aber eben «Notwendig». Nur so war es möglich, dass das Bürgerspital sozusagen mit einem «blauen Auge» davon gekommen ist: Trotz negativer Effekte war der Geschäftsgang aber insgesamt sehr gut, was sich positiv auf das Jahresergebnis auswirkte.

Dafür gebührt nicht nur dem Direktor und der Geschäftsleitung grosser Dank, sondern auch allen Mitarbeitenden, welche auch in den schwierigeren Zeiten nicht nachgelassen haben, mit Motivation und Engagement ihre Aufgaben zu erfüllen und damit substantiell dazu beizutragen, dass das Bürgerspital weiterhin gut gerüstet in die Zukunft gehen kann. Herzlichen Dank!

Patrick Hafner

Bürgerrat und Präsident Leitungsausschuss Bürgerspital Basel

JAHRESBERICHT 2009

DIREKTION

Strategieumsetzung: Im Rahmen der Umsetzung der strategischen Ziele hat sich das Bürgerspital mit dem Excellence-Modell der EFQM (European Foundation for Quality Management) auseinandergesetzt. Die erste Selbstbewertung durch geschulte Kriterienverantwortliche fand unter externer Fachleitung im Dezember statt. Basis bildete das intern erstellte Dokument «EFQM-Selbstanalyse Bürgerspital». Aufgrund der Ergebnisse wird das Bürgerspital den Weg zur Excellence weiter verfolgen und entsprechende Verbesserungsmassnahmen ergreifen.

Mitarbeitendenumfrage: Im Januar wurde eine Mitarbeitendenumfrage durchgeführt. 55% der Mitarbeitenden ohne Rente beteiligten sich an der Umfrage. Am Kader-Meeting im Juni hat die Geschäftsleitung dem oberen Kader die Gesamtergebnisse wie auch die von ihr beschlossenen Verbesserungsmassnahmen präsentiert. Daraufhin erfolgte die Kommunikation der Ergebnisse und Massnahmen in den Geschäftsfeldern und in den Service-Center.

Neue Werkstatt Gastro: Die Gastrobereiche des Bürgerspitals sollen mittelfristig in einem Gesamtbetrieb Gastro Bürgerspital zusammengefasst werden. Um diese Zielsetzung zu erreichen, erfolgt zunächst die Zusammenführung der Gastronomiebereiche der Alterszentren Weiherweg und zum Lamm sowie des Verpflegungszentrums an der Flughafenstrasse per 1. Januar 2010 im Geschäftsfeld Betriebe und Werkstätten. Alle Mitarbeitenden der Gastrobetriebe der betreffenden Häuser werden organisatorisch in den neuen Betrieb integriert.

Ergebnis 2009: Das Gesamtergebnis des Bürgerspitals darf sich sehen lassen. In den Bereichen Betreuung Betagte und Begleitetes Wohnen sowie in der Reha Chrischona waren die Auslastungen sehr hoch. Die Leistungen im Bereich der beruflichen Massnahmen konnten erneut gesteigert werden. Trotz erheblicher Ertragseinbussen als Folge der Wirtschaftskrise hielten die Betriebe und Werkstätten die Verluste insgesamt im Rahmen des Budgets. Massnahmen zur Steigerung des Vermögensertrags verbesserten das Resultat massgeblich. Die Mitarbeitenden des Bürgerspitals haben mit ihrem Einsatz zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen. Ihnen gebührt der herzliche Dank der Geschäftsleitung.

AUSBLICK 2010

Weichen stellen für die Zukunft: Das Jahr 2010 wird für das Bürgerspital in mehrfacher Hinsicht richtungweisend: Es wird ein neuer Leistungsauftrag – verbunden mit den entsprechenden Produktgruppen und Produkten – sowie das mehrjährige Globalbudget zuhanden des Bürgerrates erarbeitet. Dieser Leistungsauftrag soll sich vordringlich an den Inhalten der Leistungsverträge mit unseren Vertragspartnern und Kunden orientieren. Mit den zuständigen kantonalen Behörden werden neue Leistungsverträge im Begleiteten Wohnen und in der Begleiteten Arbeit verhandelt. In der medizinischen Rehabilitation werden Verhandlungen zur Aufnahme auf die Spitalliste (Kanton) wie auch der Tarife (Krankenkassen) im Hinblick auf die neue Spitalfinanzierung zu führen sein. Als Grossprojekt steht im nächsten Jahr die Planungsphase für das neue Alterszentrum auf dem freien Areal an der Burgfelderstrasse im Vordergrund.

Anpassung der Führungsstrukturen: Das Bürgerspital ist verpflichtet, bis spätestens 1. Januar 2011 eine Kostenträgerrechnung für alle Bereiche einzuführen. Dies verläuft parallel mit der Erarbeitung eines neuen Leistungsauftrags sowie der Festlegung der Produktgruppen und Produkte für die nächste Globalbudgetperiode. Die Geschäftsleitung hat deshalb auch die bestehenden Führungsstrukturen der Geschäftsfelder und Service-Center hinterfragt und notwendige Anpassungen in der Steuerung der Organisation vorgenommen. Dies wird vor allem die Betriebe und Werkstätten sowie die Berufliche Integration betreffen, die im neuen Geschäftsfeld «Arbeit und Integration» zusammengeführt werden. Das Bürgerspital wird bis spätestens in einem Jahr drei Geschäftsfelder mit teilweise neuer Bezeichnung und neuen Bereichen sowie drei Service-Center führen:

**GESCHÄFTSFELDER
(BEREICHE):**

- Rehabilitation (Reha Chrischona)
- Betreutes Wohnen (Alterszentren, Tagespflegeheim, Wohnhäuser)
- Arbeit und Integration (Betriebe und Werkstätten, Berufliche Integration und Berufliche Abklärungsstelle)

SERVICE-CENTER

- Personal
- Finanzen
- Bau und Immobilien

Verträge: Die Verhandlungen über neue Leistungsverträge mit dem Kanton im Begleiteten Wohnen und in der Begleiteten Arbeit werden entscheidend dafür sein, wie und in welchem Umfang wir unser Angebot in diesen Bereichen künftig gestalten können. Ziel ist es, weiterhin unser differenziertes und anerkanntes Angebot für Menschen mit einer Leistungseinschränkung aufrecht zu erhalten und in einzelnen Bereichen bedarfsgerecht auszubauen.

Medizinische Rehabilitation: Die Einführung der DRG (Fallpauschalen) in der somatischen Akutmedizin per 1.1.2012 ist definitiv. Im Bereich der medizinischen Rehabilitation werden keine Fallpauschalen, voraussichtlich aber schweregradbezogene Tagespauschalen eingeführt. Die Reha Chrischona wird sich auf diese Veränderungen einstellen. Gespräche mit den Kantonen um die Aufnahme auf die Spitalisten stehen an. Ebenso das Verhandeln der Tarifverträge mit den Krankenkassen unter Berücksichtigung der anstehenden einschneidenden Veränderungen (schnellere Verlegungen, erhöhter Pflegebedarf und kürzere Aufenthaltsdauer).

Neues Alterszentrum: Die kritische Betriebsgrösse der Alterszentren Lindenhof und Sonnenrain sowie die unzureichende Infrastruktur mit mehrheitlich Zweier- bis Viererzimmern, die eine ausreichende Belegung immer schwieriger macht, waren ausschlaggebend für die Idee eines neuen Alterszentrums. Zwei Jahre lang suchten die Verantwortlichen des Bürgerspitals intensiv nach einem geeigneten Standort für das neue Alterszentrum. In den nächsten drei Jahren steht die Planung und Realisierung des neuen Alterszentrums auf dem freien Areal an der Burgfelderstrasse – gegenüber dem REHAB – an. Dieses wird in Zukunft die Bewohnerinnen und Bewohner der Alterszentren Lindenhof und Sonnenrain unter einem neuen Dach vereinen und zusätzliche Plätze anbieten. Die konkrete Planung erfolgt im 2010.

Produktgruppe «Medizinische Rehabilitation»

UNTERNEHMEN	Bürgerspital Basel
PRODUKTGRUPPE 1	Medizinische Rehabilitation
BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS	Das Bürgerspital Basel führt die Reha Chrischona für die medizinische Rehabilitation
KUNDINNEN UND KUNDEN	Patientinnen und Patienten, vorwiegend aus der Region Basel

BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS
Die Empfänger der Leistungen empfehlen das Bürgerspital spontan weiter	Zufriedenheitsgrad der Patientinnen und Patienten	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	92.4%
Mit den medizinischen Leistungen erfüllt das Bürgerspital Basel die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	Grad des Rehabilitationserfolges gemäss FIM Code	> = 92% der behandelten Patienten verlassen die Klinik mit einem besseren Wert	95.3%
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerspital diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung nach Zuschuss aus der Kapitalrechnung von max. 15% des Vermögensertrages	> = 0	CHF 0 (nach Zuweisung von 8,0% des Vermögensertrages)
Dauer	2008–2010 (3 Jahre)		

Globalbudget (P.A.):

Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanziel erreicht.

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG	SALDO +/-	ZUFLUSS AUS VERMÖGENSERTRAG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2008–2010 P.A.	-14'600'000	13'800'000	-800'000	800'000	0
JAHRESERGEBNIS	-15'199'996	14'630'893	-569'103	569'103	0

Kommentar: Die Bettenbelegung von 97.8% (Vorjahr 98.8%) konnte in der Reha Chrischona auf sehr hohem Niveau gehalten werden. Beachtenswert ist, dass der Anteil an Patientinnen und Patienten mit einer Halbprivatversicherung zugenommen hat (17.6%). Ein leichter Rückgang ist bei den allgemeinversicherten Patientinnen und Patienten aus dem Kanton Basel-Landschaft, bei entsprechender Zunahme aus dem Kanton Basel-Stadt, zu verzeichnen. Die Zahl der Privatpatienten hat sich auf dem Niveau des Vorjahres stabilisiert. Als Folge der stetig hohen Auslastung sind massgebliche Reduktionen bei den Ausgaben nicht realisierbar. Nicht zuletzt notwendig gewordene Massnahmen im Zusammenhang mit Pandemievorkkehrungen haben zu überproportional gestiegenen Betriebskosten geführt. Trotz erhöhter Einnahmen und Ausgaben schliesst die Rechnung 2009 aber im Rahmen Globalbudgetvorgabe ab.



Reha Chrischona – die moderne Rehabilitationsklinik in Ihrer Nähe

Der im 2009 erzielte Zufriedenheitsgrad der Patientinnen und Patienten von 92.4% liegt leicht unter dem Vorjahr (92.9%). Der leichte Rückgang hat sich in allen Bewertungsbereichen linear entwickelt.

Gemäss Auswertung des funktionalen Selbstständigkeitsindex (FIM) verlassen 95.3% (Vorjahr 92.8%) der Patientinnen und Patienten die Klinik in einem besseren Zustand als beim Eintritt. Ein Vergleich dieser Kennzahl mit anderen Kliniken (im Sinne eines Benchmarks) wird nicht durchgeführt.

Produktegruppe «Betreuung von Betagten»

UNTERNEHMEN	Bürgerspital Basel
PRODUKTEGRUPPE 2	Betreuung von Betagten
BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS	Das Bürgerspital Basel führt stationäre und teilstationäre Einrichtungen für die Betreuung und Pflege von Betagten
KUNDINNEN UND KUNDEN	Pflege- und betreuungsbedürftige Betagte aus dem Kanton Basel-Stadt (und evtl. umliegenden Kantonen), die aus somatischen, psychischen oder sozialen Gründen nicht mehr in ihrer angestammten Umgebung bleiben können, aber keine Spitalstruktur aus medizinischen Gründen benötigen

BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS
Die Empfänger der Leistungen sind zufrieden	Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	73% stationär und 99% teilstationär
Mit den pflegerischen Leistungen erfüllt das Bürgerspital Basel die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden sowie der Kostenträger	stationär: In allen im Rahmen der externen RAI-Audits überprüften Bewohnerdokumenten stimmen die Pflegeaufwandgruppen überein	< = 5% Abweichung über alle Alterszentren	3%
Das Bürgerspital erfüllt die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	teilstationär: Auslastungsgrad der angebotenen Plätze im Tagespflegeheim	> = 98%	99.3%
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerspital diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung nach Zuschuss aus der Kapitalrechnung von max. 55% des Vermögensertrages	> = 0	CHF 0 (nach Zuweisung von 14% des Vermögensertrages)
Dauer	2008–2010 (3 Jahre)		

Globalbudget (P.A.):

Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrosse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG	SALDO +/-	ZUFLUSS AUS VERMÖGENSERTRAG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2008–2010 P.A.	-41'350'000	39'800'000	-1'550'000	1'550'000	0
JAHRESERGEBNIS	-44'964'560	43'970'044	-994'516	994'516	0

Kommentar: Sehr erfreulich ist die sehr hohe Auslastung von mit dem Vorjahr identischen 99.2%. Eine Herausforderung bleibt – trotz Wartelisten – die Belegung von Mehrbettzimmern, da diese von den Bewohnerinnen und Bewohnern und insbesondere auch den Angehörigen immer weniger akzeptiert wird. Mit der Erstellung eines neuen Alterszentrums sollte dieser Angebotsmangel mittelfristig jedoch hinfällig werden.

Das im Jahre 2008 revidierte und angepasste Verpflegungskonzept hat sowohl bei Qualität und Zufriedenheit als auch beim Kostenanfall positive Auswirkungen gezeigt. Dennoch müssen wir feststellen, dass die bisher getroffenen Massnahmen noch nicht vollumfänglich zufriedenstellend sind. Mögliche Verbesserungspotenziale und Alternativen werden derzeit evaluiert und im Idealfall im Verlaufe des Jahres 2010 realisiert.

Das im November 2008 eröffnete Tagespflegeheim am Bruderholz musste bereits im März 2009 mangels konkreter Nachfrage wieder geschlossen werden. Dieses teilstationäre Angebot im psychogeriatrischen Bereich fand trotz gegenteiliger Prognosen keinen Anklang. Offenbar sind die mit einer teilstationären Betreuung verbundenen Umtriebe und Kosten für die Betroffenen (zu) hoch.

Das in dieser Produktgruppe enthaltene Projekt Gastro+ bietet Menschen mit einer Beeinträchtigung Arbeits- und Ausbildungsplätze an. Der stetige Ausbau dieses Angebots bedingt die organisatorische Zusammenführung der betroffenen Gastronomiebereiche in den Alterszentren und des Verpflegungszentrums an der Flughafenstrasse in den Betrieb Gastro Bürgerspital. Die mit diesem Projekt verbundenen Volumenentwicklungen bei Aufwendungen und Erträgen werden künftig entfallen. Das erzielte Ergebnis ist insgesamt bedeutend besser als die Vorgabe gemäss Globalbudget. Im Wesentlichen begründet sich diese Abweichung mit den auf den 1. Januar 2009 erfolgten Taxerhöhungen.



Das öffentliche Verpflegungszentrum an der Flughafenstrasse 235



Alterszentrum zum Lamm – Für alle eine gute Zeit!

Im Alterszentrum zum Lamm wurde die Selbstdeklaration des RAI/RUG-Codes (RAI = Resident Assessment Instrument oder Bewohner-Beurteilungs-Instrument/RUG = Resident User Group oder Pflegeaufwandgruppen) extern überprüft. Die dabei festgestellten Abweichungen sind mit 3.0% gering.

Der Zufriedenheitsgrad im stationären Bereich hat sich mit der Umstellung auf ein neues System mit externer Interview-Befragung seit 2008 erheblich verändert. Das neue System ermöglicht uns aber, gezieltere Massnahmen zu ergreifen und auch Benchmarks mit anderen Betrieben vorzunehmen. Der Rücklauf hat sich mit dem neuen System verdoppelt, die Ergebnisse werden dadurch aussagekräftiger. Der Ist-Wert von 73% liegt zwar deutlich

tiefen als der Sollwert (gemäss früherem schriftlichem Befragungssystem). Im Vergleich dazu liegt der durchschnittliche Zufriedenheitsgrad über alle 15 teilnehmenden Alterszentren bei 72%. Die Zufriedenheit der Gäste im teilstationären Bereich ist gegenüber dem Vorjahr um 3% auf 99,3% angestiegen (interne Befragung). Das Ziel ist, auch hier auf eine konkretere externe Interviewbefragung umzustellen.

Produktgruppen «Betreuung und Förderung von Menschen mit IV-Rente»

«Abklärung, Neu- und/oder Wiedereingliederung von versicherten Personen ins soziale Umfeld und ins Berufsleben»

UNTERNEHMEN	Bürgerspital Basel
PRODUKTEGRUPPE 3	<ul style="list-style-type: none"> Betreuung und Förderung von Menschen mit IV-Rente Abklärung, Neu- und/oder Wiedereingliederung von versicherten Personen ins soziale Umfeld und ins Berufsleben
BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS	<p>Das Bürgerspital Basel führt Einrichtungen für</p> <ul style="list-style-type: none"> die Betreuung und Förderung von Menschen mit IV-Rente Eingliederungsmassnahmen beruflicher und sozialer Art
KUNDINNEN UND KUNDEN	<p>Leistungsempfänger</p> <ul style="list-style-type: none"> Menschen aus der Schweiz mit einer IV-Rente, die eines Arbeitsplatzes mit angepasster Arbeit und/oder einer betreuten Wohnform bedürfen Versicherte Personen, die sich in einer Eingliederungsmassnahme beruflicher und/oder sozialer Art befinden <p>Auftraggeber</p> <ul style="list-style-type: none"> BSV, IV-Stellen, Privatversicherungen Käufer der hergestellten Produkte und Dienstleistungen

BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS
Mit den Leistungen erfüllt das Bürgerspital die Anforderungen und Erwartungen der Auftraggeber und der Leistungsempfänger	angepasste Arbeitsplätze: Zufriedenheitsgrad der Mitarbeitenden mit Rente	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	86.0%
	angepasste Arbeitsplätze: Zufriedenheitsgrad der externen Auftraggeber und Leistungsempfänger (zwei Einrichtungen pro Jahr) werden überprüft	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	98.0%
	Begleitetes Wohnen: Zufriedenheitsgrad der Kundinnen und Kunden	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	90.0%
	Eingliederungsmassnahmen beruflicher Art: Grad der Auftragsbefriedigung	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	97.0%
Die Leistungsempfänger werden gefördert	Es besteht eine individuelle Entwicklungsplanung	> = 95%	100%
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerspital diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung nach Zuschuss aus der Kapitalrechnung von max. 50% des Vermögensertrages	> = 0	CHF 0 (nach Zuweisung von 39.2% des Vermögensertrages)
Dauer	2008 – 2010 (3 Jahre)		

Globalbudget (P.A.):

Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG	SALDO +/-	ZUFLUSS AUS VERMÖGENSERTRAG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2008–2010 P.A.	-49'450'000	45'350'000	-4'100'000	3'000'000	-1'100'000
JAHRESERGEBNIS	-51'768'863	48'984'475	-2'784'388	2'784'388	0

Allgemeines: Die individuelle Unterstützung der Leistungsempfänger stellt die zentrale Aufgabe in dieser Produktgruppe dar. Die gezielte Förderung von Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Rente und versicherten Personen in einer Eingliederungsmassnahme wurde durch standardisierte Prozessabläufe zu 100% umgesetzt.

Die unterschiedlichen Interessen der Auftraggeber bedingen spezifische Mess- und Erhebungskriterien zur Ermittlung der Kundenzufriedenheit. Die Umfrage bei den Mitarbeitenden mit Rente führt zu einer Zufriedenheit von 86%, der sehr hoch angesetzte Zielwert (90%) und der Vorjahreswert (88%) werden nicht ganz erreicht. Unverändert hoch ist das Ergebnis von 90% aus der Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner in den Wohnhäusern. Bei der Gärtnerei, dem Hauswirtschaftszentrum, dem Pflegezentrum, der Mikrografie sowie dem Orthopädischen Zentrum ergeben die Erhebungen bei den Drittkunden, welche Produkte beziehen, einen durchschnittlichen Zufriedenheitsgrad von 98%. Das Durchschnittsergebnis der im Vorjahr durchgeführten Umfragen betrug 92%. Mit 97% ist der Auftragserfüllungsgrad bei den Beruflichen Massnahmen sehr hoch (Vorjahr 97%). An geeigneten Massnahmen zur Steigerung der Zufriedenheit bei allen Kundengruppen wird kontinuierlich gearbeitet.

Gegenüber den finanziellen Vorgaben des Globalbudgets haben die Aufwendungen weniger stark zugenommen als die Erträge, kumuliert resultiert daraus ein leicht besseres Ergebnis.



Mechanische Werkstatt, eine der elf Betriebe und Werkstätten des Bürgerspitals

Arbeitsplätze für Menschen mit IV-Rente: Vor allem die Betriebe Mechanische Werkstatt und Industrielle Montage wurden durch die rezessiven Marktentwicklungen stark herausgefordert. Im Hinblick auf die anhaltend eingeschränkten Entwicklungspotenziale wurde das Orthopädische Zentrum auf Ende des Jahres aufgelöst; für die betroffenen Mitarbeitenden konnten adäquate Anschlusslösungen gefunden werden. Die freiwerdenden Räumlichkeiten werden derzeit für den Umzug der Mikrografie an die Flughafenstrasse vorbereitet.

Wohnen für Menschen mit IV-Rente: Die Integration des Wohnhauses @home prägt die Entwicklung sowohl der Aufwands- als auch der Ertragspositionen.

Berufliche Massnahmen und Integration: Im Berichtsjahr wurden im Auftrag der Invalidenversicherung durchschnittlich 190 Massnahmen durchgeführt. Zu dieser guten Belegung haben nebst den ordentlichen Ausbildungen auch der Jugendförderkurs, die zweijährige Ausbildung zur Hilfskraft sowie die Integrationsmassnahmen der Belastbarkeits- und Aufbautrainings beigetragen. Wir sind stetig bestrebt, neue Angebote zu etablieren. In der Mechanik (2010) und der Gärtnerei (2011) können künftig ebenfalls Ausbildungen zur Hilfskraft durchgeführt werden.

Produktegruppe «Abklärung von Klientinnen und Klienten im Hinblick auf eine berufliche Wiedereingliederung»

UNTERNEHMEN	Bürgerspital Basel
PRODUKTEGRUPPE 4	Abklärung von Klientinnen und Klienten im Hinblick auf eine berufliche Wiedereingliederung
BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS	Das Bürgerspital Basel führt im Auftrag von Sozialversicherungen oder anderen Kunden Abklärungen durch
KUNDINNEN UND KUNDEN	Sozialversicherungen, andere Kunden

BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS
Die Anforderungen und Erwartungen der Zuweisenden sind erfüllt	Beurteilung der Abklärungen und der Abklärungsberichte durch die Zuweisenden	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut/sehr gut	100%
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerspital diese Produktegruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung	> = 0	CHF 0 (Keine Zuweisung aus dem Vermögensertrag)
Dauer	2008 – 2010 (3 Jahre)		

Globalbudget (P.A.):

Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG	SALDO +/-	ZUFLUSS AUS VERMÖGENSERTRAG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2008–2010 P.A.	-1'500'000	1'500'000	0	0	0
JAHRESERGEBNIS	-1'283'097	1'283'097	0	0	0

Kommentar: Mit 112 Abklärungen konnte das mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) vereinbarte Mindestauslastungsziel von 130 nicht erreicht werden. Die Rechnung kann trotzdem ausgeglichen abgeschlossen werden.

Eine jährliche Auswertung der Abklärungsberichte durch die Zuweisenden erfolgt nicht. Von den Berichten wurde keiner angefochten, was als Ausdruck einer sehr guten Qualität interpretiert werden darf.

BETRIEBSRECHNUNG

		2009 CHF	2008 CHF
BETRIEBE			
ERTRAG	Steuer- und Tarife	68'879'465	66'578'250
	Medizinische Nebenleistungen	649'681	323'657
	Produktion	19'031'692	19'281'800
	Übrige Betriebserträge	2'300'798	1'181'811
	Beiträge und Subventionen	20'173'200	18'814'231
	BETRIEBSERTRAG	111'034'836	106'179'749
AUFWAND	Personalaufwand	-72'555'938	-71'476'656
	Medizinischer Bedarf	-1'006'561	-998'416
	Lebensmittel und Getränke	-4'930'097	-5'749'345
	Haushalt	-5'101'743	-5'658'528
	Unterhalt und Reparaturen	-3'794'642	-3'097'800
	Aufwand für Anlagenutzung	-12'558'344	-13'147'961
	Energie und Wasser	-2'006'096	-2'005'774
	Schulung, Ausbildung und Freizeit für Betreute	-832'405	-478'836
	Büro und Verwaltung	-3'998'928	-3'938'098
	Werkzeug und Materialaufwand	-6'966'613	-4'380'470
	Übriger Sachaufwand	-1'201'566	-1'512'183
	Umlagen an Sonderrechnungen	0	72'154
	BETRIEBSAUFWAND	-114'952'934	-112'371'912
BETRIEBLICHES ERGEBNIS		-3'918'099	-6'192'163
ERGEBNIS	Ausserordentlicher Ertrag	72'253	279'365
	Ausserordentlicher Aufwand	-502'189	-21'025
	AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS	-429'936	258'340
JAHRESERFOLG BETRIEBE		-4'348'034	-5'933'822

	2009 CHF	2008 CHF
SONDERRECHNUNGEN		
Sonderrechnung «Kapital» Ertrag	3'535'904	4'388'845
Sonderrechnung «Kapital» Aufwand	-63'590	-1'306'833
SONDERRECHNUNG «KAPITAL» (FINANZVERMÖGEN)	3'472'315	3'082'012
Sonderrechnung «Liegenschaften» Ertrag	4'992'701	4'550'796
Sonderrechnung «Liegenschaften» Aufwand	-1'360'106	-1'244'798
SONDERRECHNUNG «LIEGENSCHAFTEN» (FINANZVERMÖGEN)	3'632'595	3'305'998
JAHRESERFOLG SONDERRECHNUNGEN	7'104'909	6'388'010
GESAMTERGEBNIS	2'756'875	454'187

GESAMTERGEBNIS **Kommentar:** Die Struktur des Ergebnisausweises ist so aufgebaut, dass einerseits der betriebliche Erfolg (detailliert) und andererseits die nichtbetrieblichen Erfolge (summarisch) aufgezeigt werden.

BETRIEBSRECHNUNG Aus der Betriebstätigkeit resultierte ein Aufwandüberschuss von CHF 4.3 Mio.; dieser hat sich gegenüber dem Vorjahr (CHF 5.9 Mio) um CHF 1.6 Mio. verbessert.

BETRIEBSERTRAG Die anhaltend hohen Auslastungen in der Rehabilitation und im Betreuten Wohnen, die hohen Fallzahlen bei der Beruflichen Integration und die hohe Belegung der angepassten Arbeitsplätze tragen allesamt zur Stabilisierung des Betriebsertrags bei. Vor allem die Integration des Wohnhauses @home (Übernahme 1. September 2008) sowie die Taxerhöhungen im Bereich Betreuung Betagte sind Ursachen des erheblichen Ertragszuwachses gegenüber dem Vorjahr.

BETRIEBSAUFWAND Abweichungen zum Vorjahr ergeben sich grossteils durch die Integration des Wohnhauses @home.

Branchenbedingt sind die Personalaufwendungen mit einem Anteil von 65 – 70% des Gesamtaufwandes hoch. Durch stetige Optimierungen von betrieblichen Prozessen konnte der überproportionalen Entwicklung – trotz der generellen Lohnerhöhung von 1% – erfolgreich begegnet werden.

Die grösseren Abweichungen bei Lebensmitteln und Getränken, Haushalt sowie Werkzeug und Materialaufwand sind im Wesentlichen Folgen notwendiger Änderungen in der Verbuchungspraxis.

AUSSERORDENTLICHES	Diese Aufwendungen und Erträge stehen vornehmlich im Zusammenhang mit der Schliessung des Orthopädischen Zentrums sowie des Umzugs der Mikrografie an die Flughafenstrasse. Für die damit verbundenen Kosten wurde eine Rückstellung von CHF 0.5 Mio. gebildet.
SONDERRECHNUNG «KAPITAL»	Die Nettozunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt CHF 0.4 Mio. und führt zum ausgewiesenen Ertragsüberschuss von CHF 3.5 Mio. Dieses Ergebnis resultiert einerseits aus der Reduktion der Pauschalabgeltungen des Kantons Basel-Stadt (Nachtrag II zum Abtretungsvertrag) von CHF 0.05 Mio. und andererseits aus dem Gewinn der Wertschriftenanlagen (Anmerkung: nicht realisierte Kursgewinne über den Anschaffungswert werden nicht ertragswirksam erfasst).
SONDERRECHNUNG «LIEGENSCHAFTEN»	Mit CHF 3.6 Mio. ist der Nettoertrag gegenüber dem Vorjahr um CHF 0.3 Mio. höher. Sowohl die Neuvermietung der Liegenschaft Leimenstrasse 55 als auch punktuelle Mietzinsanpassungen führen zu diesem Ergebnis.
GESAMTERGEBNIS	Mit einem Gewinn von CHF 2.8 Mio. schliesst die Gesamtrechnung rund CHF 3.3 Mio. besser als budgetiert und rund CHF 2.3 Mio. besser als im Vorjahr ab.

BILANZ

		31.12.2009 CHF	31.12.2008 CHF
AKTIVEN			
UMLAUFVERMÖGEN	Flüssige Mittel	20'543'437	16'877'001
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15'247'829	13'240'242
	Übrige Forderungen	2'697'938	3'112'179
	Aktive Rechnungsabgrenzung	378'594	419'464
	Vorräte	1'398'076	1'283'183
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN		40'265'874	34'932'068
FINANZVERMÖGEN	Wertschriften	4'155'134	3'893'153
	Darlehen	793'000	943'000
	Beteiligungen	1'255'200	1'255'200
	Immobilien (Anlageliegenschaften)	22'403'664	19'982'453
	Anlagen im Bau	62'774	2'069'883
FINANZVERMÖGEN		28'669'772	28'143'688
VERWALTUNGS- VERMÖGEN	Mobilien	4'099'988	4'575'662
	Immobilien (Betriebsliegenschaften)	55'401'755	59'063'639
	Anlagen im Bau	22'671'635	21'982'254
VERWALTUNGSVERMÖGEN		82'173'378	85'621'555
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN		110'843'150	113'765'243
	Immobilien (zweckgebundene Liegenschaften)	2'264'032	2'350'024
ZWECKGEBUNDENES VERMÖGEN		2'264'032	2'350'024
TOTAL AKTIVEN		153'373'056	151'047'335

31.12.2009
CHF31.12.2008
CHF**PASSIVEN**

FREMDKAPITAL	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3'888'352	5'007'508
	Übrige Verbindlichkeiten	4'324'588	4'539'414
	Passive Rechnungsabgrenzung	1'039'408	867'554
	KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	9'252'348	10'414'477
	Langfristige Verbindlichkeiten	58'570'600	60'687'950
	Grundpfandgesicherte Verbindlichkeiten	75'000	80'942
	Rückstellungen	5'121'586	4'863'658
	LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL	63'767'186	65'632'550
TOTAL FREMDKAPITAL		73'019'534	76'047'027
STIFTUNGEN UND FONDS		8'818'003	8'924'576
RÜCKLAGEN		1'690'942	173'055
EIGENKAPITAL	Liegenschaftsreserven	24'483'524	23'298'500
	Allgemeine Reserven	8'600'000	8'600'000
	Eigenkapital am Jahresanfang	34'004'178	33'549'991
	Jahresergebnis	2'756'875	454'187
TOTAL EIGENKAPITAL		69'844'578	65'902'678
TOTAL PASSIVEN		153'373'056	151'047'335

KOMMENTAR ZUR BILANZ 2009

AKTIVEN

Umlaufvermögen: Der Bestand an flüssigen Mitteln von CHF 20.5 Mio. ist hoch. Er findet seinen Ursprung in der Neuordnung der Finanzströme und Zahlungsmodalitäten in Verbindung mit der Umsetzung des neuen Finanzausgleichs und der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA).

Im Allgemeinen ist festzustellen, dass die Bestände an flüssigen Mitteln während des Jahres relativ hohen Schwankungen unterliegen und somit eine angemessene Höhe zur Liquiditätssicherung unabdingbar ist. Die flüssigen Mittel werden sicher und zinsoptimiert bewirtschaftet. Dies wird auch bei Refinanzierungen von Darlehensschulden berücksichtigt, die zur Rückzahlung fällig werden.

Finanzvermögen: Der im Vorjahr realisierte Neubau des Mehrfamilienhauses an der Leimenstrasse 55 wurde in die Immobilien überführt. Die Liegenschaft konnte per 1. Januar 2009 vollständig vermietet den Nutzern übergeben werden.

Die allgemeinen Börsenentwicklungen haben sich positiv auf den Wertschriftenbestand ausgewirkt. Die Anlagepolitik ist vorsichtig und bewegt sich im Rahmen der Vorschriften für Anlagen der Beruflichen Vorsorge.

Verwaltungsvermögen: Die Investitionstätigkeit im Zusammenhang mit dem Bauprojekt «Büspi 07» beeinflusste diese Position noch mit CHF 1.4 Mio.. Die provisorische Baukostenabrechnung wurde vom zuständigen Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) erst im Januar 2010 geprüft, deren Schlussbericht liegt inzwischen vor. Die Abschreibungen erfolgen linear und erfüllen die jeweils gültigen Vorgaben der massgeblichen Verträge resp. der Richtlinien der Interkantonalen Vereinbarung für Soziale Institutionen (IVSE).

Zweckgebundenes Vermögen: Es handelt sich um zwei Liegenschaften, welche mit den unselbstständigen Stiftungen und Fonds verbunden sind. Weil über diese nicht frei verfügt werden darf, werden sie separat ausgewiesen.

PASSIVEN

Kurzfristiges Fremdkapital: Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind rückläufig. Dies ist vor allem eine Folge der abnehmenden Bautätigkeit und der damit verbundenen Rechnungsausstände. Die übrigen Verbindlichkeiten resultieren vor allem aus Kontokorrentschwankungen gegenüber den Sozialversicherungen.

Langfristiges Fremdkapital: Die langfristigen Verbindlichkeiten nehmen im Umfang der vertraglich vereinbarten Amortisationsverpflichtungen ab. Weil die Darlehen mit festen Laufzeiten abgeschlossen wurden, sind ausserplanmässige Rückzahlungen nicht möglich respektive finanziell uninteressant.

Für betriebliche Risiken wurden wie in den Vorjahren Rückstellungen gebildet respektive diese angepasst. Den grössten Posten stellen Rückstellungen für nicht bezogene Ferien und Überzeit von CHF 1.4 Mio. (VJ CHF 1.6 Mio.) sowie für latente Nachschusspflichten an Pensionskassen von CHF 2.3 Mio. (VJ CHF 2.4 Mio.) dar.

Stiftungen und Fonds: Zusammensetzung und Entwicklungen siehe separate Statistik.

Rücklagen: Gemäss den Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt für die Betreuung von behinderten Erwachsenen sind erzielte Ertragsüberschüsse in diesen Bereichen in einer zweckgebundenen Rücklage zu äufnen. Der ausgewiesene Bestand entspricht den kumulierten «Gewinnen».

Eigenkapital: Das Eigenkapital verändert sich grundsätzlich im Rahmen des erzielten Jahreserfolgs des Bürgerspital Basel. Im Weiteren werden gemäss langjähriger Usanz Nettoerlöse aus der Veräusserung von Immobilien direkt den Liegenschaftsreserven zugewiesen.

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

31.12.2009
CHF31.12.2008
CHF

EIGENTUMSBESCHRÄNKUNGEN FÜR EIGENE VERPFLICHTUNGEN

VERPFÄNDETE AKTIVEN ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN		
Bilanzwert	1'804'974	2'526'821
Pfandbelastung	110'000	950'000
Beanspruchung	75'000	80'942

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER DRITTEN

Eventualverbindlichkeit aus Baubeiträgen gegenüber Bundesamt für Sozialversicherungen	18'701'731	19'672'131
Eventualverbindlichkeit aus Baubeiträgen gegenüber Kanton Basel-Stadt	8'228'764	8'558'403
TOTAL	26'930'495	28'230'534

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VORSORGE-EINRICHTUNGEN

Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	358'884	68'826
---	----------------	--------

BETEILIGUNGEN

NAME	NOMINALWERT CHF	ANTEIL %		
Hebelhof AG	50'000	100.0	765'200	765'200
REHAB Basel AG	1'500'000	33.0	490'000	490'000
TOTAL			1'255'200	1'255'200

BRANDVERSICHERUNGSWERTE DER IMMOBILIEN

Immobilien (Anlageliegenschaften)	43'058'000	42'188'000
Immobilien (Betriebsliegenschaften)	217'366'000	228'924'000
Immobilien (zweckgebundene Liegenschaften)	3'581'000	3'156'000
TOTAL	264'005'000	274'268'000

	31.12.2009 CHF	31.12.2008 CHF
ENTWICKLUNG DER LIEGENSCHAFTSRESERVEN		
Saldo am 1. Januar	23'298'500	20'972'126
Nettoerlös aus Veräusserung von Immobilien	1'185'024	2'326'374
SALDO AM 31. DEZEMBER	24'483'524	23'298'500

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS		
Saldo am 1. Januar	34'004'178	33'549'991
Betriebsergebnis des laufenden Jahres	2'756'875	454'187
SALDO AM 31. DEZEMBER	36'761'053	34'004'178

NACHTRAG II BETREFFEND ÜBERGANG DER UNIVERSITÄTSKLINIKEN

ERFOLGSWIRKSAM VERBUCHTE PAUSCHALEN		
Die Höhe der erfolgswirksam verbuchten Pauschalen beträgt	3'250'000	3'300'000

Die Abtretungspauschale zum Vertrag betreffend den Übergang der Universitätskliniken vom Bürgerspital an den Kanton Basel-Stadt ist im Nachtrag II vom 12. Oktober 2004 geregelt.

**ANGABEN ZUR
RISIKOBEURTEILUNG**

Geschäftsleitung und Leitungsausschuss nehmen periodisch Risikobeurteilungen vor. Mit geeigneten Massnahmen soll sichergestellt werden, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung gering ist.

LIEGENSCHAFTEN

IMMOBILIEN FINANZVERMÖGEN
(Anlageliegenschaften)

	Fläche m ²	Umwidmungen CHF	Investitionen CHF	Deinvestitionen CHF	Beiträge CHF	Abschreibungen CHF	Bestand CHF
Vortrag 1.1.2009	1'902'508						22'052'336
Areal Bachgraben			62'774				62'774
Effingerstrasse 101			343		-940		-597
Falkensteinerstrasse 40			83'675				83'675
Hebelstrasse 111			290'506				290'506
Herbstgasse 4			129'138		-30'249		98'889
Leimenstrasse 55			465'640		-5'518		460'122
Mittlere Strasse 63			16'953				16'953
Anlagenabgänge	-1'887			-944			-944
Abschreibungen						-597'276	-597'276
IMMOBILIEN FINANZVERMÖGEN	1'900'621	0	1'049'029	-944	-36'707	-597'276	22'466'438

IMMOBILIEN ANLAGEVERMÖGEN
(Betriebsliegenschaften)

	Fläche m ²	Umwidmungen CHF	Investitionen CHF	Deinvestitionen CHF	Beiträge CHF	Abschreibungen CHF	Bestand CHF
Vortrag 1.1.2009	335'569						81'045'893
AZ am Bruderholz			130'630				130'630
AZ Falkenstein			81'903				81'903
AZ Weiherweg			27'994				27'994
Betriebe und Werkstätten			974'425				974'425
Projekt «Büspi 07»			1'396'275		-42'889	-703'995	649'391
Reha Chrischona			120'950				120'950
WH Birkenhaus			10'832				10'832
Abschreibungen						-4'968'628	-4'968'628
IMMOBILIEN ANLAGEVERMÖGEN	335'569	0	2'743'009	0	-42'889	-5'672'623	78'073'390

IMMOBILIEN ZWECKGEBUNDEN*
 (zweckgebundene Liegenschaften)

	Fläche m ²	Umwidmungen CHF	Investitionen CHF	Devestitionen CHF	Beiträge CHF	Abschreibungen CHF	Bestand CHF
Vortrag 1.1.2009	307						2'350'024
Abschreibungen						-85'992	-85'992
IMMOBILIEN ZWECKGEBUNDEN	307	0	0	0	0	-85'992	2'264'032
IMMOBILIEN TOTAL	2'236'497	0	3'792'038	-944	-79'596	-6'355'891	102'803'860

* Diese Liegenschaften sind Fonds zugeordnet. Die Nettoerlöse (inkl. Abschreibungen) dieser Liegenschaften werden diesen Fonds gutgeschrieben.

STIFTUNGEN UND FONDS

STIFTUNGEN UND FONDS
(mit unantastbaren Kapitalanteilen)

	Bilanzwert 1.1.2009	Zinseintrag 2009	Zuweisung Zins 1/3 an Kapital	Zuweisung Zins 2/3 für Stiftungszweck	Verwendungen 2009	Bilanzwert 31.12.2009
Fonds für Kur- und Ferienbeiträge	46'027	276	92	184		46'119
Stiftung A. Hofmann-Burckhardt	34'521	207	69	138		34'590
Stiftung Adolf Merian	54'794	329	110	219		54'904
Stiftung Carl Bischoff	68'493	411	137	274		68'630
Stiftung Carl Burckhardt-Heusler	43'833	263	88	175		43'920
Stiftung Eduard Geigy	90'411	542	181	362		90'592
Stiftung Grüner Helm	2'278'583	13'672	4'557	9'114		2'283'141
Stiftung J. Wimmer-Albrecht	34'521	207	69	138		34'590
Stiftung Jakob Furler-Fininger	54'794	329	110	219		54'904
Stiftung Marie Kümmerlen-Senn	2'740	16	5	11		2'745
Stiftung Mathilde Egli	82'469	495	165	330		82'634
Stiftung S. Birmann'sche	925'643	5'554	1'851	3'703		927'494
«Betreuung Betagte» und «Rehabilitation»	3'716'829	22'301	7'434	14'867		3'724'263
Fonds B. Schmid-Prati	310'889	1'865	622	1'244		311'510
Fonds E. Kastl ¹⁾	232'958	1'398	466	932		233'424
«Betreuung, Förderung und Abklärung»	543'847	3'263	1'088	2'175		544'934
Fonds Dr. A. Preziosi	54'795	329	110	219		54'904
Stiftung Dr. F. Vischer-Bachofen	48'767	293	98	195		48'865
«Allgemein»	103'562	621	207	414		103'769
SUMME	4'364'238	26'185	8'728	17'457		4'372'966

¹⁾ Diesen Fonds sind Liegenschaften mit gesonderter Vermögensverwaltung zugeordnet. Die Erfolge aus diesen Liegenschaften werden über die Fonds abgerechnet.

STIFTUNGEN UND FONDS
 (mit antastbaren Kapitalanteilen)

	Bilanzwert 11.2009	Zinseintrag 2009	Übrige Erträge 2009	Zuweisung Zins 2/3 für Stiftungszweck	Verwendungen 2009	Bilanzwert 31.12.2009
Fonds Diverse	1'468'438	3'669	35'037	14'867	-21'213	1'500'798
«Betreuung Betagte» und «Rehabilitation»	1'468'438	3'669	35'037	14'867	-21'213	1'500'798
Brenner'sche Familienstiftung	308'328	925				309'253
Fonds B. Schmid-Prati	85'285	255		1'244		86'784
Fonds Bazar-Verein	160'946	483				161'429
Fonds Diverse FHS	213'371	300	15'594		-128'802	100'463
Fonds E. Kastl ¹⁾	1'076'472	0	56'432	932	-102'383	1'031'453
Fonds Gertraud Mayr ¹⁾	773'752	0	112'004		-109'301	776'455
Fonds Sportgruppen MmR/ES	23'519	90	10'389		-3'925	30'073
Stiftung Eduard Waeffler	14'782	44				14'827
«Betreuung, Förderung und Abklärung»	2'656'456	2'098	194'419	2'176	-344'411	2'510'738
Gemeinsame Fonds						
Fonds für das Personal	66'697	200		414		67'311
Fondsreserve	277'138	820			-3'652	274'306
Fürsorgefonds	91'609	275				91'884
«Allgemein»	435'444	1'295	0	414	-3'652	433'501
SUMME	4'560'338	7'062	229'456	17'457	-369'276	4'445'037
STIFTUNGEN UND FONDS TOTAL	8'924'576	7'062	238'184	17'457	-369'276	8'818'003

¹⁾ Diesen Fonds sind Liegenschaften mit gesonderter Vermögensverwaltung zugeordnet. Die Erfolge aus diesen Liegenschaften werden über die Fonds abgerechnet.

SPENDEN UND LEGATE

		2009 CHF
SPENDEN		
REHA CHRISCHONA	Flum Rolf	200
	Diverse Spenden bis zum Betrag von CHF 100	70
	TOTAL «REHA CHRISCHONA»	270
BETREUUNG BETAGTE	Leonhard Paravicini Stiftung	2'000
	Unterstützungsfonds Bürgergemeinde Basel	10'000
	Diverse Spenden bis zum Betrag von CHF 100	220
	TOTAL «BETREUUNG VON BETAGTEN»	12'220
ALTERSZENTRUM WEIHERWEG	Fonds Emilie Steinbrunner	3'000
	TOTAL «ALTERSZENTRUM WEIHERWEG»	3'000
ALTERSZENTRUM ZUM «LAMM»	Bürgi-Schärer Martha	20'000
	Lammverein	3'000
	Meier Ursula	200
	Schwedische Kirche Basel	264
	TOTAL «ALTERSZENTRUM ZUM LAMM»	23'464
BETREUUNG UND FÖRDERUNG VON MENSCHEN MIT IV-RENTE	Bangerter Marie-Louise	100
	Elektra Birseck	600
	E. Zunft zu Webern	500
	Fischer Michel	400
	HBM Solution	1'000
	Hutchinson David	100
	Lenzin Johanna	13'246
	Restaurant Auhafen	470
	Schmid Hans-Ruedi und Silvia	200
	Stiftung Milchsuppe	32'000
	Verein Eingliederungsstätte	164'791
	Diverse Spenden für «Spittelhof»	250
	Diverse Spenden für «@home»	1'128
	Diverse Sponsorenbeiträge «Sportgruppe»	310
	Diverse Spenden bis zum Betrag von CHF 100	78
TOTAL «BETREUUNG UND FÖRDERUNG VON MENSCHEN MIT IV-RENTEN»	215'173	
SPENDEN TOTAL		254'126

PERSONALSTATISTIK

		DURCHSCHNITTLICHE VOLLSTELLEN		BESTAND NACH BESCHÄFTIGUNGSGRAD			
		2009	2008	90–100%	50–89%	< 50%	31.12.2009 TOTAL
PERSONAL OHNE RENTE							
ÄRZTE	Chefärzte	1	1	1	0	0	1
	Oberärzte	2	2	1	1	1	3
	Assistenzärzte	4	4	3	2	1	6
	ÄRZTE	7	7	5	3	2	10
PFLEGEPERSONAL	Leitendes Pflegepersonal	28	35	14	19	0	33
	Fachpersonal Pflege	89	85	27	82	21	130
	Assistenzpersonal inkl. PraktikantInnen/Lehrlinge	199	192	128	99	21	248
	PFLEGEPERSONAL	316	312	169	200	42	411
ANDERE FACHBEREICHE	Physiotherapie	10	11	6	5	4	15
	Ergotherapie	11	13	4	10	8	22
	Laboratorien	2	2	0	2	3	5
	Röntgen/medizinisch technisches Personal	0	0	0	0	2	2
	Medizinisch administratives Personal	1	2	0	1	1	2
	Betreuung	87	85	28	77	15	120
	PraktikantInnen	17	21	11	7	0	18
	ANDERE MEDIZINISCHE FACHBEREICHE	128	134	49	102	33	184
VERWALTUNGS- PERSONAL	VERWALTUNGSPERSONAL (INKL. PRAKTIKANTINNEN)	86	86	47	53	24	124
HAUSDIENST	OEKONOMIE UND HAUSDIENST	96	95	63	43	16	122
TECHNISCHES- PERSONAL	HANDWERKER UND TECHNISCHES PERSONAL	107	110	82	31	29	142
MITARBEITENDE OHNE RENTE TOTAL		740	744	415	432	146	993

DURCHSCHNITTLICHE VOLLSTELLEN ANZAHL PERSONEN 31.12.2009
2009 2008 **2009** 2008

MITARBEITENDE MIT RENTE

EINSATZBEREICH		2009	2008	2009	2008
Betriebe und Werkstätten		267	273	362	360
Personalwesen		7	5	10	9
Betreuung Betagte		11	11	16	14
Reha Chrischona		2	3	4	6
BEFAS		1	1	1	1
Berufliche Integration		1	1	1	1
Begleitetes Wohnen		22	23	30	30
Finanzen und Informatik		2	4	4	6
MITARBEITENDE MIT RENTE TOTAL		313	321	426	427

STATISTIK DER PFLEGE- UND BETREUUNGSTAGE

		2009	2008
MEDIZINISCHE REHABILITATION			
EINSATZBEREICH	Privat	2'401	2'324
	Halbprivat	5'794	4'805
	Allgemein	19'249	20'704
	REHA CHRISCHONA	27'444	27'833
MEDIZINISCHE REHABILITATION		27'444	27'833
BETREUUNG VON BETAGTEN			
STATIONÄR	Alterszentrum Falkenstein	31'312	31'250
	Alterszentrum Weiherweg	29'341	29'164
	Alterszentrum zum Lamm	25'058	25'469
	Alterszentrum Sonnenrain	18'034	17'971
	Alterszentrum am Bruderholz	20'936	20'711
	Alterszentrum Lindenhof	11'750	11'936
	STATIONÄRE BETREUUNG VON BETAGTEN	136'431	136'501
TEILSTATIONÄR	Tagespflegeheim Weiherweg	5'461	5'581
	Tagespflegeheim am Bruderholz	46	74
	TEILSTATIONÄRE BETREUUNG VON BETAGTEN	5'507	5'655
BETREUUNG VON BETAGTEN		141'938	142'156

STATISTIK DER ARBEITS- UND WOHNTEGE VON MENSCHEN MIT EINER IV-RENTE ODER IN ABKLÄRUNG, NEU- UND/ODER WIEDEREINGLIEDERUNG

		2009	2008
BETREUUNG, FÖRDERUNG, ABKLÄRUNG, EINGLIEDERUNG			
ANGEPASSTE/ ARBEITSPLÄTZE	Arbeitsstunden IV	620'927	618'024
	Arbeitstage IV (8.0 Stunden)	77'616	77'253
	ANGEPASSTE ARBEITSPLÄTZE	77'616	77'253
EINGLIEDERUNG	Arbeitstage BI und BEFAS	39'790	38'860
	EINGLIEDERUNGSMASSNAHMEN UND ABKLÄRUNG	39'790	38'860
WOHNEN	Wohntage IV	37'673	30'909
	Wohntage BI	12'660	11'721
	BEGLEITETES WOHNEN	50'333	42'630
	AUFENTHALTSTAGE IV GESAMT	115'289	108'162
	AUFENTHALTSTAGE BI UND BEFAS GESAMT	52'450	50'581
BETREUUNG, FÖRDERUNG, ABKLÄRUNG, EINGLIEDERUNG		167'739	158'743

IV = Personen mit IV-Rente

BI = Personen in Eingliederungsmassnahmen

BEFAS = Personen in beruflicher Abklärung

STATISTIK DER BETTEN- UND WOHNPLATZBESTÄNDE

		2009	2008
BETTEN- UND WOHNPLATZBESTÄNDE			
	Medizinische Rehabilitation	77	77
	Betreuung von Betagten	377	376
	Begleitetes Wohnen	149	117
TOTAL		603	570



Bürgerliches Waisenhaus

INHALT

BÜRGERLICHES WAISENHAUS

VORWORT – 95

ENGAGEMENT – 97

BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN – 100

ERFOLGSRECHNUNG – 110

KOMMENTAR ZUR ERFOLGSRECHNUNG – 111

BILANZ – 113

KOMMENTAR ZUR BILANZ – 114

STIFTUNGSVERMÖGEN – 116

VERMÖGENSZUSAMMENSTELLUNG – 117

STATISTIK – 120

MITARBEITERSTATISTIK – 122

BÜRGERLICHES WAISENHAUS

Vorwort



In diesem Jahr war es mir eine grosse Ehre, einem aussergewöhnlichen Geburtstagsfest Pate zu stehen. Die 340-Jahre-Feier des Bürgerlichen Waisenhauses traf zeitgleich auf zwei 10-jährige Jubiläen unserer Mieter, Musikwerkstatt und Pro Seneclute, und bot somit eine Plattform für ein grosses Geburtstagsfest auf dem ganzen Areal. Für mich war dies ein ganz besonderer Moment, denn wem ist es schon gegönnt, einer Institution zum 340-jährigen Bestehen zu gratulieren. Die Vielfältigkeit des Festprogramms an diesem Event spiegelte einmal mehr das Leben im Bürgerlichen Waisenhaus wider. Ein abwechslungsreiches Programm mit Musik, Tanz und Spiel vereinte Jung und Alt und lebte den Gedanken der Gemeinschaft in vorbildlicher Form.

Diese Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit war im Jahr 2009 besonders gut zu spüren, denn der Fokus auf das Kerngeschäft war das Motto aller Mitarbeitenden. Die Konzentration auf die Entwicklung und Stabilisierung zeigte sich in der weiterhin sehr guten Auslastung und bestätigte, dass unsere Institution für Basel-Stadt und die angrenzenden Kantone ein wichtiger Stützpfiler der Betreuung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen darstellt. Weiterhin grossartig entwickelt hat sich der Mittagstisch Wettstein, der sich im Quartier etabliert hat und regen Zulauf geniesst. Dies führte dazu, dass neue Räume in der Fruchtschütte zur Verfügung gestellt wurden, um den Anforderungen an eine optimale Betreuung aller Kinder gerecht zu werden.

Der steigende Bedarf an Plätzen für effiziente und effektive Abklärung im Durchgangsbereich hat bereits vor zwei Jahren dazu geführt, das Projekt «Neubau Durchgangsgruppe» anzugehen. Nach der Durchführung eines Studienauftrags unter der Mitwirkung namhafter Architekten konnte ein Projekt ausgewählt werden, welches die Auftraggeber überzeugte und den hohen Ansprüchen Rechnung trug. Der erste Spatenstich für den Baubeginn dieses wegweisenden Neubaus wird voraussichtlich im Jahr 2010 sein.

Nach Ostern hat Beate Gremmelsbacher, die Pädagogische Leiterin, das Bürgerliche Waisenhaus verlassen. Sie hatte sich während annähernd acht Jahren um die pädagogischen Belange des Kinder- und Jugendheims gekümmert und daneben heimübergreifende Aktivitäten initiiert und gepflegt. Für ihren Einsatz zum Wohl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sei hiermit gedankt.

Die gute Zusammenarbeit mit dem Erziehungs- und Baudepartement wurde auch in diesem Jahr erfolgreich weiter gepflegt, was insbesondere für die geplanten Sanierungsarbeiten im Bereich Kultur von grossem Nutzen war und ist. So konnten nach längeren Verhandlungen die Finanzierungsfragen für die anstehenden Bauvorhaben u.a. in der Sakristei, im Kreuzgang, am Nordwest- und Südostflügel zu einem positiven Abschluss gebracht werden.

Es liegt mir daran, Anita Hodel, Stellvertreterin des Heimleiters, und Urs Fischli, Heimleiter a.i., ganz herzlich für ihre wertvolle Unterstützung in einer schwierigen Anfangsphase des Jahres 2009 zu danken. Das Gleiche gilt für das gesamte Kader des Bürgerlichen Waisenhauses, das sich jederzeit voll für die Ziele unserer Institution eingesetzt hat. Mit Uli Hammler als Leiter des Bürgerlichen Waisenhauses und Markus Blümke als Pädagogischen Leiter konnten wir zwei ausgezeichnete Fach- und Führungspersönlichkeiten gewinnen, die nun zusammen mit Anita Hodel die Geschäftsleitung für das Bürgerliche Waisenhaus bilden.

Ganz besonders freut es mich, Bürgerrätin Gabriella Matefi auf den 1. Januar 2010 eine Institution zu übergeben, die in jeder Beziehung in «Topform» ist; sei dies im Team, im Bereich Finanzen oder in den Bauvorhaben. Die letzten neun Jahre, in denen ich in verschiedenen Gremien und Funktionen für das Bürgerliche Waisenhaus arbeiten durfte, waren für mich eine grosse Bereicherung. Das «Kischtli» ist mir ans Herz gewachsen.

Ich danke allen Partnern von Bund und Kantonen sowie allen Institutionen der Bürgergemeinde, die uns helfen, unseren anspruchsvollen Auftrag zu erfüllen. Dem ganzen Waisenhaus-Team wünsche ich alles Gute und viel Glück.

Paul von Gunten

Bürgerrat und Präsident Leitungsausschuss Bürgerliches Waisenhaus

ENGAGEMENT

Das Bürgerliche Waisenhaus Basel wird in der Bevölkerung hauptsächlich, oder teilweise ausschliesslich, als Kinder- und Jugendheim wahrgenommen. Nicht wenige Einwohnerinnen und Einwohner der Region Basel haben dabei Kinder und Jugendliche vor Augen, welche ein oder gar beide Elternteile verloren haben. Immer wieder kommen Besucherinnen und Besucher auf das WaisenhausAreal, die zum ersten Mal durch das grosse Tor schreiten und sich auf dem wunderschönen Gelände umsehen möchten. Nicht selten erfahren sie staunend, dass heute kaum mehr Waisen betreut werden. Neben dem modernen Kinder- und Jugendheim sind noch viele andere soziale Unternehmen (Musikwerkstatt, Akzent Forum, Kids & Co., Minerva, Basler Freizeitaktion, Vorlehre A-Job, UPK/DTK) auf dem Gelände des Bürgerlichen Waisenhauses, in der ehemaligen Kartause, beheimatet. Die 340-Jahre-Feier bot Gelegenheit, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der Musikwerkstatt und den Seniorinnen und Senioren des Akzent Forums (Pro Senectute), diese Vielfalt einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Eine weitere Möglichkeit, die historischen Gebäude der Bevölkerung zugänglich zu machen, sind Führungen und das Vermietungsangebot, welches deutlich ausgeweitet wurde.

Neben den individuellen pädagogischen Aktivitäten auf den acht Wohngruppen des Bürgerlichen Waisenhauses wurden etliche gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt. Nach dem höchsten Kleinbasler Feiertag (Vogel Gryff) und dem Tanz vor dem Waisenvater a.i. (Urs Fischli) ging es im Februar ins Skilager nach Saas Almagell. 55 Kinder und Jugendliche sowie 19 Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen verbrachten fünf ereignisreiche und fast unfallfreie Tage im Wallis. Neben Ski- und Snowboardvergnügen wurde ein abwechslungsreiches Alternativprogramm mit den Kindern und Jugendlichen geplant und durchgeführt.



Auch im Schnee machen Kinder und Jugendliche des Waisenhauses eine gute Figur



An den Erlebnistagen ging es hoch hinaus

In der darauf folgenden Woche hatte das Fasnachtsbeizli im «Pfaffengärtli» wieder Hochkonjunktur. Der Absatz von Speis und Trank lief derart reissend, dass es am Mittwoch bereits um 18.00 Uhr nichts mehr zu verkaufen gab. Die Kinder und Jugendlichen waren wieder einmal hoch motiviert, beim Verkauf und beim Service zu helfen. Berührungängste mit den Gästen wurden rasch überwunden; nirgendwo scheint es einfacher zu sein, den direkten Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen des Bürgerlichen Waisenhauses zu finden, als an diesen Fasnachtstagen.

Unter dem Motto «Partizipation» fanden im Zusammenhang mit dem Projekt «Quality for Children» drei Erlebnistage in der Woche vor Ostern statt. Programmpunkte waren: Jugendrestaurant, Polysport, Fussballturnier, Klettern, Wellness-Oase, Malen & Zeichnen, Heissluftballone, Trommeln, Fotoatelier, Zeitung kreativ und nicht zuletzt die Gründung eines Jungrates. Die einzelnen Kurse waren gut besucht und der Partizipationsgedanke im Verbund-

netz Bürgerliches Waisenhaus konnte auf diesem Weg in sehr praktischer Form umgesetzt werden. Ende April schlüpfen 24 fleissige Helferinnen und Helfer von Novartis in Malerkleidung und bewaffneten sich mit Pinsel und Farbe. Die ehemalige Fruchtschütte wurde geputzt, gestrichen und renoviert, so dass sie nach den Sommerferien als Domizil für die Schülerinnen und Schüler des Mittagstisches dienen konnte. Diese Aktion war dank dem von Novartis weltweit durchgeführten «Tag der Partnerschaft» möglich. Novartis feiert mit diesem Partnerschaftstag alljährlich den Firmengeburtstag und entsendet ihre Mitarbeitenden mit sozialen Aufträgen zu aussergewöhnlichen Einsätzen.

Spiel und Spass stehen im Zentrum des alljährlich stattfindenden Heimgrümpelis. Aber nicht ohne Ehrgeiz sind die Fussballerinnen und Fussballer vom Bürgerlichen Waisenhaus angetreten und wurden belohnt. Das Team der Jugendlichen, «Lokomotive Kischli», und auch das Team der Kindergruppen konnten den Siegerpokal aus der Hand von Massimo Ceccaroni, der eigens für diesen Event anwesend war, entgegen nehmen. Im Anschluss an die Spiele trafen sich alle rund 250 teilnehmenden Kinder und Jugendlichen aus den Heimen Basel-Stadt und Basel-Landschaft zum Grill-Plausch auf dem WaisenhausAreal.

Bevor es gruppenintern in die Sommerlager ging, fand am 24. Juni das Johannifest statt. Sechs Monate vor Weihnachten, und somit ziemlich genau in der Mitte des Jahres, haben die Auszubildenden des Bürgerlichen Waisenhauses das Fest zur Sommersonnenwende vorbereitet, organisiert und durchgeführt. Nach gemeinsamen Spielen stand eine Foto-Rallye auf dem Programm. Anhand von Fotos diverser Orte auf dem WaisenhausAreal musste ein Situationsplan entworfen werden. Den Kindern und Jugendlichen gelang dies meist besser als den Mitarbeitenden – offensichtlich kennen sie ihr Zuhause sehr genau. Zum Abschluss durften alle eine Feuershow auf dem Theodorskirchplatz bewundern und das Johannifest fand in ritueller Form zu einem würdigen Abschluss.



Die Anspannung vor dem Seitenwagenausflug ist gross

Nach den Sommerferien stand eine Ausfahrt mit den «Gespannen Nordwestschweiz» auf dem Eventprogramm des Bürgerlichen Waisenhauses. Rund 30 Kinder und Jugendliche nahmen im Seitenwagen eines Motorrades Platz und genossen die Rundfahrt in der Region und im grenznahen Elsass. In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind organisierte der Verein «Gespanne Nordwestschweiz» diesen Ausflug. Der spektakuläre Tross wurde von einer Motorradgruppe des ACS und des Moto Club der Sanität Basel begleitet. Zum Glück war kein Eingreifen notwendig und am Ende des Tages waren alle Beteiligten rundum begeistert und zufrieden.

Die 340-Jahre-Feier bildete, gemeinsam mit den Jubiläen der eingemieteten Partnerinstitutionen, den unbestrittenen Höhepunkt in diesem Jahr. Die eindrückliche Geschichte des Bürgerlichen Waisenhauses, seit der Gründung des letzten Basler Klosters im Jahre 1401 bis zur heutigen Form des modernen Pädagogischen Verbundnetzes, bildete den Rahmen für dieses Fest. Die Öffnung für erweiterte Nut-

zung des Areal – in diesem Fall durch die Musikwerkstatt und das Akzent Forum (Pro Senectute) – wurde den zahlreichen Besuchenden durch die vielfältigen Darbietungen vor Augen geführt.

Anja und Rolf Basler konnten im September 2009 den Kischtli-Preis aus der Hand von Paul von Gunten als Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements für die Erlen-Kids im Tierpark Lange Erlen entgegen nehmen. Die Laudatio hielt Edwin Tschopp (Präsident des Erlenvereins). Umrahmt wurde die Feier in der Kartäuserkirche von Schülerinnen und Schülern der Musikwerkstatt, unter der Leitung von Jopo Poffet. Der anschliessende Apéro und das stilvolle Abendessen im Laienrefektorium wurden in Zusammenarbeit von Küchencrew und Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen vorbereitet. Den perfekten Service stellten, einmal mehr, die Jugendlichen des Bürgerlichen Waisenhauses sicher.

Die Würdigung des Engagements der ehemaligen Mitarbeitenden liegt dem Bürgerlichen Waisenhaus, neben all den aktuellen Engagements rund um und für das Bürgerliche Waisenhaus, sehr am Herzen. Das Pensioniertentreffen im Dezember wurde zum Anlass eines regen Austausches über Gestern und Heute. Ganz besondere Freude bereitete das Wiedersehen mit der ehemaligen Waisemutter, Gertrud Asal-Strub, welche leider in der Zwischenzeit verstorben ist.

Im Advent wurde ein Fenster nach dem anderen im Innenhof und zum Garten hin von den einzelnen Gruppen des Bürgerlichen Waisenhauses und den eingemieteten Partnerinstitutionen dekoriert und erleuchtet. Jeden Morgen wurde es ein wenig heller und farbig in der dunklen Jahreszeit, was allen gut getan hat.

Am 23. Dezember 2009 haben die Kirchenglocken kurz vor 18.00 Uhr zum festlichen Jahresabschluss, wiederum in der Kartäuserkirche, gerufen. Das Programm wurde von den Jugendlichen des Bürgerlichen Waisenhauses gestaltet, begleitet von den Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen. Die Kinder und Jugendlichen haben sich bei der Vorbereitung, wie auch bei der Umsetzung der Wortbeiträge und musikalischen Einlagen engagiert beteiligt. Damit haben sie eindrücklich bewiesen, dass sie bereit und fähig sind, ihren Teil der Verantwortung für das Bürgerliche Waisenhaus zu übernehmen.

BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN

Produktgruppe Pädagogik – Heim (PG1)

UNTERNEHMEN	Bürgerliches Waisenhaus
PRODUKTEGRUPPE (PG1)	Pädagogik – Heim
BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS	Das Bürgerliche Waisenhaus führt verschiedene Angebote von sozialpädagogischer Dauerbetreuung zur Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Rahmen seines Konzepts «Pädagogisches Verbundnetz» und auf der Basis einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt leitet das Waisenhaus eine Durchgangsgruppe und Wohngruppen im WaisenhausAreal, Wohngruppen und betreutes Wohnen (Wohnexternat) ausserhalb des Areals und bietet Nachbetreuung auf verschiedenen Ebenen an.
KUNDINNEN UND KUNDEN	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die vorübergehend nicht in ihren Herkunftsfamilien leben können und im Rahmen sozialpädagogischer, stationärer Betreuung professionelle Unterstützung, individuelle Förderung und Schutz benötigen. • Zuweisende Stellen und Erziehungsberechtigte
POLITISCHE ZIELSETZUNG	Das Bürgerliche Waisenhaus erbringt die Leistung der stationären Dauerbetreuung (Heim/Pädagogisches Verbundnetz) auf der Grundlage einer Leistungsvereinbarung/eines Leistungsauftrags mit dem Kanton Basel-Stadt und hilft mit, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung und Förderung im Rahmen der kantonalen Planung anzubieten.

ZIELSETZUNG

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	IST-WERTE
Qualitätsüberprüfung der LV Heim. Persönliche Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen individuell vereinbarter Aufträge und Zielsetzungen.	Resultate aus den regelmässigen Standortgesprächen	Positive Beurteilung durch das ED (Abteilung Sozialpädagogik mit Qualitätsanerkennung im Bericht) aufgrund des jährlich stattfindenden Controllinggesprächs	Das Controllinggespräch 2009 findet erst im Mai/Juni 2010 statt. Nachtrag: Für das Jahr 2008 wurde die Zielsetzung nicht vollumfänglich erfüllt.
Mit den sozialpädagogischen Leistungen erfüllt das Bürgerliche Waisenhaus die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden.	1. Auslastungsgrad der Angebote 2. Entwicklungsstand der betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemäss den beim Eintritt vereinbarten Zielsetzungen oder Kennzahlen aus der LV.	1. > = 5% höhere Auslastung als in der LV mit dem Kanton festgelegt (Break Even) 2. 90% Zielerreichung	1. Mit einer Auslastung von 96% über die gesamte Produktgruppe konnte diese Zielsetzung erreicht werden. 2. Es ist absehbar, dass diese Zielsetzung 2009 nicht vollständig erreicht wurde. Das genaue Ergebnis wird im Rahmen des Controllingberichtes des ED ermittelt.
Mit dem erwirtschafteten Ertrag (Tagespauschalen) finanziert das Bürgerliche Waisenhaus die Produktgruppe weitgehend selbst.	Ausgeglichene Rechnung	> = 0	Mit einem Überschuss von CHF 245'890 wurde dieses Ziel deutlich übertroffen.
Dauer	2008–2011		

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG VON DRITTEN	EIGENER ERTRAG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2009	6'264'000	6'264'000		0
JAHRESERGEBNIS	5'965'406	6'211'386		245'980

Kommentar: Produktgruppe Pädagogik – Heim (PG1)

Die Produktgruppe 1 stand aufgrund der personellen Wechsel im Speziellen unter dem Motto «Konzentration auf das Kerngeschäft». Es wurden keine wesentlichen Neuerungen angestrebt. Es galt, das Bestehende zu bewahren und damit die hohe Qualität der Arbeit aufrecht zu erhalten sowie den anvertrauten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein optimales Umfeld für deren Entwicklung zu bieten.

Die Auslastung lag planmässig mit 96% deutlich unter dem Vorjahreswert (101,9%). Rein betriebswirtschaftlich betrachtet, ist der Umsatzrückgang zwar deutlich ausgefallen, diese Entwicklung im Jahr 2009 entsprach aber der Absicht des Leitungsteams. Durch die moderatere, aber immer noch sehr gute Auslastung wurde erreicht, dass einzelne Teams weniger stark belastet wurden.

Die Auslastung der einzelnen Gruppen sieht im Detail wie folgt aus:

	SOLL-WERT	IST-WERT	ABWEICHUNG
DURCHGANGSGRUPPE	85	81,8	-3,2
INNEN-/AUSSENWOHNGRUPPEN	90	98,7	+8,7
WOHNEXTERNAT	90	94,2	+4,2

Der Soll-Wert entspricht jeweils den Vorgaben des Kantons, gemäss der Leistungsvereinbarung 2008–2011. Die Zielvorgabe gemäss dem Leistungsauftrag der Bürgergemeinde ist es, den Soll-Wert um 5 Prozentpunkte zu übertreffen. Aus obiger Grafik ist ersichtlich, dass ausser in der Durchgangsgruppe die Vorgaben des Kantons erfüllt werden konnten. Über die gesamten Produktgruppen hinweg konnten mit 96% Auslastung auch die Ziele des Leistungsauftrages der Bürgergemeinde erreicht werden.

Produktgruppe Pädagogik – Übrige (PG2)

UNTERNEHMEN	Bürgerliches Waisenhaus
PRODUKTGRUPPE (PG2)	Pädagogik – Übrige
BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS	<p>Das Bürgerliche Waisenhaus führt teilstationäre Angebote (Mittagstisch, Tagesstruktur und Projekte) für die Betreuung, Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</p> <p>Geregelt durch eine Vereinbarung mit dem Kanton ist das Führen eines Mittagstisches mit Nachmittagsbetreuung für Kinder und Jugendliche aus dem Wettsteinquartier. Tagesstrukturen und Projekte für Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene bieten diesen Unterstützung bis zur Selbstständigkeit (z.B. durch Beschäftigungsprogramme).</p>
KUNDINNEN UND KUNDEN	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die Tagesstrukturen oder teilstationäre pädagogische Förderung im Rahmen eines Mittagstisches und einer Nachmittagsbetreuung benötigen. • Zuweisende Stellen und Erziehungsberechtigte
POLITISCHE ZIELSETZUNG	<p>Das Bürgerliche Waisenhaus erbringt die Leistungen der vielfältigen teilstationären Angebote auf der Grundlage von individuellen Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt oder in Absprache mit dem Kanton und hilft mit, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung und Förderung im Rahmen der kantonalen Planung anzubieten.</p>

ZIELSETZUNG

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	IST-WERTE
Mittagstisch Wettstein Mit den pädagogischen Leistungen erfüllt das Bürgerliche Waisenhaus die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden.	Ausgeglichene Rechnung	>= 0	2009 wurde ein Verlust von CHF 18'371 gemacht. Dieser erklärt sich durch das neue Mobiliar, welches für die neu bezogenen Räumlichkeiten angeschafft wurde, sowie die personellen Aufstockungen, die 2009 vorgenommen wurden.
Neue Projekte und Tagesstruktur Mit dem erwirtschafteten Ertrag und einem pauschalen Zuschuss aus der Bürgergemeinde (Anteil CMS Intrade) finanziert das Bürgerliche Waisenhaus die Produktgruppe weitgehend selbst.	Ausgeglichene Rechnung	>= 0	In der Berichtsperiode konnte ein ausgeglichenes Ergebnis erreicht werden.
Dauer	2008–2011		

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG VON DRITTEN	EIGENER ERTRAG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2009	347'000	197'000	150'000	0
JAHRESERGEBNIS	484'380	353'509	112'500	-18'371

Kommentar: Produktgruppe Pädagogik – Übrige (PG2)

Obwohl die Zahlen eine andere Sprache sprechen (Ergebnis CHF -18'371), konnte der Mittagstisch auch im vergangenen Jahr aus betrieblicher Sicht wieder auf eine erfolgreiche Periode zurückblicken. Die Zahl der konsumierten Mittagessen stieg gegenüber dem Vorjahr um 22% auf über 9'100. Zusätzlich hat sich auch die Zahl der Betreuungsstunden am Nachmittag erfreulich entwickelt. Diese Zahlen verdeutlichen, dass sich der Mittagstisch nach wie vor sehr grosser Beliebtheit erfreut und aus dem Quartier nicht mehr wegzudenken ist.



Der Mittagstisch erfreut sich immer grosser Beliebtheit

Das negative Ergebnis des Mittagstisches liegt vor allem in zwei Bereichen begründet. Einerseits hatte der Mittagstisch einen Wachstumsschub erlebt, damit verbunden wurden auch die personellen Ressourcen aufgestockt. Um die Qualität des Angebots andauernd sicherstellen zu können, wurden neue Mitarbeitende frühzeitig eingestellt. Die damit verbundenen Kosten konnten von den steigenden Erlösen noch nicht vollständig aufgefangen werden. Andererseits wurde im Jahr 2009 dem Wachstum des Mittagstisches dadurch Rechnung getragen, dass er in neue, grössere Räumlichkeiten umgezogen ist. Dieser Umzug und das neu angeschaffte Mobiliär schlugen ebenfalls deutlich zu Buche. Neben dem Produkt «Mittagstisch» gibt es in der Produktgruppe 2 noch das Produkt «Tagesstruktur/Projekt». Aufgrund der eingeschränkten Ressourcen, die 2009 in der Pädagogischen Leitung zur Verfügung standen, wurde in der Berichtsperiode auf Bewährtes gesetzt. Dies sind in diesem Bereich der Werkunterricht, der durch einen haus-eigenen Schreiner an Schülerinnen und Schüler der Vorlehre A-Job erteilt wird, sowie die Tagesstruktur.

Das Produkt Tagesstruktur bietet den öffentlichen Schulen die Möglichkeit, einzelne Jugendliche tagsüber ins Bürgerliche Waisenhaus zu geben. Die Jugendlichen arbeiten im Betrieb, d.h. im Allgemeinen Dienst, in der Reinigung oder in der Küche mit. Diese Auszeit dient dazu, das (Klassen-)System zu beruhigen. Dank der Unterstützung durch die CMS hat das Bürgerliche Waisenhaus die Möglichkeit, den Schulen diese Dienstleistung unentgeltlich anzubieten. Dieses Angebot ist auch als Dankeschön an die Schulen dafür anzusehen, dass sich deren Lehrkräfte so gut und intensiv um die Kinder und Jugendlichen des Bürgerlichen Waisenhauses kümmern. Da das Angebot 2009, aufgrund von personellen Wechsels auf Seiten der Schule und des Bürgerlichen Waisenhauses, nicht so aktiv wie in den Vorjahren genutzt wurde, wurden von den Zahlungen der CMS CHF 37'500 zurückgestellt. In den vergangenen Monaten wurde intensiv daran gearbeitet, dieses Angebot zu aktivieren, damit es wieder den Stellenwert erlangt, der ihm gebührt. Denn die Leitung des Bürgerlichen Waisenhauses ist davon überzeugt, dass dieses Angebot einem Bedürfnis entspricht und sich sehr gut in die Angebotspalette der Institution einfügt.

Produktgruppe Services (PG3)

UNTERNEHMEN Bürgerliches Waisenhaus

PRODUKTGRUPPE (PG3) Services

BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS Die Produktgruppe «Services» sorgt für einen reibungslosen und optimalen Betriebsablauf und stützt in erster Linie das Bürgerliche Waisenhaus mit seinem Kerngeschäft «Heim». «Administration & Dienste» bieten interne und externe Dienstleistungen an. «Vermögensverwaltung» sorgt für die Finanz- und Immobilienanlagen. Zum einen werden die Liegenschaften nach marktkonformen Ansätzen vermietet und langfristig sinnvoll unterhalten, zum anderen werden Fonds und Legate wertvermehrend angelegt und gemäss Reglement zweckgebunden eingesetzt.

KUNDINNEN UND KUNDEN

- Der Bereich Pädagogik in Form von Bezug von Dienstleistungen
- Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Mieterinnen/Mieter und Gäste
- Bevölkerung
- Bürgergemeinde und Kanton

POLITISCHE ZIELSETZUNG Die Produktgruppe «Services» erbringt Dienstleistungen für die Produktgruppen «Pädagogik» und «Kultur» und unterstützt integrative pädagogische Kinder- und Jugendarbeit für das Waisenhaus und für die Stadt. Mit einer aktiven Vergabepolitik der Stiftungskommission werden Kinder und Jugendliche speziell gefördert.

ZIELSETZUNG

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	IST-WERTE
Die Mieterinnen und Mieter sind mit den Dienstleistungen zufrieden.	Resultate aus Fragebogenerhebungen per Ende Jahr.	> = 90% der Rückmeldungen beurteilen mit gut.	Die Feedbacks anlässlich der gemeinsamen Sitzungen sind durchwegs positiv. Es besteht eine gewisse Unsicherheit betreffend der Vielzahl der anstehenden baulichen Aktivitäten auf dem Areal.
Kinder und Jugendliche werden anhand des neuen Fonds- und Legate-Reglementes individuell und in Gruppen gefördert (Pädagogisches Verbundnetz).	Zahl der unterstützten resp. geförderten Kinder und Jugendlichen.	> = 60 Unterstützungs- und Fördermassnahmen. (Rahmengrösse CHF 150'000 p.a. durch Zuschüsse aus Dispositionsfonds).	Es konnten rund 50 Unterstützungs- und Fördermassnahmen für Einzelpersonen realisiert werden. Zudem gab es verschiedene Massnahmen (z.B. Top-Learn/Gruppennachhilfeunterricht), die eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen unterstützten.
Neue Aufgaben und Dienstleistungen im Kinder- und Jugendbereich werden umgesetzt resp. erbracht, damit ein höherer Betrag der Fonds und Legate zweckbestimmt eingesetzt werden kann.	1–2 Vereine oder Projekte werden mittels Zuwendungen durch das Bürgerliche Waisenhaus zweckbestimmt unterstützt.	Nachhaltigkeit und Perspektiven der umgesetzten Aufgaben oder erbrachten Dienstleistungen	Grössere Projekte sind in der Berichtsperiode nicht angegangen worden.
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerliche Waisenhaus diese Produktgruppe weitgehend selbst.	Ausgeglichene Rechnung vor allfälliger Bevorschussung für den Kulturbereich.	> = 0	Mit einem Gewinn von CHF 225'674 konnte dieses Ziel deutlich übertroffen werden.
Dauer	2008–2011		

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG VON DRITTEN	EIGENER ERTRAG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2009	1'194'000	858'000	478'000	142'000
Jahresergebnis	1'429'234	1'194'368	460'540	225'674

Kommentar: Produktgruppe Services (PG3)

Dem Bereich Services sind alle Abteilungen zugeordnet, deren Hauptaufgabe nicht in der pädagogischen Arbeit liegt. Es sind dies: Verwaltung, Allgemeiner Dienst und Gastro. Im letztgenannten Bereich gab es im Jahr 2009 wesentliche Veränderungen. Walter Burkewitz hat Ende April die Leitung des Bereiches Gastro an seine langjährige Stellvertreterin Heidi Gherardi übergeben. An dieser Stelle möchten wir Walter Burkewitz recht herzlich für seinen über 35 Jahre andauernden Einsatz danken. Er hat die Küche von einer reinen Heimküche zu einem Gastrobetrieb weiterentwickelt, der nicht nur das Heim, sondern auch externe Kundschaft beliefert. Er hat zudem bei einer Vielzahl von Heimaktivitäten mitgewirkt, die fürs Gesamtheim prägend waren.

Im «Engagement» sind die vielfältigen Anlässe beschrieben, die im Waisenhaus alljährlich durchgeführt werden. Grundsätzlich arbeiten dabei immer Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen bei der Vorbereitung und Durchführung mit. Es sei hier aber erwähnt, dass oftmals die Fäden bei den Mitarbeitenden der Verwaltung zusammenlaufen. Dies führt immer wieder zu einem zwar spannenden, aber auch grossen Arbeitsaufwand, neben den alltäglich anfallenden Arbeiten.

Im Bereich der Liegenschaften wurden 2009 keine wesentlichen Änderungen vorgenommen. Hingegen banden die Planungsarbeiten für den Neubau der Durchgangsgruppe bedeutende Ressourcen. Es wurde eine Projektorganisation, bestehend aus Baukommission, Projektleitung, Bauherrenberatung, Nutzerausschuss und Architekt, gebildet. Dieses Gremium hat 2009 dafür gesorgt, dass alle notwendigen Schritte in die Wege geleitet wurden, um nach jahrelangen Vorarbeiten den Spatenstich voraussichtlich im Frühjahr 2010 zu machen.

Beim Vergleich zwischen Jahresergebnis und Globalbudget fällt auf, dass deutlich weniger Erträge von Dritten budgetiert als realisiert wurden. Demgegenüber ist aber auch festzuhalten, dass der Aufwand deutlich höher ist als im Budget vorgesehen. Die Verschiebung führt dazu, dass das Ergebnis zwar höher ist als budgetiert, jedoch die Abweichung bei Weitem nicht so hoch ist, wie es bei alleiniger Betrachtung des Ertrages den Anschein macht.

Produktgruppe Kultur (PG4)

UNTERNEHMEN Bürgerliches Waisenhaus

PRODUKTGRUPPE (PG4) Kultur

BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS Das Bürgerliche Waisenhaus befindet sich in den historischen Gebäuden zwischen Theodorskirchplatz und dem Oberen Rheinweg. Die Lokalitäten sind teilweise mehrere hundert Jahre alt. Aufgrund des Alters und der geschichtlichen und kulturellen Werthaltigkeit sowie der Unter-Schutz-Stellung der Gebäude bedeutet dies einen Mehraufwand hinsichtlich der Kosten für Unterhalt, Erhalt und Sanierung. Gleichzeitig verursacht die öffentliche Zur-Verfügung-Stellung der Gebäude auch direkte Kosten (wie Reinigung, Personal, Administration, etc.), welche über das Kulturbudget zu decken sind. Der Waisenhausbetrieb kann aufgrund der finanziellen Zuwendungen sowie der Erträge zwar für die Aufrechterhaltung des ordentlichen Unterhaltes aufkommen, jedoch müssen weitergehende Sanierungen im Sinne der Erhaltung des Waisenhauses als Kulturgut separat finanziert werden. Die Pflege der historischen Lokalitäten ist Aufgabe der Produktgruppe «Kultur».

KUNDINNEN UND KUNDEN

- Bürgergemeinde
- Kanton
- Bevölkerung
- Tourismus
- Kulturinteressierte

POLITISCHE ZIELSETZUNG Die Produktgruppe «Kultur» erbringt denkmalpflegerische Leistungen an den historischen Gebäuden und Ausstattungen der Liegenschaften Theodorskirchplatz 7 und trägt somit wesentlich zum Erhalt von kulturell wertvollen Liegenschaften innerhalb des Kantons Basel-Stadt bei.

ZIELSETZUNG

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	IST-WERTE
Sicherstellung der kulturellen Werthaltigkeit der Gebäude des Bürgerlichen Waisenhauses durch gezielte Sanierungen und regelmässige Unterhaltsarbeiten an der historischen Substanz	Baulicher Zustand und kulturhistorischer Wert der Gebäudesubstanz.	Umsetzung der mit der Denkmalpflege festgelegten 5-Jahres-Planung.	Wie in den vergangenen Jahren berichtet, ist das Waisenhaus aufgrund der bestehenden Abhängigkeiten bei dieser Zielsetzung in Verzug.
Finanzierung der genannten Arbeiten durch Dritte, ausnahmsweise Bevorschussung durch das Bürgerliche Waisenhaus.	Finanzierungsgrad	Vollumfängliche Finanzierung durch Dritte.	Der Grosse Rat hat im September CHF 1,56 Mio. für die anstehenden Sanierungsarbeiten gesprochen. Dies entspricht zwar nicht einer vollumfänglichen Finanzierung durch Dritte, bietet aber die Basis, um die dringend notwendigen Arbeiten anzugehen.
Dauer	2008–2011		

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG VON DRITTEN	EIGENER ERTRAG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2009	405'000	32'000	0	-373'000
JAHRESERGEBNIS	54'452	72'141	0	17'689

Kommentar: Produktgruppe Kultur (PG4)

Aufgrund der noch unklaren Finanzsituation hinsichtlich Sanierungsarbeiten im Bereich Kultur wurde im Verlauf des Jahres 2009 darauf verzichtet, Arbeiten in diesem Bereich anzugehen. Dank den Geldern, die der Grosse Rat am 16. September 2009 gesprochen hat, wird das Bürgerliche Waisenhaus in die Lage versetzt, die dringend notwendigen Arbeiten in Angriff nehmen zu können.

Obwohl keine grossen Sanierungsarbeiten in der Berichtsperiode umgesetzt wurden, war das Jahr von einer Vielzahl von Aktivitäten geprägt. Im Verlauf des Jahres trafen sich Arbeitsgruppen, welche den oben erwähnten Ratschlag vorbereiteten. Die Entscheidungsträger tagten verschiedentlich, um einen für beide Seiten akzeptablen Vorschlag auszuarbeiten, was schliesslich dank dem grossen Engagement und Entgegenkommen aller Beteiligten ermöglicht wurde. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an alle, die mitgeholfen haben, die seit Langem andauernden Verhandlungen zu einem erfolgreichen Ende zu bringen.

Gegen Ende des Jahres konnten bereits die Planerleistungen für die anstehenden Sanierungsarbeiten ausgeschrieben werden. Da der Kanton 50% und mehr der anfallenden Kosten übernimmt, musste diese Ausschreibung, gemäss dem Submissionsgesetz mittels eines Einladungsverfahrens, durchgeführt werden.

In den Bereich Kultur wird demnach in den kommenden Monaten viel Bewegung kommen. Die ersten Schritte wurden bereits unternommen. Mithilfe eines externen Bauherrenberaters erfolgte die Ausschreibung der Planerleistungen. In einem nächsten Schritt gilt es, die anstehenden Arbeiten zu planen und – was wohl die grösste Herausforderung sein wird – auf den regen Betrieb auf dem Waisenhausareal abzustimmen. Bei den folgenden Gebäude(teile)n stehen Arbeiten an: Kreuzgang/Sakristei, Nordwestflügel (Dach und Fassade), Südostflügel, Hauptgebäude und Arealaussemmauer.



Einblick in den historischen Kern des Waisenhauses

ERFOLGSRECHNUNG

	31.12.2009 GESAMT CHF	31.12.2008 GESAMT CHF
BETRIEB		
Tagespauschalen	5'136'637	5'540'249
Bundesbeitrag	983'915	1'003'306
Beiträge Bürgergemeinde (Christoph Merian-Stiftung)	112'500	150'000
Intern verrechnete Mieten	450'862	460'540
Andere Erträge	1'108'123	847'746
TOTAL ERTRAG	7'792'037	8'001'841
Personalkosten	-5'641'509	-5'565'741
Medizinischer Bedarf	-2'668	-1'193
Lebensmittel und Getränke	-446'105	-340'869
Haushalt	-61'040	-47'434
Abschreibungen, Unterhalt & Reparaturen (Mobilien/Fahrzeuge)	-220'154	-155'727
Aufwand für Anlagenutzung	-982'361	-1'350'092
Schulung, Ausbildung und Freizeit	-107'296	-116'194
Büro- und Verwaltungsaufwand	-406'990	-352'329
Übriger Sachaufwand	-65'349	-57'984
TOTAL AUFWAND	-7'933'472	-7'987'563
ERGEBNIS BETRIEB	-141'435	14'278
Finanzertrag	211'376	62'734
Finanzaufwand	-14'247	-310'429
Veränderung Wertschwankungsreserve	-129'738	268'466
Liegenschaftsertrag	573'048	568'188
Liegenschaftsaufwand	-28'032	-334'371
Total nicht betrieblich	612'407	254'588
JAHRESERGEBNIS	470'972	268'866
ZUWEISUNG AN DIE RESERVEN FÜR		
Belegungsschwankungen (Pädagogik – Heim)	245'980	449'201
Belegungsschwankungen (Pädagogik – Übrige)	-18'371	16'676
Bauprojekte (Services)	225'674	103'849
Bauprojekte (Kultur)	17'689	-300'860

Kommentar zur Erfolgsrechnung: Aufgrund der bedeutenden personellen Wechsel in der Leitung des Bürgerlichen Waisenhauses während der zurückliegenden 15 Monate stand das Jahr 2009 unter dem Motto «Bestehendes Halten». Vonseiten des Leitungsausschusses wurde klar kommuniziert, dass es nicht das Ziel sei, eine sehr gute Auslastung zu erreichen, sondern, dass auch mittels einer moderaten Auslastung die Situation im Bürgerlichen Waisenhaus stabilisiert werden soll. Unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen ist das Jahr 2009 als sehr erfolgreich zu bezeichnen.

Grundsätzliches: Seit 1.1.2009 wird ein überarbeiteter Kontenplan eingesetzt, was dazu führt, dass es in einzelnen Bereichen gegenüber dem Vorjahr zu gewissen Abweichungen kommt. Die Anpassungen wurden aufgrund neuer Anforderungen des Erziehungsdepartements notwendig.

ERTRÄGE

Die Belegungstage sind 2009 auf 22'433 zurückgegangen (2008: 23'863 Belegungstage). Dieser Rückgang hat dazu geführt, dass der Erlös aus Tagespauschalen um CHF 403'612 auf CHF 5'136'637 gesunken ist. Dieser Rückgang ist zwar deutlich ausgefallen; hat der Produktgruppe «Pädagogik – Heim» aber immer noch ein deutlich positives Ergebnis von CHF 245'980 ermöglicht.

Ein Bestandteil der Produktgruppe «Pädagogik – Übrige» ist das Projekt «Tagesstruktur», das durch das Bürgerliche Waisenhaus angeboten und durch die Christoph Merian Stiftung mit CHF 75'000/Jahr unterstützt wird. Dieses Angebot richtet sich an Schulen, die Schülerinnen und Schüler, welche im Klassenverband zeitweilig nicht tragbar sind, für 1 bis 3 Wochen für einen Arbeitseinsatz (tagsüber) im Bürgerlichen Waisenhaus platzieren möchten. Aufgrund der reduzierten Ressourcen im Jahr 2009 bei der Pädagogischen Leitung sowie durch einen Wechsel der Verantwortlichkeiten bei den Schulen wurde dieses Angebot im vergangenen Jahr weniger als in den Vorjahren in Anspruch genommen. Um dieser Tatsache Rechnung zu tragen, wird die Hälfte der CHF 75'000 zurückgestellt.

Erfreulich haben sich die Erträge beim Mittagstisch Wettstein entwickelt (2009: 305'321; Vorjahr 218'057). Zwischenzeitlich war das Angebot mit über 100 angemeldeten Kindern an seine Kapazitätsgrenzen gestossen, sodass 2009 neue Räumlichkeiten gesucht und bezogen werden mussten.

PERSONALKOSTEN

Aufgrund der verschiedenen personellen Wechsel in den leitenden Positionen sowie der Einführung des neuen Kontenplans ist die Vergleichbarkeit dieser Position mit dem Vorjahr deutlich erschwert. Die wesentlichen Einflussfaktoren sind:

- Mehraufwendungen aufgrund von personellen Wechseln
- Rückgang der Honorare Dritter (Wegfall der Liaisonvereinbarung mit dem AH)
- Lohnrunde 2009
- Kosten für vorzeitige Pensionierung
- Verschiebung des Verwaltungsbeitrages vom Personalaufwand zum Büro- und Verwaltungsaufwand an die Bürgergemeinde

**AUFWAND FÜR
ANLAGENNUTZUNG**

Diese Position beinhaltet im Wesentlichen die internen und externen Mieten, die Abschreibungen auf Immobilien sowie die Unterhalts- und Reparaturkosten. 2009 reduzierte sich der Aufwand um CHF 367'731. Der grösste Teil dieser Reduktion sind der Wegfall der Sanierungskosten der Fruchtschütte (CHF 318'188), die der Erfolgsrechnung 2008 belastet wurden.

FINANZERFOLG

Erfreulicherweise konnte das Bürgerliche Waisenhaus 2009 neu wieder Wertschwankungsreserven in Höhe von CHF 129'738 bilden. Zudem konnte ein Finanzerfolg von CHF 67'391 realisiert werden.

LIEGENSCHAFTSERFOLG

Der deutliche Rückgang beim Liegenschaftsaufwand ist auf den Wegfall von ausserordentlichen Aufwendungen aus dem Vorjahr, für den Studienauftrag «Neubau Durchgangsgruppe» sowie für Sanierungskosten an der Portenwohnung, zurückzuführen.

BILANZ

		31.12.2009	31.12.2008
		CHF	CHF
AKTIVEN			
UMLAUFVERMÖGEN	Flüssige Mittel	3'285'392	2'851'606
	Forderungen	1'802'684	1'751'575
	Aktive Rechnungsabgrenzung	83'196	594'097
	Vorräte	7'244	15'345
	TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	5'178'516	5'212'623
ANLAGEVERMÖGEN	Finanzanlagen	1'926'900	1'769'145
	– Wertschriften	1'896'900	1'739'145
	– Hypotheken und Darlehen	30'000	30'000
	Sachanlagen	123'602	153'902
	Immobilien	604'882	485'327
	TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	2'655'384	2'408'374
TOTAL AKTIVEN	7'833'900	7'620'997	

PASSIVEN			
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen	170'119	164'525
	Übrige Verbindlichkeiten	291'262	182'409
	Passive Rechnungsabgrenzung	603'970	1'106'224
	Wertschwankungsreserven	158'491	28'753
	TOTAL FREMDKAPITAL	1'223'842	1'481'911
EIGENKAPITAL	Reserven für Belegungsschwankungen (Pädagogik – Heim)	1'024'526	778'546
	Reserven für Belegungsschwankungen (Pädagogik – Übrige)	952	19'323
	Reserven für Bauprojekte (Services)	1'936'029	1'710'355
	Reserven für Bauprojekte (Kultur)	-233'781	-251'470
	Reserven Neubau Durchgangsgruppe Kartause	1'423'856	1'423'856
	Institutionsvermögen	2'458'475	2'458'475
	TOTAL EIGENKAPITAL	6'610'058	6'139'086
TOTAL PASSIVEN	7'833'900	7'620'997	

FLÜSSIGE MITTEL

Kommentar zur Bilanz: 2009 ist die Höhe der flüssigen Mittel auf CHF 3'285'392 (2008: 2'851'606) angestiegen. Im Gegensatz zu den Vorjahren war es im Berichtsjahr leider nicht möglich, die liquiden Mittel kurzfristig in Call- oder Festgeld anzulegen. Zudem musste in Betracht gezogen werden, dass im Jahr 2010 wesentliche Investitionen anstehen, weshalb darauf verzichtet wurde, die Gelder mittel- oder langfristig zu investieren.

Per 31.12.2009 betrug der Bestand an Call- und Festgeld (à 0,125%) CHF 450'000 (31.12.2008: CHF 850'000). Demgegenüber steht eine Äufnung der übrigen flüssigen Mittel von CHF 2'001'606 (2008) auf CHF 2'835'392 (2009).

FINANZANLAGEN

Die Pflege und Bewirtschaftung der Wertschriftendepots erfolgt innerhalb eines Vermögensverwaltungsmandates nach den BVG-Richtlinien. Die Gesamtperformance belief sich 2009 auf 11,12%.

**AKTIVE RECHNUNGS-
ABGRENZUNG**

Insgesamt wurden CHF 83'196 transitorische Aktiven gebucht. Im Wesentlichen sind dies: Subventionen, vorab bezahlte Mieten sowie noch zu verrechnende Tagespauschalen.

**BETRIEBS-
EINRICHTUNGEN**

Es wurden CHF 41'601 in einen Profi-Steamer für den Gastro-Bereich investiert. Einerseits wurde diese Investition durch die stetig steigende Anzahl der zu produzierenden Mittagessen nötig und andererseits ist das bestehende, kleinere Gerät bereits sieben Jahre alt. Somit wird mit dem neuen Gerät das Ausfallrisiko abgedeckt.

IMMOBILIEN

Die Zunahme dieser Position ist durch die Planungsarbeiten für den Neubau der Durchgangsguppe begründet. Die CHF 159'221, die aufgelaufen sind, wurden aktiviert und dem Konto Immobilien im Bau zugewiesen.

**PASSIVE RECHNUNGS-
ABGRENZUNG**

Der Betrag beinhaltet massgeblich die Abgrenzungen für Überstunden- und Ferienguthaben von CHF 203'028. Weitere wesentliche Positionen sind die Heizungs-/Warmwasserkosten, Kosten Frühpensionierung und Beitrag CMS für die Tagesstruktur.

**WERTSCHWANKUNGS-
RESERVEN**

Im Jahr 2006 wurden die Wertschriften des Bürgerlichen Waisenhauses erstmals zu Marktwerten bewertet. Die daraus resultierenden Buchgewinne wurden den Wertschwankungsreserven zugewiesen. Nachdem im Vorjahr CHF 268'466 Wertschwankungsreserven aufgelöst werden mussten, konnten dank der positiven Börsenentwicklung in der Berichtsperiode Reserven in Höhe von CHF 129'738 gebildet werden.

	2009 CHF	2008 CHF
WERTSCHWANKUNGSRESERVEN		
Anfangsbestand	28'753	297'219
Zu-/Abnahme	129'738	-268'466
SCHLUSSBESTAND	158'491	28'753

RESERVEN Die Struktur der Reserven wurde analog dem Vorjahr weitergeführt. Die nach wie vor negative Position bei den Reserven für Bauprojekte (Kultur) konnte 2009 nicht bereinigt werden. Aufgrund des Beschlusses des Grossen Rates vom 16. September 2009, dem Bürgerlichen Waisenhaus für die Sanierung der historischen Gebäude CHF 1'561'500 für die Jahre 2009 und 2010 zu gewähren, kann davon ausgegangen werden, dass 2010 die Entscheidung fällt, wie mit dieser Position umgegangen werden soll.

		CHF
RESERVEN		
PÄDAGOGIK – HEIM	Reserven für Belegungsschwankungen	1'024'526
	Stand 1.1.2009	778'546
	Übertrag auf Reserven künftige Bauprojekte	0
	Rückstellung für Bewegungsschwankungen aus Ergebnis	245'980
PÄDAGOGIK – ÜBRIGE	Reserven für Belegungsschwankungen	952
	Stand 1.1.2009	19'323
	Rückstellung für Bewegungsschwankungen aus Ergebnis	-18'371
SERVICES	Reserven für Bauprojekte	1'936'029
	Stand 1.1.2009	1'710'355
	Übertrag auf Reserven künftige Bauprojekte	0
	Abschluss Fruchtschütte/Sanierung Wettstein	0
	Reserven für Bauprojekte aus Ergebnis	225'674
KULTUR	Reserven für Bauprojekte (Kultur)	-233'781
	Stand 1.1.2009	-251'470
	Rückstellung für Bauprojekte aus Ergebnis	17'689
	Reserven Neubau Durchgangsgruppe Kartause	1'423'856
	Stand 1.1.2009	1'423'856
	Zuweisung aus den Reserven Belegungsschwankung und Services	0

STIFTUNGSVERMÖGEN

Bis zum Jahr 2007 führte das Bürgerliche Waisenhaus neben der ordentlichen Betriebsrechnung zwei weitere Buchhaltungen: das Stiftungsvermögen und die Reise- und Geschenkkasse. Per 1.1.2008 wurde die Reise- und Geschenkkasse in die Buchhaltung des Stiftungsvermögens integriert. Die Zusammenlegung des Stiftungsvermögens und der Reise- und Geschenkkasse wurde im Zusammenhang mit dem neuen Fonds-Reglement notwendig. Das neue Fonds-Reglement hat einerseits den Ausweis von nur noch einer Vermögensrechnung zum Ziel und andererseits ermöglicht die Überarbeitung des Reglements eine effektivere Nutzung der zur Verfügung stehenden Mittel.

Im Rahmen des Jahresabschlusses 2009 wurde die Darstellung der Fonds und Legate gemäss den Anforderungen des Fondsreglements angepasst. Die wesentlichen Neuerungen sind:

- Es wurden neu zwei Dispositionsfonds (für Allgemeinen Fonds und Musikfonds) gebildet. Mit diesen Dispositionsfonds wird die Möglichkeit geschaffen, neue, grössere Projekte gemäss den Vorgaben des Fondsreglements zu tätigen.
- Die Kapitalkonten werden zu 0,5% verzinst.
- Das Ergebnis des Stiftungsvermögens wird anteilmässig (vom Kapital) auf die beiden Dispositionsfonds verteilt.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass das Stiftungsvermögen einer separaten Kontrollinstanz unterstellt ist und die Kompetenz der Gutsprache von Mitteln für Projekte bzw. zugunsten des Bürgerlichen Waisenhauses gegenüber dem Betrieb unterschiedlich geregelt ist. Zudem ist die Verfügbarkeit des Bürgerlichen Waisenhauses über die Vermögenswerte der beiden Rechnungen beschränkt. Aus diesen Gründen wird auf einen konsolidierten Ausweis sowohl in der Jahresrechnung wie auch im Geschäftsbericht verzichtet.

VERMÖGENSZUSAMMENSTELLUNG

	Bestand 1.1.2009	Zugänge/Abgänge	Verwendung	Ergebnis Zuweisung	Bestand 31.12.2009
DISPOSITIONSFONDS					
Allgemeiner Fonds	0				0
- Kapital Allgemeiner Fonds		2'159'917			2'159'917
- Nachlass Billich Anna (Zugang 2009)		52'281			52'281
- Nachlass Rulli Rosa (Zugang 2009)		5'000			5'000
- Verwendung			-68'742		-68'742
- Ergebniszuweisung				324'025	324'025
ALLGEMEINER FONDS	0	2'217'198	-68'742	324'025	2'472'481
Musikfonds	0				0
- Zuweisung aus Kapital Musikfonds		61'910			61'910
- Verwendung			-2'510		-2'510
- Ergebniszuweisung				21'742	21'742
MUSIKFONDS	0	61'910	-2'510	21'742	81'142
TOTAL DISPOSITIONSFONDS	0	2'279'108	-71'252	345'767	2'553'623
FIXES UND ZWECKGEBUNDENES STIFTUNGSKAPITAL					
Kapital Allgemeiner Fonds	9'799'296				9'799'296
- Zuweisung Legat Gertrud Stettler an Musikfonds		-139'378			-139'378
- Äufnung Dispositionsfond Allgemein		-2'159'917			-2'159'917
- Kapitalverzinsung				37'500	37'500
KAPITAL ALLGEMEINER FONDS	9'799'296	-2'299'295	0	37'500	7'537'501
Kapital Musikfonds	422'532				422'532
- Zuweisung Legat Gertrud Stettler aus Allgemeinem Fonds		139'378			139'378
- Äufnung Dispositionsfonds Musik		-61'910			-61'910
- Kapitalverzinsung				2'500	2'500
KAPITAL MUSIKFONDS	422'532	77'468	0	2'500	502'500
Kapital übrige zweckgebundene Fonds					
- Karl Egli-Stiftung	143'538			718	144'256
- Leonhard Haag-Höhn-Stiftung	30'986			155	31'141
- Orgel- und Kultur-Fonds	12'695			63	12'758
- Sandoz-Fonds	25'215			126	25'341
- Nachlass Süsmeier Lily (Zugang 2009)		770'000			770'000
KAPITAL ÜBRIGE ZWECKGEBUNDENE FONDS	212'435	770'000	0	1'062	983'497
FIXES UND ZWECKGEBUNDENES STIFTUNGSKAPITAL	10'434'262	-1'451'827	0	41'062	9'023'497
TOTAL EIGENKAPITAL	10'434'262	827'281	-71'252	386'829	11'577'121

2009
CHF**GESCHENKE, SPENDEN UND LEGATE**

ZUSAMMENSETZUNG	Geschenke und Spenden	60'233
	Legate	827'281
	TOTAL GESCHENKE, SPENDEN UND LEGATE	887'514

GESCHENKE, SPENDEN UND LEGATE IM DETAIL

VON E. ZÜNFEN UND	E.E. Zunft zu Hausgenossen	2'000
E. GESELLSCHAFTEN	E.E. Zunft zu Kürschnern	150

VON ANDEREN GÖNNERN	Baehler Stiftung (Verwaltung durch die Bürgergemeinde der Stadt Basel)	20'000
	Marius & Louise Hess-Beton Stiftung, für individuelle Förderung v. Kindern	10'000
	Bürgergemeinde BS, Familienferien	5'000
	Guggenmusig Gummirunzle, Vereinsauflösung	4'500
	Basel Tattoo Barspenden, Benefizveranstaltung Y. Hürlimann	3'680
	Leonhard-Paravicinische Stiftung	2'000
	Ammann Dominique c/o PPC Metrics	1'500
	Stieber & Ehret	1'500
	Aebi Astrid	1'000
	Autobahnpolizei BS	680
	Evang.-Reformierte Kirche BS, Kollekte Hochzeit Pfeiffer-Schaffner	664
	Christen Priska, Ferienkasse	500
	Christen P.	500
	Kindergarten Tecknau, Weihnachtsaktion Kartenverkauf	475
	Gaus Georges	400
	Evang.-Ref. Kirche BS, Kollekte Abdankung Hangartner Erwin	400
	Scheube Dieter, Gedenken Scheube Werner	373
	Reformierte Kirchgemeinde Allschwil	330
	Wetzel Lukas, Konzert W-Eye	326
	Zuccolin Diego	300
	Verw. Evang.-Reformierte Kirche, Kollekte Abdankung Eichenberger Roger	296
	Kantonale Strafanstalt Salez	260
	PK Novartis, Gedenken Scheube Werner	250
	LILY's Stomach Supply, Basel	200
	Thierry Rueff, Benefizveranstaltung Y. Hürlimann	200
	Zumbrunnen W. und R., Gedenken Scheube Werner	180
	Tidow Felix, Hochzeit I. Budelo und F. Tidow	120
	Rottmann Heinz	101
	Homberger Marianne, Gedenken Hangartner Erwin	100

2009
CHF**GESCHENKE, SPENDEN UND LEGATE** (Fortsetzung)

	Kilic Musa	100
	Baumgartner Werner, Gedenken Wörner Sonja	100
	Keller Marianne, Gedenken Scheube Werner	100
	Erfa-Gruppe Olymp, Zellweger Sonja, Gedenken Scheube Werner	100
	Bourry Roger, Gedenken Scheube Werner	100
	Bareinzahlung Schalter Anonym, Gedenken Scheube Werner	100
	Kubik Stefan und Christa, Gedenken Scheube Werner	100
	Villiger D. und P., Gedenken Scheube Werner	100
	Schaub-Kaiser A. und E., Gedenken Scheube Werner	100
	Jequier Pierre, Gedenken Scheube Werner	100
	Div. Spenden unter CHF 100	1'250
NACHLÄSSE	Billich Anna	52'281
	Rulli Rosa	5'000
	Süssmeier Lily	770'000

**VERWENDUNG
DER GESCHENKE,
SPENDEN UND LEGATE**

Es wurden insgesamt CHF 71'252 für die individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie für Lager und Projektarbeiten der Gruppen aufgewendet. Die Ausgaben gliederten sich in rund 50 Unterstützungs- und Förderungsmassnahmen für Einzelpersonen und in verschiedene grössere Massnahmen mit denen vielen eine Freude bereitet werden konnte. Seit Jahren finanziert das Stiftungsvermögen in diesem Zusammenhang Sommerlager der verschiedensten Art für die Kinder und Jugendlichen. Angefangen bei Ferien auf dem Bauernhof über Pfadfinderlager bis hin zu Reitferien wird ein vielfältiges Angebot genutzt.

STATISTIK 2009

		MÄDCHEN	KNABEN	TOTAL	IN %
KINDER UND JUGENDLICHE IM WAISENHAUS					
	Bestand Anfang 2009	31	31	62	96.9
	Eintritte Wohngruppen	7	8	15	
	Eintritte Durchgangsgruppe	17	12	29	
	Austritte Wohngruppen	8	13	21	
	Austritte Durchgangsgruppe	16	12	28	
	BESTAND ENDE 2009	31	26	57	89.1
DAVON WAREN					
	Bis 12 Jahre alt	4	5	9	15.8
	13 bis 17 Jahre alt	20	16	36	63.2
	Ab 18 Jahren	7	5	12	21.1
STATUS					
	Vollwaisen	0	0	0	
	Halbwaisen	8	3	11	19.3
	Andere	23	23	46	80.7
BILDUNGSTYP					
	Obligatorische Schulen (Kindergarten, Primar, Sekundar I)	20	16	36	63.2
	Berufsbildung/weiterführende Schulen extern (inkl. Vorlehre, Brückenangebot)	11	10	21	36.8
WOHNSITZ					
	BS	19	16	35	61.4
	BL	10	8	18	31.6
	AG	1	1	2	3.5
	SO	1	0	1	1.8
	ZH	0	1	1	1.8
PÄD. MASSNAHMEN AUS STANDORT- BESTIMMUNGEN					
	Übertritte Verbundnetz intern	5	2	7	
	Austritte zu Eltern/Fortsetzungsfamilie	10	14	24	
	Austritte zu anderen Institutionen	9	6	15	
	Austritte in die Selbständigkeit	5	5	10	
	Abbrüche			0	
ANFRAGEN FÜR PLATZIERUNGEN					
	Anfragen	26	36	62	

	2009 ANZAHL	2008 ANZAHL
BELEGUNGSTAGE		
Belegungstage	22'433	23'863
Nicht verrechnete Belegungstage	0	0
VERRECHNETE BELEGUNGSTAGE	22'433	23'863

Durchschnittliche Belegung pro Tag 61.5 von 64 Plätzen = 96%

2008 IN %

AUFGETEILT NACH PRODUKTEGRUPPEN		
Wohngruppen	17'295 Tage = 98,7%	102,2
Durchgangsgruppe	2'388 Tage = 81,8%	95,8
Wohnexternat	2'750 Tage = 94,2%	105,8

MITARBEITERSTATISTIK

MITARBEITENDE PER 31.12.2009		PERSONEN	STELLEN-%
TOTAL MITARBEITENDE		69	5'939
GESCHÄFTSLEITUNG	Leiter Waisenhaus	1	100
	Bereichsleiterin Pädagogik	1	60
	Bereichsleiterin Services	1	100
	Assistentin Geschäftsleitung	1	80
TOTAL GESCHÄFTSLEITUNG		4	340
PÄDAGOGIK	Teamleitung	7	700
	Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen	21	1730
	TOTAL PÄDAGOGIK (Pädagogisches Verbundnetz/Heim)	28	2'430
MITTAGSTISCH	Leiter Mittagstisch	1	90
	Mitarbeitende	3	149
	TOTAL MITTAGSTISCH	4	239
VERWALTUNG/DIENSTE	Kaufmännische Verwaltung	3	210
	Gastronomie	4	250
	Hauswirtschaft	3	210
	Technischer Dienst	4	400
	TOTAL VERWALTUNG/DIENSTE	14	1070
AUSZUBILDENDE/ PRAKTIKANTINNEN/ PRAKTIKANTEN	Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen	14	1'360
	Mittagstisch	2	200
	Gastronomie	2	200
	Verwaltung	1	100
	TOTAL AUSZUBILDENDE/PRAKTIKANTINNEN/PRAKTIKANTEN	19	1'860
Eintritte 2009		20	
Austritte 2009		19	



Christoph Merian Stiftung

Christoph Merian Stiftung

INHALT

CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG

VORWORT – 125

BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN – 127

WICHTIGE PROJEKTE – 132

Lehrstellenkampagne 2008/09 – 132

Verein Surprise – 133

RECHNUNG 2009 – 134

ERFOLGSRECHNUNG – 139

KOMMENTAR ZUR ERFOLGSRECHNUNG – 140

Ertrag – 140

Aufwand – 141

BILANZ – 144

KOMMENTAR ZUR BILANZ – 146

Aktiven – 146

Passiven – 147

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG – 149

VERÄNDERUNG DES KAPITALS – 152

CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG

Vorwort des Präsidenten



Liebe Leserin, lieber Leser

Ein Jahresbericht ist immer auch ein Rechenschaftsbericht: Die Christoph Merian Stiftung will einen Moment innehalten und Klarheit gewinnen, welche Wirkung sie im vergangenen Jahr erzielt hat. Wie hat sich ihr Vermögen verändert, welche Vorhaben hat die Stiftung getragen oder gefördert? Dies alles ist in diesem Bericht in Bildern, Worten und Zahlen dargestellt. Wichtig erscheint mir in diesem Zusammenhang auch der Hinweis, dass die Christoph Merian Stiftung weit mehr tut und bewirkt, als durch das reine Ausweisen

von Kennzahlen kommuniziert werden kann. Diese immateriellen Mehrwerte und deren Wirkung sollten in Zukunft vermehrt und gezielt gemessen und dargestellt werden.

Es allen Leuten recht zu machen, ist eine Kunst, die niemand beherrscht. So wird bisweilen der Verdacht geäussert, die Christoph Merian Stiftung würde vor allem Projekte anreissen und hätte kein Interesse an einer langfristigen Fördertätigkeit. Dem ist aber nicht so, wie eine diesbezügliche Analyse klar ergeben hat: 60 Prozent der zur Verfügung stehenden Mittel investiert die Christoph Merian Stiftung in Langfristprojekte. Im Jahr 2010 werden über zwanzig Projekte eine finanzielle Unterstützung von zehn und mehr Jahren erfahren haben. Im Sinne der Nachhaltigkeit legt die Christoph Merian Stiftung grossen Wert darauf, verlässliche Partnerin zu sein – insbesondere in Krisenzeiten. Rund die Hälfte ihrer Mittel verwendet die Christoph Merian Stiftung im Bereich Soziales – zur «Linderung der Noth und des Unglückes», wie es Christoph Merian in seinem Testament aus dem Jahr 1857 als Stiftungszweck formulierte.

Erfreulicherweise haben sich die Börsen im Jahresverlauf 2009 kräftig erholt. Das Festhalten an der Anlagestrategie, die auf Diversifikation ausgerichtet ist, hat sich als richtig erwiesen.

Seit dem 17. März 2009 besteht für das Kunstfreilager auf dem Dreispitz ein rechtskräftiger Quartierplan. Damit ist die Voraussetzung für den angestrebten Nutzungsmix aus Kunst, Gewerbe und Wohnen für dieses Gebiet definitiv gegeben. Nur rund einen Monat später, am 22. April 2009, bewilligte der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt einen Baukredit über 120 Mio. Franken für

die Hochschule für Gestaltung und Kunst als Teil der Fachhochschule Nordwestschweiz. Damit wird ein weitherum sichtbares Leuchtturmprojekt im Kunstfreilager schon bald Realität. Der Baubeginn der Hochschule ist für Frühling 2011 geplant, die Inbetriebnahme auf Herbst 2013.

Kurz vor Jahresende – quasi als Weihnachtsgeschenk – erhielten wir die Baubewilligung für die Erweiterung der Alterssiedlung an der Rheinfelderstrasse. Der Baubeginn für dieses Projekt ist für Frühling 2010 geplant. Der Bezug der altersgerechten Wohnungen wird ab Sommer 2011 möglich sein. Verbunden mit dem Bauprojekt ist auch die Einführung eines neuen Betriebskonzeptes, das ältere Menschen mit jüngeren Generationen verbindet und das Quartier einbezieht.

Im Namen der Christoph Merian Stiftung

Dr. Lukas Faesch, Bürgerrat und Präsident der Stiftungskommission

BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN

Produktgruppe «Soziales»

INSTITUTION	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)
PRODUKTEGRUPPE	Soziales
BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung von sozialen Institutionen, die Leistungen erbringen, die der Zielsetzung dieses Angebots entsprechen.</p> <p>Die Leistungen aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS erfolgen im Rahmen der testamentarischen Vorgaben.</p> <p>Bei allen Projekten steht die Förderung von Wirkungsgemeinschaften im Vordergrund.</p> <p>Im Speziellen soll in folgenden sozialen Handlungsfeldern gewirkt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Linderung der Armut insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> – Beratung, Vernetzung der Armutsbetroffenen, Prävention gegen Armut – unmittelbare Überlebenshilfe • Quartierentwicklung sowie Integration der ausländischen Bevölkerung insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> – Quartierentwicklung/-arbeit, Stärkung der sozialen Strukturen insbesondere im St. Johann-Quartier – Integration der ausländischen Bevölkerung – Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten; Förderung des friedlichen Zusammenlebens • Unterstützung von Kindern und Jugendlichen insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> – Frühförderungsprogramme in den Bereichen Sprache und Motorik – Mitsprache ermöglichen – Freizeitangebote fördern – Entfaltungsmöglichkeiten anbieten durch Schaffung von Aktionsräumen – Lobbying für Kinder • Diverse von der Bürgergemeinde eingebrachte Produkte

KUNDINNEN UND KUNDEN

- Linderung der Armut
Personen und Personengruppen in der Stadt Basel, die von Armut betroffen sind.
- Quartierentwicklung sowie Integration der ausländischen Bevölkerung
Bewohner und Bewohnerinnen betroffener Quartiere in Basel
- Kinder und Jugendliche
Kinder und Jugendliche in Basel, insbesondere Kinder im Vorkindergarten-Alter
- Diverse von der Bürgergemeinde eingebrachte Produkte
Bewohnerinnen und Bewohner sowie Besucherinnen und Besucher diverser Alterszentren; sozial schwache Mitarbeiter der Bürgergemeinde.

POLITISCHE ZIELSETZUNGEN

Aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS soll ein wirkungsvoller Beitrag zur Verbesserung der sozialen Situation oben erwähnter Kunden geleistet werden. Das soziale Wirken der Bürgergemeinde soll in der Bevölkerung wahrgenommen werden.

BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	REPORTING
Die Angebote sind wirkungsvoll.	Evaluationen (inkl. quantitative Erhebungen) werden in einzelnen Projekten systematisch durchgeführt.		<p>Der «Armutbericht Basel-Stadt» (u. a. mit 43 Handlungsempfehlungen) liegt vor. Veröffentlichung in einem 250-seitigen CMV-Buch am 22.6.2010.</p> <p>Die Auslastung der Tagesferien konnte gegenüber dem Vorjahr um 15% auf 1491 teilnehmende Kinder gesteigert werden. – Das Engagement beim Kinderbüro mit klarem Fokus wird fortgesetzt.</p> <p>Das im Januar 2009 eröffnete Quartierzentrum St. Johann wird gut genutzt und etabliert sich zunehmend. – Im Juni 2010 wird die Studie «Integration und Migration in Basel-Stadt» publiziert.</p> <p>Der Sozialstellenplan der Bürgergemeinde wurde auch im Jahre 2009 sehr gering beansprucht.</p>
Betrag	CHF 3,99 Mio. p.a. (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS.		
	(*) Basis: BG-Ertragsanteil total: CHF 4,725 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst; mindestens 80% des Anteils der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS soll im sozialen Bereich eingesetzt werden.		
Dauer	2009 – 2012		

Produktegruppe «Natur und Umwelt»

INSTITUTION	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)
PRODUKTEGRUPPE	Natur und Umwelt
BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung der folgenden zwei spezifischen Projekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merian Park (Botanischer Garten in Brüglingen) Unterhalt des öffentlichen, 13 Hektaren grossen Parks; <ul style="list-style-type: none"> – Bereitstellung einer naturnahen Erholungszone mit den Schwerpunkten Bildung, Ruhe und Erholung; – Auf- und Ausbau des Angebotes im Bereich Umweltbildung in Zusammenarbeit mit der Christoph Merian Stiftung; – wo möglich Umstellung auf biologische Bewirtschaftung. • Wohlfahrtswaldungen der Bürgergemeinde Beitrag an die Kosten der Waldpflege und die Wohlfahrtsaufgaben in den Waldungen der Bürgergemeinde.
KUNDINNEN UND KUNDEN	<ul style="list-style-type: none"> • beim Merian Park Breite Öffentlichkeit: Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersgruppen, insbesondere der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Die Gruppe, die Bildungsangebote wahrnimmt, soll grösser werden. • bei den Wohlfahrtswaldungen der Bürgergemeinde Breite Öffentlichkeit: Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersgruppen, insbesondere der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft
POLITISCHE ZIELSETZUNGEN	<p>Bereitstellung von attraktiven, gut gepflegten Naherholungsgebieten für die städtische Bevölkerung und die Agglomeration;</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung der Zielgruppe für Umweltanliegen; • Bestrebung, die Gebiete nachhaltig zu bewirtschaften.

BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	REPORTING
Merian Park Niederschwellige Zugänglichkeit	Öffnungszeiten	365 Tage offen	Die Zugänglichkeit wurde durchwegs gewährleistet.
Bereitstellung des Parkes als Naherholungszone mit reichen Pflanzensammlungen	Unentgeltlichkeit und freie Nutzung	keine Eintrittskosten	Der Eintritt ist kostenlos.
Anteil naturbelassener Fläche	Naturbelassene Fläche	> = 30%	Die naturbelassenen Flächen betragen mindestens 30% des Parks. Es bestehen 12 grosse Pflanzensammlungen.
Wohlfahrtswaldungen Erhaltung des hohen Standards der Waldpflege.	Periodische Stichprobenerhebungen im Hardwald	keine negativen, berechtigten Bemerkungen bei Begehung	Ein Stichprobenrundgang im Juli 2009 hat gezeigt, dass der Zustand sehr gut ist. An frequentierten Stellen liegt immer wieder einzelner Abfall. Eine defekte Feuerstelle wurde repariert. Optisch scheinen die zusammen mit dem Bürgerspital eingeleiteten Massnahmen zur Erhaltung der Sauberkeit Wirkung zu zeigen.
Betrag	CHF 525'000 p.a. (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS. (*) Basis: BG-Ertragsüberschuss total: CHF 4,725 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst.		
Dauer	2009 – 2012		

Produktegruppe «Städtische Kultur»

INSTITUTION	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)
PRODUKTEGRUPPE	Städtische Kultur
BESCHREIBUNG DES ANGBOTS	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Publikationen des Christoph Merian Verlags. • der Sicherung und Zugänglichmachung des kulturellen Erbes. <p>Im Speziellen sollen Publikationen finanziert werden, die</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Stadtsprache «Baseldeutsch» fördern (neues Wörterbuch) und • einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Basler Geschichte und der Basler Kultur leisten
KUNDINNEN UND KUNDEN	Breite Öffentlichkeit, Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Basel
POLITISCHE ZIELSETZUNGEN	Mit den aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS finanzierten Leistungen wird ein wirkungsvoller Beitrag zur Förderung der städtischen Kultur und damit zur Verbundenheit der Bevölkerung mit den Verhältnissen in Basel geleistet.

BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	REPORTING
Pflege der Baseldeutschen Mundart	Publikationsfähiges Manuskript für ein baseldeutsches Wörterbuch	Termingerechtes Erreichen des Zieltes nach 3 Jahren	Das Projekt tritt in die Endphase. Die Bürgergemeinde wird Anfang April 2010 die Presse über den Stand der Arbeiten orientieren. Die Publikation wird am Jubiläum der Universität vorgestellt und erscheint pünktlich im Frühherbst 2010.
Bearbeitung stadthistorischer Themen	Projektabschluss betreffend stadthistorischer Themen	1 Publikation p.a. zur Stadtgeschichte	Nach dem Erscheinen der gelungenen Publikation «Basler Klöster» bereitet der Christoph Merian Verlag mit Blick auf das Uni-Jubiläum die Herausgabe eines Hörbuchs vor mit Vorträgen von vier grossen Basler Professoren (Jaspers, Portmann, Reichstein, Barth).
Pflege des kulturellen Erbes	Projektabschluss betreffend Pflege des kulturellen Erbes	1 Publikation p.a. zum kulturellen Erbe	Der Publikation «Basler Fasnacht – vorwärts marsch» war ein grosser Erfolg beschieden. 4'200 Exemplare waren im Nu verkauft und es konnte eine zweite Auflage gedruckt werden.
Betrag	max. CHF 210'000.– (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS.		
	(*) Basis: BG-Ertragsüberschuss total: CHF 4,725 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst.		
Dauer	2009 – 2012		

WICHTIGE PROJEKTE AUS DEM ANTEIL DER BÜRGERGEMEINDE AM ERTRAG DER CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG

LEHRSTELLEN-KAMPAGNE «LEHRSTELLEN – BASELS ZUKUNFT»



Im Fokus der Lehrstellenkampagne 2008/09 des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung sowie des Gewerbeverbandes Basel-Stadt stand die Imageförderung der Berufsbildung und die Gewinnung von Lehrstellen für Jugendliche aus der Volksschule

Die Lehrstellensituation im Kanton Basel-Stadt ist seit einigen Jahren angespannt: noch immer besuchen jährlich einige hundert Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit Brückenangebote oder sind arbeitslos. Deshalb haben im Jahr 2005 das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung Basel-Stadt und der Gewerbeverband Basel-Stadt eine Kampagne mit folgenden Zielen lanciert:

- Eltern von SchulabgängerInnen sollen erkennen, dass die berufliche Grundbildung ein lohnendes Fundament für den Einstieg ins Berufsleben ist.
- Die Verantwortlichen in nicht ausbilden den Firmen sollen erkennen, dass die Ausbildung von Jugendlichen einen wirtschaftlichen Nutzen bringt.

Seit 2007 sind die Bürgergemeinde und die Christoph Merian Stiftung Partner dieser Kampagne und unterstützten diese im Jahre 2009 mit einem Beitrag von 50'000 Franken.

Die Kampagne beruhte auch im Jahr 2009 auf den drei Pfeilern:

- Publizitätskampagne (Plakate, Inserate etc., neuer Schwerpunkt im August 2009)
- Begleitprogramm (Teilnahme an Messen, Podiumsgespräche etc.)
- Lehrstellenakquisition (Einsatz von Akquisiteuren).

Im Jahr 2009 wurden folgende quantitativen Ziele angestrebt:

- Ende 2009 soll es insgesamt 400 Attestlehrstellen geben.
- Bis Ende 2009 sollen 150 neue Ausbildungsbewilligungen ausgestellt werden.
- Der Anteil von Lernenden ausländischer Herkunft erhöht sich von 28% auf 30%.

Die Lehrstellenkampagne ist eine zentrale Massnahme zur Verminderung der Jugendarbeitslosigkeit in Basel. Der Erfolg der Kampagne wurde in den vergangenen Jahren durch Evaluationen und detaillierte Soll-Ist-Vergleiche (z. B. Steigerung der Attestlehrgänge seit Ende 2006 um rund 40%) dokumentiert.

**CHOR DES STRASSEN-
MAGAZINS SURPRISE**

Der Verein Surprise bietet Hilfe zur Selbsthilfe. Durch regelmässige Arbeit, konkret durch den Verkauf des Strassenmagazins Surprise, erhalten Menschen eine Tagesstruktur und erwirtschaften aus eigener Kraft ein bescheidenes Einkommen.

Neben dem Angebot Strassenverkauf setzt Surprise auch auf soziale Integration durch Sport und Kultur. Das Sportprojekt (Surprise Streetsoccer) besteht seit dem Jahre 2005. Das Kulturprojekt wurde anfangs 2009 lanciert: Strassenmagazin-Verkäufer sollen regelmässig gemeinsam in einem Chor singen und öffentlich auftreten.

Nach einer intensiven Chor-Probeweche und regelmässigen wöchentlichen Proben unter professioneller Leitung (Michael Pfeuti und Flavia Ghisalberti) fanden in der 2. Hälfte des Jahres 2009 vier öffentliche Konzerte vor grösserem Publikum statt.

Im Dezember 2009 fand bereits eine erste Kurzevaluation des Projektes statt – mit folgenden Ergebnissen:

- Die Förderung der Integration (Sprache, Gruppenbildung etc.) fand statt.
- Das Ziel «Tagesstruktur» durch regelmässige Proben/Auftritte wurde nur teilweise erreicht.
- Das Ziel «angestrebte Teilnehmerzahl von 20 – 30 Personen» war zu hoch gegriffen; die Teilnehmerzahl blieb bei durchschnittlich 15 Personen instabil.
- Das Ziel «Freude und Anerkennung mit gemeinsamen Auftritten als Chor finden» wurde voll erreicht.
- Das Projekt fand ein breites, grosses Medieninteresse.

Zudem wurde ein ausführliches Stärken-Schwächen-Profil erstellt; im Jahr 2010 wird das Projekt optimiert weitergeführt.

Die Christoph Merian Stiftung und die Bürgergemeinde unterstützen die Surprise-Projekte Chor und Strassenfussball in den Jahren 2009 und 2010 mit je 30'000 Franken.



Surprise bietet Menschen in sozialen Schwierigkeiten Hilfe zur Selbsthilfe. Neben dem Strassenverkauf des gleichnamigen Magazins setzt Surprise auch auf soziale Integration durch Sport und Kultur. Ende 2008 wurde neu das Chor-Projekt ins Leben gerufen

RECHNUNG 2009

Nicht ausbezahlte Gewinnanteile der Einwohner- und Bürgergemeinde

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2009

CHF

CHF

CHF

AKTIVEN

Verzinsliches Guthaben bei der Christoph Merian Stiftung		12'121'200.30
Jahresergebnis der Christoph Merian Stiftung	11'901'312.01	
abzüglich Einlage in Landerwerbs- und Baufonds	-1'190'131.21	10'711'180.80
TOTAL AKTIVEN		22'832'381.10

PASSIVEN

RÜCKSTELLUNG	Stand am 1.1.2009	12'174'573.25	
ANSPRUCH	Zinsertrag 2009	88'091.20	
EINWOHNERGEMEINDE	Anspruch am Jahresergebnis 2009	5'355'590.40	
	TOTAL ANSPRUCH EINWOHNERGEMEINDE	17'618'254.85	

AUSZAHLUNGEN 2009

Merian Park, Botanischer Garten in Brüglingen AG	855'000.00		
Museum der Kulturen, Halle Wechselausstellung	700'000.00		
Literaturhaus Basel, Betrieb und Infrastruktur	500'000.00		
Dreispitzhalle	300'000.00		
Basler Papiermühle, Betrieb und Projektphase	250'000.00		
Shift, Festival der elektronischen Künste	175'000.00		
plug.in, Forum für neue Medien, Betrieb	155'000.00		
St. Johannis-Pavillon	150'737.00		
Beiträge in Kompetenz Christoph Merian Stiftung	146'500.00		
Integrationsprojekt Worldshop	115'000.00		
CEPS, Kompetenzzentrum Stiftungswesen, Uni Basel	100'000.00		
Museum für Gegenwartskunst, Liegenschaftsunterhalt	100'000.00		
12 Quartiertreffpunkte	78'000.00		
Le Bon Film, Kinemathek	62'000.00		
Kulturbüro, Betrieb	50'000.00		
Allgemeine Lesegesellschaft, Bibliotheksräume	50'000.00		
Publikation Baselstädtische Orts- und Flurnamen	50'000.00		
Werkstatt-Tage Schweizer Dramatik	50'000.00	3'887'237.00	
ÜBERTRAG			13'731'017.85

AUSZAHLUNGEN 2009 (Fortsetzung)

CHF

CHF

CHF

ÜBERTRAG			13'731'017.85
Quartiertreffpunkt Kasernenareal, Architekturleistungen	30'000.00		
Mittwoch-Mittag-Konzerte	24'486.20		
Projekt Mittagstisch Volta	20'000.00		
Stadtteilsekretariat Kleinbasel	20'000.00		
Sozialverein St. Johann, Kontaktstelle Eltern/Kind	20'000.00		
Quartierkoordination Gundeldingen	20'000.00		
Verein Jukibu, EDV-System	15'490.00		
dock, Betrieb	15'000.00		
Midnight Sports	15'000.00		
Wasserfahrverein Rhenania St. Johann	14'780.00		
Trägerschaftsverein St. Johann, Weihnachtskrippe	10'523.30		
NQV St. Johann, Weihnachten Santihans	7'620.00		
Katholisches Pfarramt St. Anton, wiStA	6'600.00		
TV St. Johann, Mini-Volleyball	3'945.00		
Masterplan Merian Park	3'211.69		
Evang. Kirchengemeinde St. Johannes, Zeitmaschine	1'900.00	4'115'793.19	13'502'461.66
RÜCKSTELLUNG ANSPRUCH BÜRGERGEMEINDE			
Stand am 1.1.2009		7'674'939.00	
Zinsertrag 2009		35'425.30	
Pfadi Region BS, Sigg-sagg-sugg (2000)		48'000.00	
Offene Kirche Elisabethen, Tischlein deck dich (2008)		10'000.00	
Bürgergemeinde Sozialstellenplan		6'806.30	
Waisenhausmillionen 2004/2005			
• Gutschriften Bürgergemeinde	-		
• Auszahlungen 2009	-	-	
Anspruch am Jahresergebnis 2009		5'355'590.40	
TOTAL RÜCKSTELLUNG ANSPRUCH BÜRGERGEMEINDE		13'130'761.00	

AUSZAHLUNGEN 2009

PRODUKTEGRUPPE
SOZIALES

Linderung der Armut

Budget- und Schuldenberatungsstelle Plusminus	320'000.00		
Gassenküche	100'000.00		
Armenstudie Kanton Basel-Stadt	56'325.00		
Treffpunkt Glai Basel	50'000.00		
Treffpunkt für Stellenlose Gundeli	50'000.00		
Arbeitsangebot Randständige «JoBShop»	50'000.00		
Stadthelfer-Zentrum	43'500.00		
Internetcafé Planet 13	40'000.00		

CHF

CHF

CHF

AUSZAHLUNGEN 2009 (Fortsetzung)

ÜBERTRAG		13'502'461.66
Strassenmagazin Surprise, Strassensport und Chor	30'000.00	
Verein Kontaktstelle Arbeitslose	30'000.00	
ge.m.a, Einrichtung Bachegge	25'000.00	
Reisestipendium Sozialaustausch	24'974.01	
Caritas beider Basel, Stadtführer für das kleine Budget	20'000.00	
Studie Grundbedarf für randständige Menschen	13'594.05	
Verein für Gassenarbeit, Autonomes Büro	10'000.00	
Kommission Mütterferien	10'000.00	
IG Wohnen, soziale Wohnungsvermittlung	9'600.00	
Tischlein deck dich	6'000.00	
Unterstützung von Kinder und Jugendlichen		
Kinder- und Jugendfonds		
• Tagesferien	335'000.00	
• Waisenhaus, Mittagstisch und Arbeitstraining	150'000.00	
• Kinder-Ferien-Städte	100'000.00	
• Mittagstisch Margarethen	70'000.00	
• Fonds für bedürftige Kinder und Jugendliche	30'705.50	
• Veranstaltungskalender kinderinfo-basel	25'000.00	
Kinderbüro Basel	290'000.00	
Spielfeld Gundeldingen, Betriebskosten	80'000.00	
Verein Trendsport Basel, Betrieb und Infrastruktur	70'000.00	
Mädchentreffpunkt «Mädona», Betriebskosten	55'000.00	
Marie Meierhofer Institut, Studie Frühförderung	38'000.00	
Jugendförderverein Oberes Kleinbasel ooink ooink	30'000.00	
Eltern-Kind-Zentrum MaKly, Sprach- und Frühförderung	25'000.00	
Genossenschaft Overall, Prävention	20'000.00	
OS Vogesen Pestalozzi, Pausenplatz	11'238.20	
Kontaktstelle Eltern und Kinder St. Johann, Sprachförderung	10'000.00	
Verein Vision Stadt.Plan.2020	10'000.00	
Quartierentwicklung und Integration		
Kultur- und Begegnungszentrum Union	171'304.80	
K5 Deutschkurs-Programm, Lernen im Park	80'000.00	
Mobile Migration	78'500.00	
K5 Deutsch und Integration für Neuzuzügerinnen	40'000.00	
K5, Aktivprogramm Asylsuchende	35'000.00	
HEKS, Projekt AKEP	35'000.00	
Verein ABSM, Projekt Konkret	30'000.00	

AUSZAHLUNGEN 2009 (Fortsetzung)

CHF

CHF

CHF

		CHF	CHF	CHF
ÜBERTRAG				13'502'461.66
	Verein NachbarNet	30'000.00		
	Radio X, Mehrsprachige Programme	30'000.00		
	Verein Rehovot, Lederwerkstatt	30'000.00		
	IG Café Secondas	20'000.00		
	K5, Kinderhort	15'000.00		
	Verein Regenbogen, Dezentrale Informationsmodule	10'000.00		
	Verein Crescenda	10'000.00		
	ECAP Spielgruppe mit Sprachförderung	10'000.00		
	Beraber, Förderunterricht	8'000.00		
	Verein AMIKA, Unitiative Deutsch	5'100.00		
	Quartier-Gesellschaft Mammut Gundeli/Bruderholz	4'000.00		
Diverse Produkte der Bürgergemeinde				
	Beiträge in Kompetenz Bürgerrat	150'000.00		
	Alterszentren Weiherweg und Lamm	60'000.00		
	Sozialstellenplan Bürgergemeinde	-		
PRODUKTEGRUPPE NATUR UND UMWELT	Merian Park			
	Merian Park, Botanischer Garten in Brüglingen AG	360'000.00		
	Wohlfahrtswaldungen			
	Waldungen Bürgergemeinde	140'000.00		
PRODUKTEGRUPPE STÄDTISCHE KULTUR	Förderung der Stadtsprache Baseldeutsch			
	Baseldeutsch-Wörterbuch	100'000.00		
	Bearbeitung stadtgeschichtlicher Themen			
	Buch- und Hörbuch zum 550-Jahre-Jubiläum der Uni Basel	40'000.00		
	Publikation «Klöster in Basel»	20'000.00		
	Pflege des kulturellen Erbes			
	Multimedia-Publikation 100 Jahre Basler Fasnacht	40'000.00		
	Bildarchiv der Reederei Neptun, Erschliessung	10'000.00	3'800'841.56	9'329'919.44
TOTAL DER NICHT AUSBEZAHLTEN GEWINNANTEILE				22'832'381.10

Zahlreiche Beiträge und Unterstützungen wurden im Berichtsjahr bereits zugesagt, werden aber erst im Jahr 2010 oder später zur Auszahlung gelangen. Weitere Beiträge sind für Projekte reserviert, die Ende 2009 in Planung waren.

CHF

NICHT AUSBEZAHLTE GEWINNANTEILE DER EINWOHNERGEMEINDE

Kontostand am 31.12.2009	8'146'871.26
Zuweisung aus Gewinn 2009	5'355'590.40
VERFÜGBARER GEWINNANSPRUCH PER 31. DEZEMBER 2009	13'502'461.66
Beschlossene, noch nicht bezahlte Entnahmen gemäss Regierungsratsbeschlüssen bis 31.12.2009	-555'994.38
TOTAL	12'946'467.28

CHF

NICHT AUSBEZAHLTE GEWINNANTEILE DER BÜRGERGEMEINDE

Kontostand am 31.12.2009	3'974'329.04
Zuweisung aus Gewinn 2009	5'355'590.40
VERFÜGBARER GEWINNANSPRUCH PER 31. DEZEMBER 2009	9'329'919.44
Beschlossene, noch nicht bezahlte Entnahmen bis 31.12.2009	-1'634'942.39
TOTAL	7'694'977.05

ERFOLGSRECHNUNG

	RECHNUNG 2009 CHF	BUDGET 2009 CHF	RECHNUNG 2008 CHF
ERTRAG			
Wertschriften- und übrige Finanzerträge	13'188'363	2'070'000	2'684'219
Baurechtszinserträge	19'807'511	20'045'000	19'873'686
Netto-Mieterträge	20'376'059	19'398'300	20'415'071
Betriebserträge Dreispitzareal	2'153'664	2'204'800	2'654'237
Erträge Landwirtschaft, Forst, Pacht	2'063'278	1'925'700	2'121'061
Erträge Verlag	1'700'211	959'300	1'211'549
Übrige und ausserordentliche Erträge	593'285	366'700	750'208
Entnahmen aus Rückstellungen und Reserven	307'940	45'000	31'158'213
GESAMTERTRAG	60'190'311	47'014'800	80'868'244
AUFWAND			
Aufwand Wertschriften	155'786	160'000	34'202'197
Aufwand für Baurechte	477'817	1'395'000	311'672
Aufwand vermietete Liegenschaften	8'619'314	8'248'150	7'942'860
Betriebsaufwand Dreispitzareal	627'060	935'600	1'325'890
Aufwand Landwirtschaft, Forst, Pacht	1'070'758	1'192'000	1'541'670
Aufwand Verlagsproduktion	2'022'842	1'349'600	1'624'667
Personalaufwand	10'501'317	10'310'300	10'171'118
Sonstiger Betriebsaufwand	1'085'935	1'353'500	1'025'350
Finanzaufwand	2'051'296	3'102'000	2'406'729
Abschreibungen	6'230'481	6'314'800	6'768'007
Einlagen in Rückstellung und Reserven	12'996'000	136'000	1'636'000
Steuern	1'805'258	175'000	125'899
Beiträge/MOKI/Betreuung Alterssiedlung	645'134	636'000	585'508
GESAMTAUFWAND	48'288'999	35'307'950	69'667'567
JAHRESERGEBNIS	11'901'312	11'706'850	11'200'677

KOMMENTAR ZUR ERFOLGSRECHNUNG

Die Christoph Merian Stiftung weist für das Geschäftsjahr 2009 den Gewinn von CHF 11'901'312 aus. Die Erträge werden in der Regel mit Baurechten, Wohnliegenschaften und Aktienanlagen erwirtschaftet. Die Immobilienanlagen sind die Hauptträger des konstanten Erfolges. Das Wertschriftenjahr weist im Berichtsjahr nach den hohen Verlusten im Vorjahr wieder erfreuliche Wertzunahmen auf. Das Portfolio legte in diesem Jahr 25.46% zu. Der Buchgewinn auf Wertschriften wurde verwendet, um die Reserven und Rückstellungen für Wertschwankungen zu stärken. Speziell zu erwähnen ist, dass der Übertrag der Liegenschaften und des Baurechts, die im Eigentum der Dreispitz Management AG waren, zu einem erhöhten Steueraufwand geführt haben. Das Ergebnis aus dem Dreispitz wurde durch diesen Sondereffekt beeinflusst.

ERTRAG

WERTSCHRIFTEN- UND ÜBRIGE FINANZERTRÄGE	CHF 13'188'363 Dieser Ertrag besteht aus Dividenden, Zinserträgen und Bewertungsgewinnen. Die gute Börsenjahr hat zu diesen ausserordentlichen Erträgen geführt.
BAURECHTSZINS-ERTRÄGE	CHF 19'807'511 Die Baurechtszinserträge enthalten wie im Vorjahr auch diejenigen Erträge, die auf dem Dreispitzareal durch die zusätzlich erworbenen Baurechte erzielt werden.
NETTO-MIETERTRÄGE	CHF 20'376'059 Die Mieterträge basieren nun auf dem Referenzzinssatz, der vom Amt für Statistik publiziert wird und nicht mehr auf demjenigen für Wohnhypotheken der Basler Kantonalbank. Die tiefen Zinsen haben zur Reduktion dieses Referenzzinssatzes auf 3.25% geführt. Die Mietzinse wurden entsprechend reduziert.
BETRIEBSERTRÄGE DREISPITZAREAL	CHF 2'153'664 Die Dreispitz Management AG erwirtschaftet diese Erträge mit Dienst- und Logistikleistungen. Die ungünstige konjunkturelle Situation schlug sich im Ertrag nieder.
ERTRÄGE LANDWIRTSCHAFT, FORST, PACHT	CHF 2'063'278 Positive Mengeneinflüsse haben gegenüber dem Budget zu einem besseren Umsatz geführt.

ERTRÄGE VERLAG	CHF 1'700'211 Der Verlag hat im Berichtsjahr 28 Bücher, 18 Hörbücher und 2 DVDs auf den Markt gebracht. Der Ertrag setzt sich zu 40% aus Verkaufserlösen und zu 60% aus Beiträgen Dritter wie Stiftungen und Museen zusammen. Er blieb rund CHF 740'000 über dem Budget und ist das Zeichen der Anerkennung bei Kunden und Geldgebern.
ÜBRIGE UND AUSSER-ORDENTLICHE ERTRÄGE	CHF 593'285 Die übrigen und ausserordentlichen Erträge bestehen aus Verwaltungsentschädigungen für Mandate, Honoraren für Dienstleistungen, Zinserträgen von Liquidität und Verzugszinsen, die an säumige Debitoren verrechnet wurden.
ENTNAHMEN AUS RÜCKSTELLUNGEN UND RESERVEN	CHF 307'940 Für die Entwicklung im Dreispitz wurden CHF 296'916 aus den Rückstellungen verwendet. Die aktuellen Bestände der Unterhalts- und Erneuerungsfonds sind im Anhang ersichtlich.

AUFWAND

AUFWAND WERTSCHRIFTEN	CHF 155'786 In dieser Position sind Bewertungsverluste, Depotgebühren und Währungsdifferenzen enthalten. Die Verwaltungs- und Depotgebühren der Banken betragen CHF 155'886 oder rund 0.2% des durchschnittlichen Portfoliowertes.
AUFWAND BAURECHTE	CHF 477'817 Die Entwicklungsstudien für das Dreispitzareal wurden weitergeführt. Diese Kosten sind neben dem üblichen Aufwand für Schätzungen, Expertisen, Gebühren von Grundbuchämtern und Honoraren zusätzlich angefallen.
AUFWAND VERMIETETE LIEGENSCHAFTEN	CHF 8'619'314 Am Liegenschaftsbestand wurden Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten zurückhaltend ausgeführt. Dieser Aufwand umfasst auch den Unterhalt der Liegenschaften auf dem Dreispitzareal.
BETRIEBSAUFWAND DREISPITZAREAL	CHF 627'060 Der Betriebsaufwand Dreispitzareal besteht unter anderem aus Unterhaltsaufwand für Einrichtungen und Aufwand für die Bewachung und den Logistikbetrieb.

AUFWAND LANDWIRTSCHAFT, FORST, PACTH**CHF 1'070'758**

Der Aufwand konnte dank gutem Kostenmanagement tief gehalten werden.

AUFWAND VERLAGS-PRODUKTION**CHF 2'022'842**

Das grosse Verlagsprogramm wurde mit einem entsprechend höheren Gesamtaufwand produziert. Wirtschaftlich von Bedeutung ist die Tatsache, dass die Differenz von Ertrag und Aufwand des Verlages günstiger als die Budgeterwartungen blieb: Die Einkünfte wuchsen stärker als der Aufwand.

PERSONALAUFWAND**CHF 10'501'317**

Der Personalbestand hat sich insgesamt nicht wesentlich verändert. Die Kosten hielten sich im Rahmen von Vorjahr und Budget.

Im Berichtsjahr beschäftigten die Stiftung und die Dreispitz Management AG 119 Personen. Dies entspricht 100.45 Vollzeitstellen.

SONSTIGER BETRIEBSAUFWAND**CHF 1'085'935**

Diese Position beinhaltet den Aufwand für Informatik, Verwaltungsgebäude, Drucksachen, Fahrzeuge, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung sowie Revision.

FINANZAUFWAND**CHF 2'051'296**

Der Finanzaufwand umfasst die Zinsen für Fonds, Darlehen von Dritten und den Kredit Intrade. Zusätzlich ausgewiesen ist der Zinsaufwand für die Fremdfinanzierung, die für den Erwerb der Dreispitzverwaltung notwendig war. Die sinkenden Zinsen wirken sich auf die Zinsbelastung bei der Stiftung aus und erreichen nur zwei Drittel des Budgetwertes.

ABSCHREIBUNGEN**CHF 6'230'481**

Grundsätzlich werden die Liegenschaften über eine Nutzungsdauer von 50 bis 100 Jahren, stark beanspruchte Objekte etwas schneller abgeschrieben. Die Maschinen, Einrichtungen und Mobiliar werden so rasch als möglich, meistens innert 3 bis 5 Jahren, abgeschrieben.

EINLAGEN IN RÜCKSTELLUNG UND RESERVEN**CHF 12'996'000**

Der Ausweis der Reserven findet sich im Anhang zur Jahresrechnung. Mit CHF 12.85 Mio. werden Entnahmen aus Reserven im Vorjahr wieder eingelegt. Die Unterhalts- und Erneuerungsfonds für Guts- und Pachtbetriebe wurden im Berichtsjahr moderat geöffnet. Für den erwarteten Aufwand für die Entwicklungen und Investitionen auf dem Dreispitzareal wurden im Berichtsjahr weitere Rückstellungen gebildet.

STEUERN**CHF 1'805'258**

Der Übertrag der Liegenschaften und des Baurechtes der Dreispitz Management AG zur Christoph Merian Stiftung hat zu diesem ausserordentlichen Steueraufwand geführt. Die Stiftung ist damit wirtschaftlich und juristisch als direkte Eigentümerin dieser Liegenschaften eingetragen. Das fördert zuallererst die Transparenz. Von Kapital- und Gewinnsteuern ist die Stiftung befreit, nicht jedoch die Dreispitz Management AG. Durch diese einmaligen Steuerkosten ist langfristig eine gute steuerliche Ausgangslage geschaffen worden. Der Anteil der Mehrwertsteuer, der für gemischte Verwendung von der Eidgenössischen Steuerverwaltung nicht als Vorsteuer zurückverlangt werden kann, wird ebenfalls hier ausgewiesen.

**BEITRÄGE/
PROJEKTSTUDIEN****CHF 645'134**

In diese Rubrik fallen Ausgaben, wie der Zuschuss für das betriebseigene Montessori-Kinderhaus (CHF 230'000), die Kosten für die Betreuung in den Alterssiedlungen der Stiftung durch den Besuchsdienst (CHF 48'029) oder unser Beitrag an das Internationale Austausch- und Atelierprogramm Region Basel (CHF 126'000). Die Stiftung bereitete zukünftige Projekte vor, wofür hier Forschungs- und Entwicklungskosten (CHF 100'775) aufgeführt sind. An 44 Institutionen wurden Kleinstbeiträge (CHF 80'442) vergeben. Die stiftungseigenen Museen und die Kunstsammlung wurden ebenfalls unterhalten und gepflegt (CHF 59'888).

BILANZ

		31.12.2009	31.12.2008
		CHF	CHF
AKTIVEN			
UMLAUFVERMÖGEN	Flüssige Mittel	2'531'745	1'860'407
	Forderungen	4'473'329	4'406'538
	Vorräte	1'409'520	1'497'756
	Aktive Rechnungsabgrenzungen	532'296	1'200'513
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN		8'946'889	8'965'214
ANLAGEVERMÖGEN	Wertschriften, Beteiligungen und Aktivdarlehen	63'826'550	52'245'708
	Mobilien und Einrichtungen	3'031'124	2'711'054
	Immobilien, Guts-/Pachtbetriebe, Wald	220'437'484	220'326'025
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN		287'295'158	275'282'787
	VERMÖGEN ZWECKGEBUNDENE FONDS UND UNSELBSTSTÄNDIGE STIFTUNGEN	15'633'301	13'953'149
TOTAL AKTIVEN		311'875'348	298'201'149

	31.12.2009	31.12.2008
	CHF	CHF
PASSIVEN		
FREMDKAPITAL		
Verbindlichkeiten und Rückstellungen	7'614'746	6'608'356
Bankschulden und Kontokorrente	74'906	73'079
Passive Rechnungsabgrenzungen	2'997'588	2'021'155
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	10'687'240	8'702'590
Hypotheken	82'088'000	86'088'000
Darlehensschulden	15'268'112	13'523'719
Langfristige Rückstellungen	9'847'583	10'153'573
LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL	107'203'694	109'765'292
TOTAL FREMDKAPITAL	117'890'934	118'467'882
Stiftungskapital	10'839'724	10'839'724
Reserven	134'312'535	121'795'569
TOTAL EIGENKAPITAL	145'152'259	132'635'293
KAPITAL ZWECKGEBUNDENE FONDS UND UNSELBSTSTÄNDIGE STIFTUNGEN	36'930'843	35'897'298
JAHRESERGEBNIS	11'901'312	11'200'677
TOTAL PASSIVEN	311'875'348	298'201'149

KOMMENTAR ZUR BILANZ

AKTIVEN

FLÜSSIGE MITTEL

CHF 2'531'745

Die Vorauszahlungen der Mieter sind per Ende Jahr höher angefallen als in den Vorjahren.

FORDERUNGEN

CHF 4'473'329

Die Forderungen bewegen sich im Rahmen des Vorjahres.

WARENVORRÄTE

CHF 1'409'520

Lager werden von den Gutsbetrieben gehalten. Sie setzen sich aus dem Vieh, Futtermitteln und selbst erzeugten Produkten zusammen. Der Lagerposten beim Christoph Merian Verlag, welcher im Vorjahr gebildet worden war, konnte vollumfänglich abgeschrieben werden.

AKTIVE RECHNUNGS-
ABGRENZUNGEN

CHF 532'296

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen setzen sich aus bereits bezahlten Leistungen zusammen, welche das Folgejahr betreffen. Die Heiz- und Nebenkosten konnten wieder wie üblich erledigt werden, was zu niedrigen Abgrenzungen der aufgelaufenen Kosten führte.

WERTSCHRIFTEN UND
BETEILIGUNGEN

CHF 63'826'550

Das gute Börsenjahr hat zu Gewinnen von rund CHF 11.7 Mio. geführt. Zudem wurden Einlagen ins Wertschriftenportfolio vorgenommen. Die Stiftung hat ihre Aktien zu 35% im Inland und zu 65% weltweit breit diversifiziert und in institutionellen Fonds angelegt, die passiv die gewählten Indizes abbilden.

MOBILIEN UND
EINRICHTUNGEN

CHF 3'031'124

Die Hardware unserer EDV an den Arbeitsplätzen wurde komplett ersetzt. Auf dem Dreispitzareal wurden Einrichtungen für die Parkraumbewirtschaftung erneuert. Beides führte zu Aktivierungen.

IMMOBILIEN**CHF 220'437'484**

Die Abschreibungen auf den Immobilien sind im normalen Rahmen vollzogen worden. Durch die Übernahme der Liegenschaften der Dreispitz Management AG wurden einzelne Finanzanlagen neu bewertet, was zu Aktivierungen bei den Immobilien führte.

**VERMÖGEN ZWECK-
GEBUNDENE FONDS UND
UNSELBSTSTÄNDIGE
STIFTUNGEN****CHF 15'633'301**

Das Vermögen der zweckgebundenen Fonds ist in Liegenschaften und Wertschriften investiert. Dank einem guten Börsenjahr machen die Wertschriften Fortschritte.

PASSIVEN**VERBINDLICHKEITEN
UND RÜCKSTELLUNGEN****CHF 7'614'746**

Je nach Rechnungsstellung der Lieferanten können diese Verbindlichkeiten von Jahr zu Jahr stark schwanken. Die Stiftung verfolgt die Politik, Lieferanten innert 30 Tagen zu bezahlen.

**BANKSCHULDEN UND
KONTOKORRENTE****CHF 74'906**

Kurzfristige Bankschulden bestanden keine. Der Saldo besteht aus anderen Kontokorrentschulden mit Dritten.

**PASSIVE RECHNUNGS-
ABGRENZUNGEN****CHF 2'997'588**

Die passiven Abgrenzungen enthalten aufgelaufene Heiz- und Betriebskosten, Vorauszahlungen der Mieter und übrigen Aufwand. Zudem mussten Steuerschulden, welche im Rahmen von Umstrukturierungen entstanden waren, abgegrenzt werden.

HYPOTHEKARSCHULDEN**CHF 82'088'000**

Im Berichtsjahr konnten Hypotheken in Höhe von CHF 4 Mio. zurückbezahlt werden.

DARLEHENSCHULDEN**CHF 15'268'112**

Diese Position umfasst die Gewinnanteile der Einwohner- und Bürgergemeinde.

**LANGFRISTIGE
RÜCKSTELLUNGEN****CHF 9'847'583**

Für die Entwicklung des Dreispitzareals mussten Rückstellungen aufgelöst werden.

RESERVEN**CHF 134'312'535**

Infolge des guten Börsenjahres konnte ein Teil der im Vorjahr aufgelösten Reserven wieder eingebracht werden. Die Buchgewinne aus den Verkäufen von Parzellen Im Kaspar in Münchenstein wurden den Reserven zugewiesen. Die Veränderungen und aktuellen Bestände sind im Anhang zur Rechnung dargestellt.

**KAPITAL ZWECK-
GEBUNDENE FONDS UND
UNSELBSTSTÄNDIGE
STIFTUNGEN****CHF 36'930'843**

Die Bewegungen sind im separaten Vermögensnachweis dargestellt. Die unselbständigen Stiftungen Karikaturen und Cartoons und Nachkommen Zaeslin-Preiswerk haben ihr Vermögen in Wertchriften angelegt. Diese Fonds und unselbständigen Stiftungen werden innerhalb der Christoph Merian Stiftung geführt, aber in der Rechnung separat ausgewiesen.

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

VERGLEICHBARKEIT MIT DEM VORJAHR

Innerhalb der Unternehmungen der Christoph Merian Stiftung wurden bezüglich der Besitzverhältnisse diverse Veränderungen vorgenommen. Die Immobilien, die bis Ende 2008 im Eigentum der Dreispitz Management AG waren, sind im Verlauf des Berichtsjahres ins Stammhaus übertragen worden. Die Rechnung ist grundsätzlich vergleichbar. In einzelnen Positionen der Bilanz und der Erfolgsrechnung sind diese Vorgänge sichtbar. Die Veränderungen hatten wahrnehmbar Auswirkung auf den Steuer- aufwand.

WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENFÜHRUNG

Beteiligung
Dreispitz Management AG, Münchenstein 100%

Grundsätze

Die wesentlichen gegenseitigen Aktiven und Passiven sowie internen Umsätze und Aufwendungen wurden eliminiert. Der aus der Zusammenfassung von Beteiligung und Eigenkapital resultierende Differenzbetrag wird nicht den einzelnen Aktiven zugeordnet, sondern vereinfacht als eine Position in der Bilanzposition Wertschriften, Beteiligungen und Aktivdarlehen ausgewiesen. Die Beteiligung der Christoph Merian Stiftung an der Dreispitz Management AG wird infolge des Übertrags der Immobilien entsprechend dem Eigenkapital bewertet.

RISIKOBEURTEILUNG

Die Stiftungskommission und die Geschäftsleitung der Christoph Merian Stiftung haben sich mit den für die Jahresrechnung wesentlichen Risiken auseinandergesetzt. Zusätzlich dazu beurteilte die Geschäftsleitung im Berichtsjahr die Hauptrisiken der Stiftung und gewichtete deren Wirkung und Folgen. Die Stiftungskommission unterzog die Einschätzungen der Geschäftsleitung einer kritischen Prüfung.

	2009 CHF	2008 CHF
GEBÄUDEVERSICHERUNGSWERT ALLER LIEGENSCHAFTEN		
Wert per 1. Januar des Folgejahres	387'312'100	390'042'940
LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN		
	31.12.2009 CHF	31.12.2008 CHF
UNTERHALT- UND ERNEUERUNGSFONDS		
Allgemeine Liegenschaften	444'310	444'310
Landwirtschaft: Gutsbetriebe und Pachthöfe	1'328'196	1'192'196
St. Alban-Tal 35 und 37 (Gallician- und Stegreifmühle)	168'173	211'074
St. Alban-Tal 43 (Stockwerkeigentum mit Münsterbauhütte)	180'000	170'000
Friedrich Oser-Strasse (Blockheizkraftwerk)	45'087	45'087
St. Alban-Tal 58 und 60 (Museum für Gegenwartskunst)	915'511	849'844
Begegnungszentrum Union	113'006	113'006
Renovationen historischer Bauten	737'156	912'169
Bau- und Erneuerungsfonds Dreispitz	790'630	1'000'000
Entwicklungen Dreispitz	800'000	500'000
TOTAL UNTERHALT- UND ERNEUERUNGSFONDS	5'522'069	5'437'685
	2009 CHF	2008 CHF
LANDERWERB- UND BAUFONDS		
Stand am 1. Januar	4'715'888	3'983'195
Zuweisung aus Gewinn 2008/2007	1'120'068	1'104'423
Zinsertrag	131'898	151'876
TOTAL	5'967'854	5'239'494
ENTNAHMEN		
Projektstudie Wettsteinallee	-	-45'000
Quartierzentrum St. Johann, Baukosten	-892'340	-380'000
Löwenburg, Sanierung Zufahrtsstrasse	-	-98'606
Eventhalle Dreispitz	-750'000	-
ENDBESTAND PER 31. DEZEMBER	4'325'514	4'715'888

		2009 CHF	2008 CHF
EIGENKAPITAL			
RESERVEN	Anfangsbestand per 1. Januar	121'795'569	149'394'116
	Zugänge +	12'525'107	4'185'724
	Abgänge -	-8'141	-31'784'270
ENDBESTAND PER 31. DEZEMBER		134'312'535	121'795'569
	Strukturierte Produkte	39'242	39'386
	Derivative Finanzinstrumente	Ja	Ja

BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

ZU MARKTWERTEN BEWERTET SIND	börsenkotierte Wertschriften und Devisen
ZU EINSTANDSWERTEN ODER EINEM NIEDRIGEREN GESCHÄTZTEN WERT	Beteiligungen und übrige Wertschriften
ZU HISTORISCHEN WERTEN, RESPEKTIVE ZUM EINSTANDSWERT ZUZÜGLICH AKTIVIERUNGEN ABZÜGLICH ABSCHREIBUNGEN	Erschliessungsaufwand der Grundstücke Wohnliegenschaften gewerbliche Liegenschaften landwirtschaftliche Wohn- und Betriebs- gebäude Erschliessungswege des Waldes Mobilen und Einrichtungen
HÖCHSTENS ZU DEN RICHTZAHLEN DER KOORDINATIONSKONFERENZ DER FORSCHUNGSANSTALT AGROSCOPE RECKENHOLZ-TÄNIKON ART	landwirtschaftliche Vorräte wie Vieh, Futtermittel oder selbsterzeugte Vorräte

VERÄNDERUNG DES KAPITALS DER ZWECKGEBUNDENEN FONDS UND UNSELBSTSTÄNDIGEN STIFTUNGEN (IN CHF)

ERFOLGSRECHNUNG

	Erträge aus Betrieb	Erträge aus Liegenschaften	Erträge aus Wertschriften/Zins	Aufwand für Betrieb	Aufwand für Liegenschaften	Ergebnis
Stiftig uff em Gellert		124'188.92	112'667.00		-278'660.54	-41'804.62
Stiftung Karikaturen und Cartoons	217'313.25		1'441'584.23	-637'297.00	-49'826.85	971'773.63
Stiftung Bernhardsberg		24'000.00			-24'000.00	-
Stiftung Nachkommen Zaeslin-Preiswerk			253'259.21	-282.20		252'977.01
Fonds Emma Tschudin			21'102.00			21'102.00
Fonds Geschwister J. und Ph. Schmidt		91'785.62	11'678.00		-13'384.90	90'078.72
Fonds Pro Domo		83'383.40	5'908.00		-93'768.93	-4'477.53
Fonds Zusi und August Meyer-von Känel			93'281.00			93'281.00
Fonds iaab			11'943.80			11'943.80
Fonds Geschwister Keller			184'129.00	-517.20		183'611.80
Fonds Pamina			25'000.00			25'000.00
Fonds Speiser						-
Stiftung Agapanthus						-
Einzelne Vermächtnisse		88'116.80			-23'482.05	64'634.75
Montessori-Kinderhaus MOKI	475'341.00	-	53'200.00	-500'314.38	-75'908.85	-47'682.23
Fonds Geschwister Finsterbach					-3'330.50	-3'330.50
Fonds Willi Wittwer						-
Christoph Merian Kantonalbanken Stiftung			490.00	-101'351.70		-100'861.70
TOTAL	692'654.25	411'474.74	2'214'242.24	-1'239'762.48	-562'362.62	1'516'246.13

BILANZ

	Kapital per 1.1.2009	Jahresrechnung und Zuweisungen	Ausbezahlte Beiträge	Kapital per 31.12.2009	Verfügbare Gewinn per 1.1.2010	FondsKapital per 1.1.2010
Stiftung uff em Gellert	4'506'678.42	-41'804.62	-10'000.00	4'454'873.80	-	4'454'873.80
Stiftung Karikaturen und Cartoons	10'759'423.23	971'773.63	-	11'731'196.86	-	11'731'196.86
Stiftung Bernhardsberg	1.00	-	-	1.00	-	1.00
Stiftung Nachkommen Zaeslin-Preiswerk	1'150'279.98	222'977.01 ¹	-	1'373'256.99	-	1'373'256.99
Fonds Emma Tschudin	854'616.15	21'102.00	-25'000.00	850'718.15	6'654.15	844'064.00
Fonds Geschwister J. und Ph. Schmidt	615'873.51	90'078.72	-8'500.00	697'452.23	230'317.73	467'134.50
Fonds Pro Domo	399'843.34	-4'477.53	-67'899.00	327'466.81	91'154.51	236'312.30
Fonds Zusi und August Meyer-von Känel	3'858'688.03	93'281.00	-118'218.60	3'833'750.43	102'520.08	3'731'230.35
Fonds iaab	477'752.32	11'943.80	-23'349.10	466'347.02	-	466'347.02
Fonds Geschwister Keller	7'777'103.01	183'611.80	-212'343.97	7'748'370.84	383'201.94	7'365'168.90
Fonds Pamina	1'038'733.20	25'000.00	-30'000.00	1'033'733.20	33'733.20	1'000'000.00
Fonds Speiser	100'000.00	-	-	100'000.00	-	100'000.00
Stiftung Agapanthus	50'000.00	-	-10'000.00	40'000.00	-	40'000.00
Einzelne Vermächnisse	1'881'751.36	131'980.94 ²	-157'020.00	1'856'712.30	1'856'711.30	1.00
Montessori-Kinderhaus MOKI	2'126'603.64	-47'682.23	-	2'078'921.41	-	2'078'921.41
Fonds Geschwister Finsterbach	-	6'701.82 ³	-	6'701.82	-	6'701.82
Fonds Willi Wittwer	-	-2'784.70	-	-2'784.70	-	-2'784.70
Christoph Merian Kantonalbanken Stiftung	299'950.65	106'075.80 ⁴	-71'901.20	334'125.25	-	334'125.25
Kapital zweckgebundene Fonds und unselbstständige Stiftungen	35'897'297.84	1'767'777.44	-734'231.87	36'930'843.41	2'704'292.91	34'226'550.50

ANMERKUNGEN

¹ Jahreserfolg
Aufwendungen 252'977.01
-30'000.00

² Erbschaft
Jahreserfolg 67'346.19
64'634.75

³ Erbschaft
Jahreserfolg 10'032.32
-3'330.50

⁴ Spenden
Jahreserfolg 206'937.50
-100'861.70

Die Eigen, Junge und Ihren Gesellschaften der Stadt Basel
 und die Gesellschaft der Kunstschützen
 Basler Kunstschützen



Basler Kunstschützen



INHALT

VERZEICHNISSE

ZÜNFTE – 158

DREI EHRENGESELLSCHAFTEN KLEINBASELS – 165

VORSTADTGESELLSCHAFTEN GROSSBASELS – 166

MEISTERBOTT – 168

FÜNFER-AUSSCHUSS – 169

RECHNUNGEN DER E. ZÜNFTE UND E. GESELLSCHAFTEN – 170

MITGLIEDERBESTAND AM 31. DEZEMBER 2008 – 173

VERZEICHNIS DER BEHÖRDEN – 175

Bürgergemeinderat – **176**

Bürgerrat – **178**

E. ZÜNFTE, VORSTADTGESELLSCHAFTEN UND E. GESELLSCHAFTEN DER STADT BASEL

BESTAND UND AUFGABE

In der Stadt Basel bestehen folgende E. Zünfte: Zunft zum Schlüssel, Zunft zu Hausgenossen, Zunft zu Weinleuten, Zunft zu Safran, Zunft zu Rebleuten, Zunft zu Brotbeken, Zunft zu Schmieden, Zunft zu Schuhmachern, Zunft zu Gerbern, Zunft zu Schneidern, Zunft zu Kürschnern, Zunft zu Gartnern, Zunft zu Metzgern, Zunft zu Spinnwetterern, Zunft zum Goldenen Stern, Zunft zum Himmel, Zunft zu Webern, Zunft zu Fischern, Zunft zu Schifflern und die Akademische Zunft. In Grossbasel bestehen folgende Vorstadtgesellschaften: Gesellschaft zur Mägd, Gesellschaft zur Krähe, Gesellschaft zu den drei Eidgenossen, Gesellschaft zum Rupf und Gesellschaft zum Hohen Dolder. Dazu kommen die Drei Ehren-Gesellschaften Kleinbasels; sie sind entstanden aus der Vereinigung der Gesellschaften zum Rebhaus, zur Hären und zum Greifen. Zur heutigen Zunftgemeinde gehört auch noch die Bürgerkorporation Kleinhüningen. Weiter geniesst die Gesellschaft der Feuerschützen – ein Verein gemäss Schweizerischem Zivilgesetzbuch – Gastrecht bei den Basler Zünften und Gesellschaften.

Die E. Zünfte und Vorstadtgesellschaften als Zeugen des wirtschaftlich-politischen Werdens und der Stadtentwicklung der Stadt Basel, die Drei Ehren-Gesellschaften Kleinbasels als Zeugen der früheren städtischen Eigenständigkeit Kleinbasels und die Bürgerkorporation Kleinhüningen als Zeugin der früheren Gemeinde Kleinhüningen fördern in ihrer überkommenen Formen einen aktiven Bürgersinn und ein Bewusstsein der Verantwortlichkeit für Basel. Sie unterstützen die auf das Gedeihen des städtischen Gemeinwesens gerichteten Tätigkeiten, und sie pflegen die Geselligkeit.

BEDEUTUNG

Die Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel pflegen baslerische Tradition zukunftsorientiert. Sie leisten einen Beitrag zum Gedeihen und zur Attraktivität Basels.

Beispielsweise organisieren sie jährlich die Jungbürgerfeier für Jugendliche, die mündig und deshalb erstmals zur Urne eingeladen werden. Des Weiteren steht unter dem Patronat der Zünfte und Gesellschaften die Aktion «Basel besser kennen lernen», welche in Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinde erfolgt. Diese Aktion erlaubt neu eingebürgerten Bürgerinnen und Bürgern, die Stadt anhand von verschiedenen Veranstaltungen besser kennen zu lernen; sie bildet deshalb auch einen Beitrag zur Integration. Die Aktion «Zunftbrüder in Not» ermöglicht es, in Not geratenen Zunft- und Gesellschaftsbrüdern zu helfen; sie ist ein weiteres Beispiel für das soziale Engagement der Zünfte und Gesellschaften.

Viele E. Zünfte fördern auch ihre überlieferten Zunftberufe beispielsweise mit Stipendien oder auch mit auf den Zunftberuf bezogenen Aktionen. Finanzielle Vergabungen, die je nach Zunft- oder Gesellschaftsvermögen recht ansehnlich sind, erlauben jedes Jahr, soziale und gemeinnützige Institutionen dieser Stadt substanziell zu unterstützen. Letztlich soll aber auch die Pflege des Geselligen unter den Zunft- und Gesellschaftsbrüdern nicht zu kurz kommen.

Verzeichnis der Vorstände der E. Zünfte und der Allgemeinen Vorgesetztenversammlungen der E. Gesellschaften der Stadt Basel (Stand 31. Dezember). Zur Vereinheitlichung werden bei den Funktionen innerhalb des Vorstands an dieser Stelle «nur» die Funktionen Meister, Statthalter und Seckelmeister abgebildet. Die übrigen Mitglieder des Vorstands werden – ohne Funktionsbezeichnung – alphabetisch aufgeführt.

ZÜNFTE

Zunft zum Schlüssel

Name	Funktion	gewählt bis
Vonder Mühl Georges, Dr.	Meister	2010
Rudolf von Rohr Felix	Statthalter	2010
Gloor Urs Dominique, Dr.	Seckelmeister	2010
Christ Emanuel		2013
Grieder Werner		2013
Koechlin Thomas		2013
Lang Christian		2013
Roulet Alexandre		2010
Sarasin Eric		2010
Stahelin Daniel, Prof. Dr.		2013

Zunft zu Hausgenossen

Name	Funktion	gewählt bis
Burckhardt Peter E., Dr.	Meister	2010
Zahn Peter Andreas, Dr.	Statthalter	2013
Buttschardt Alfred	Seckelmeister	2013
Alioth Lukas R., Dr.		2013
Fürstenberger Philippe G.		2013
Gill Peter Chesterfield		2010
Hirt Hans Peter		2010
Jaquet Marc		2010
Lang Bernhard		2010
Settelen Balthasar, Dr.		2013

Zunft zu Weinleuten

Name	Funktion	gewählt bis
Mundwiler Edwin	Meister	2010
Wirz Hansjörg, Prof. Dr.	Statthalter	2010
Sladek Rudolf	Seckelmeister	2010
Bammatter Michael, Dr.		2013
Barth Hans-Peter		2010
Ehret Kurt		2010
Goepfert Peter		2013
Gutzwiller Jürg, Dr.		2013
Häusel Urs, Dr.		2013
Schüpbach Samuel, Dr.		2013

Zunft zu Safran

Name	Funktion	gewählt bis
Stutz Lukas	Meister	2013
Kessler Michael L., Dr.	Statthalter	2013
Baumann Philip R., Dr.	Seckelmeister	2010
Gebhardt Daniel		2010
Geiger Michael		2013
Jaccoud Pierre Louis		2013
Musfeld Urs Peter		2010
Schenk Andreas		2010
Straumann Dominik O.		2013
Vetter Bruno		2010

Zunft zu Rebleuten

Name	Funktion	gewählt bis
Etter Eduard P.	Meister	2010
Antener Hansruedi	Statthalter	2010
Waelchli Felix	Seckelmeister	2013
Bebler Fabian		2013
Joly Raymond A., Dr.		2013
Köhn Michael		2013
Schmidhauser Urs		2010
Schwarzenbach Jörg H.		2010
Vogt Niklaus		2013
Wagner Fred M.		2010

Zunft zu Brotbecken

Name	Funktion	gewählt bis
Brandl René	Meister	2010
Schwab Bruno	Statthalter	2013
Goepfert Fredy	Seckelmeister	2013
Bumann Rolf		2010
Jetzer Willy		2013
Lüthi Ruedi		2013
Mohler Hansruedi		2013
Schirmer Harald		2010
Studer Martin		2010
vakant		2010

Zunft zu Schmieden

Name	Funktion	gewählt bis
Schlumpf Alfred	Meister	2013
Plattner Rolf	Statthalter	2010
Lüdi Andreas	Seckelmeister	2010
Abt Daniel		2013
Feuz Markus		2013
Singer Jürg		2010
vakant		2010

Zunft zu Schuhmachern

Name	Funktion	gewählt bis
Graf Robert, Dr.	Meister	2010
Schmidt Roland, Dr.	Statthalter	2010
Huber Lukas	Seckelmeister	2013
Dettwiler Walter		2010
Hamberger Walter		2013
Holzer Martin		2013
Meier Stefan		2013
Nyfeler Frank		2010
Winkler Patrick		2013

Zunft zu Gerbern

Name	Funktion	gewählt bis
Streib Christoph	Meister	2010
Moeschli Felix	Statthalter	2010
Schick Oliver	Seckelmeister	2013
Beugger Moritz		2013
Hunziker Andreas		2013
Kopp Bruno		2010
Schaller Beat		2010
Schneider Jean-Claude		2013
Zuber Sven		2013

Zunft zu Schneidern

Name	Funktion	gewählt bis
Gass René	Meister	2010
Wartmann Michel	Statthalter	2013
Meyer Hans-Peter	Seckelmeister	2013
Brunner Markus		2013
Erne Hans Rudolf		2010
Ilg Stephan		2010
Mutz Claude		2010
Ravy Felix		2013

Zunft zu Kürschnern

Name	Funktion	gewählt bis
Arnold Rolf	Meister	2010
Niederhauser Werner	Statthalter	2010
Herzog Oliver	Seckelmeister	2013
Emhardt Werner		2010
Jenni Daniel		2013
Keller Charles A.		2013
Rühl Willi		2013
Schaller Theodor		2010
Weber Urs		2013
Wüst Alexander		2010

Zunft zu Gartnern

Name	Funktion	gewählt bis
Keuerleber Daniel K.	Meister	2013
Gassmann Stephan	Statthalter	2013
Müller Beat	Seckelmeister	2010
Blatter René		2013
Bucher Kaspar		2013
Buonfrate Pietro		2010
Holzhauser Hans		2013
Refardt Matthias		2010
Zingg Christian		2010

Zunft zu Metzgern

Name	Funktion	gewählt bis
Gurdan Peter, Dr.	Meister	2010
Schulthess Hans	Statthalter	2013
Häusler Felix	Seckelmeister	2010
Brändle Kurt		2010
Brütsch Andreas		2013
Jauslin Bernhard		2010
Oesch Erwin		2013
Roth Werner		2013
Winkler Stefan		2013

Zunft zu Spinnwettern

Name	Funktion	gewählt bis
Cron Martin	Meister	2013
Glaser René	Statthalter	2013
Münch Markus	Seckelmeister	2010
Birrer Cornelius		2010
Blaser Christian		2010
Keller Peter		2013
Köpf Peter		2013
Senn Fred		2010
Völlmy Martin		2010
Wirz Robert		2013

Zunft zum Goldenen Stern

Name	Funktion	gewählt bis
Furlano Raoul I., Dr.	Meister	2010
Haller Christophe	Statthalter	2013
Pesenti Sergio	Seckelmeister	2013
Biedert Peter H., Dr.		2010
Bisthumer Dietmar		2013
Frefel Jean-Pierre		2013
Müry Felix		2013
Peric Zoran		2010
Sauter Hanspeter, Dr.		2010
Willimann Jürg		2010

Zunft zum Himmel

Name	Funktion	gewählt bis
Dussy David, Dr.	Meister	2010
Thommen Peter	Statthalter	2010
Gutzwiller Andreas	Seckelmeister	2013
Breitenfeld Rolf		2010
Grieder Markus		2013
Heimoz Hansruedi		2010
Niederberger Werner		2013
Ruch Christoph		2013
Schneider Marcel		2013
Schnider Hans		2010

Zunft zu Webern

Name	Funktion	gewählt bis
Hatt Andreas	Meister	2013
Furler Arthur	Statthalter	2010
Schär Paul	Seckelmeister	2010
Hediger Thomas		2010
Kienast Christoph		2013
Röthlisberger Martin		2013
Rufer Fred		2013
Schnider Paul		2010
Wenger Leo		2010
Wohlgemuth Marcus		2013

Zunft zu Fischern

Name	Funktion	gewählt bis
Plüss Hansjörg	Meister	2010
Cairolì Lorenz	Statthalter	2013
Trachsel Christian	Seckelmeister	2013
Balmelli Renato		2010
Hoch Daniel		2013
Peter Daniel		2013
Schmid Robert		2010
Stalder Kurt		2010
Valentin Rolf		2013

Zunft zu Schifflenten

Name	Funktion	gewählt bis
Kaderli Hans Rémy	Meister	2013
Stähli Theodor	Statthalter	2013
Meyer Theo	Seckelmeister	2010
Haerri Franz		2013
Iseli Rolf		2013
Schmid Harald		2010
Thommen Peter		2010
Thurneysen Jacques		2013
Unterfinger Markus		2010

Akademische Zunft

Name	Funktion	gewählt bis
Hug Martin	Meister	2010
Im Hof Hans-Christoph, Prof. Dr.	Statthalter	2010
Suter Benedikt, Dr.	Seckelmeister	2010
Bachmann Thomas		2013
Bhatnagar Ajay, Prof. Dr.		2013
Rüdisühli Kaspar, Dr.		2013
Sartorius Timon		2013
Schenker Anatol, Dr.		2010
Wackernagel Felix		2010

**DREI
EHRENGESELL-
SCHAFTEN
KLEINBASELS**

Gesellschaft zum Rebhaus

Name	Funktion	gewählt bis
Grüninger Rudolf, Dr.	Meister	2012
Beranek Claude, Dr.	Statthalter	2015
Imbach Hans		2012
Rosch Stephan		2012
Schnider Hans		2015
Stalder Peter		2015
Stohler André		2012

Gesellschaft zur Hären

Name	Funktion	gewählt bis
Thoma René	Meister	2015
Zeuggin Benjamin	Statthalter	2012
Angliker Beat	Verwalter	2015
Jeger Rolf		2012
Jenny Fritz		2012
Wegmüller René		2015
Weiss Urs		2015

Gesellschaft zum Greifen

Name	Funktion	gewählt bis
Studer Walter F.	Meister	2012
Schmid Raymond	Statthalter	2012
Bühler Markus		2012
Frank Roland		2015
Fischer Michael		2015
Graber Dieter		2015
Ospel Stefan		2015

**VORSTADT-
GESELL-
SCHAFTEN
GROSSBASELS**

Gesellschaft zur Mägd, St. Johann

Name	Funktion	gewählt bis
Müry Thomas	Vorstadtmeister	2013
Senn Beat	Statthalter	2010
Von Planta Martin	Seckelmeister	2010
Bender Stefan		2013
Brandl René		2013
Kühner Christian		2010
Unterfinger Markus		2013

Gesellschaft zur Krähe, Spalen

Name	Funktion	gewählt bis
Kehlstadt Hansruedi	Vorstadtmeister	2013
Rothen Jean-Pierre, Dr.	Statthalter	2013
Bommer Rolf	Seckelmeister	2010
Faesch Remigius, Dr.		2010
Mundwiler Edwin		2010
Weis Martin		2010
Wirth Alex		2013

Gesellschaft zu den Drei Eidgenossen, Steinen

Name	Funktion	gewählt bis
Moulin Pierre	Vorstadtmeister	2010
Aichele Hans Martin, Dr.	Statthalter	2013
Zenker Peter	Seckelmeister	2010
Barth Ulrich, Dr.		2013
Billich Hanspeter		2013
Reinhardt Kurt		2010
Vogt Peter		2013

Gesellschaft zum Rupf, Aeschen

Name	Funktion	gewählt bis
Rohde Urs, Dr.	Vorstadtmeister	2010
Burckhardt Bernhard, Dr.	Statthalter	2013
Ehinger Krehl Robert	Seckelmeister	2010
Birchhäuser Martin, Prof. Dr.		2010
Flügel Hans Rudolf		2010
Hug Martin		2013
Koechlin Tom		2013

Gesellschaft zum Hohen Dolder, St. Alban

Name	Funktion	gewählt bis
Blanckarts Dieter	Vorstadtmeister	2010
Christ Franz, Dr.	Statthalter	2013
Bachmann Claudio	Seckelmeister	2010
Burckhardt Johann Rudolf		2013
Christ Thomas, Dr.		2013
Manasse Andreas, Dr.		2013
Oeri Heiner		2010

Bürger-Korporation Kleinhüningen

Name	Funktion	gewählt bis
Brun Kurt	Meister	2015
Hunziker Daniel	Statthalter	2012
Wasser Rudolf	Seckelmeister	2012
Bürgin Raoul		2015
Heidolf Rolf		2012
Klieber Thomas		2012
Thomi Heinz		2015

MEISTERBOTT**Entstehung und Zusammensetzung**

Im Februar 1942 wurde erstmals ein gemeinsames «Bott» der Meister der Zünfte und Gesellschaften unserer Stadt abgehalten. Dieses bot den Meistern der E. Zünfte, der Kleinbasler Ehrengesellschaften und der Grossbasler Vorstadtgesellschaften Gelegenheit, sich zwecks Absprache über die sämtliche Korporationen gemeinsam interessierenden Fragen zu äussern.

Seither treten die Meister der Zünfte und Gesellschaften jeden Frühling und im Bedarfsfall auch im Herbst zu einem Meisterbott zusammen. Das Meisterbott ist somit die Versammlung der amtierenden Meister der E. Zünfte, Vorstadtgesellschaften und E. Gesellschaften. Die Autonomie der E. Zünfte, Vorstadtgesellschaften und E. Gesellschaften bleibt dabei jedoch in jedem Fall gewährleistet.

Aufgaben des Meisterbotts

Das Meisterbott vertritt die Anliegen der Zünfte und Gesellschaften gegenüber den Behörden der Bürgergemeinde und der Stadt Basel.

Es pflegt die Beziehungen zur Regio sowie zu in- und ausländischen Korporationen mit gleichen Zielsetzungen. Es koordiniert und repräsentiert die Zünfte und Gesellschaften in gemeinschaftlichen Aufgaben und an besonderen Anlässen. Es setzt sich für die Pflege und Weitergabe der zünftischen Ideen in der Öffentlichkeit ein.

**FÜNFER-
AUSSCHUSS**

Dem ordentlichen Frühjahrsbott wurde die Aufgabe zugewiesen, den so genannten Fünfer-Ausschuss zu wählen, der sich aus einem Vorsitzenden Meister und vier amtierenden Meistern der Zünfte und Gesellschaften zusammensetzt. Die E. Zünfte, die Drei E. Gesellschaften, die Vorstadtgesellschaften sowie die Bürgerkorporation Kleinhünigen sind darin angemessen vertreten. Dem Fünfer-Ausschuss werden ein Seckelmeister und ein Schreiber beigegeben.

Der Vorsitzende Meister wird vom Meisterbott auf drei Jahre gewählt. Eine einmalige Wiederwahl ist möglich. Als Vorsitzender Meister kann ein amtierender oder ein Altmeister bzw. Altstatthalter einer E. Zunft, Vorstadtgesellschaft oder E. Gesellschaft gewählt werden.

Aufgaben des Fünfer-Ausschusses

Die Mitglieder des Fünfer-Ausschusses vollziehen unter der Leitung des Vorsitzenden Meisters die Beschlüsse des Meisterbotts. Sie sorgen für die koordinierte und zügige Abwicklung der Geschäfte. Für sämtliche Aufgaben, die dem Meisterbott zufallen, bilden sie die Anlaufstelle.

Zusammensetzung des Fünfer-Ausschusses

Studer Walter F.	Vorsitzender Meister, Meister E. Ehrengesellschaft zum Greifen
Etter Eduard P.	Meister E.E. Zunft zu Rebleuten
Graf Robert, Dr.	Meister E.E. Zunft zu Schuhmachern
Rohde Urs, Dr.	Meister E. Vorstadtgesellschaft zum Rupf
Schlager Georg A., Dr.	Meister E.E. Gesellschaft zur Hären
Schindler Stephan	Seckelmeister
Schmidt Roland	Schreiber

RECHNUNGEN DER E. ZÜNFTE UND E. GESELLSCHAFTEN FÜR DAS JAHR 2009

EINNAHMEN	Guthaben + Wertchriften	Liegenschaften	andere Einnahmen	TOTAL
E. ZÜNFTE				
Schlüssel	1.00	247'728.00	12'835.40	260'564.40
Hausgenossen	153'628.95	574'285.00	1'276.45	729'190.40
Weinleuten	1'169.50	259'969.20	7'969.50	269'108.20
Safran	4'035.20	433'681.80	5'127.36	442'844.36
Rebleuten	38'112.15	300'000.00	77'260.00	415'372.15
Brotbecken	2'159.55	3'351.65	11'470.00	16'981.20
Schmieden	3'347.40	360.00	935.00	4'642.40
Schuhmachern	3'982.60	195'154.00	9'370.00	208'506.60
Gerbern	5'169.25		12'873.30	18'042.55
Schneidern	2'955.30	250.00	13'098.31	16'303.61
Kürschnern	3'795.29		4'632.98	8'428.27
Gartnern	2'755.42		8'690.00	11'445.42
Metzgern	2'594.60	2'156.25	150.00	4'900.85
Spinnwettern	30'865.85	16'249.50	450.00	47'565.35
Goldener Stern	1'326.79		1'353.60	2'680.39
Himmel	25'825.50		12'153.25	37'978.75
Webern	20'197.00	248'506.00	63'083.90	331'786.90
Fischern	2'022.70		21'465.00	23'487.70
Schiffleuten	4'775.70		20'713.00	25'488.70
Akademische Zunft	771.85		11'050.25	11'822.10
DREI EHREN-GESELLSCHAFTEN				
Drei Ehren-Gesellschaften	8'775.15	118'962.00	900.00	128'637.15
Brennersches Legat	547.09		1'262.10	1'809.19
VORSTADT-GESELLSCHAFTEN				
Mägd*	5.15	77'281.05	23'491.65	100'777.85
Krähe	2'381.55		11'309.93	13'691.48
Drei Eidgenossen	1'683.90		337.40	2'021.30
Rupf	17'782.77		30.90	17'813.67
Hoher Dolder	12'013.70	62'170.00	30.90	74'214.60
BÜRGERKORPORATION				
Kleinhüningen	3'527.75			3'527.75
TOTAL	356'208.66	2'540'104.45	333'320.18	3'229'633.29

* Bei der Drucklegung lag die Genehmigung der Jahresrechnung durch den Vorstand noch nicht vor

AUSGABEN

Vergabungen	gesellschaftliche Zwecke	Liegenschaften	andere Ausgaben	TOTAL	ERGEBNIS
7'524.60	21'435.20	220'266.01	11'003.95	260'229.76	334.64
113'813.50	92'410.00	84'428.35	380'923.72	671'575.57	57'614.83
46'975.60	109'292.95	56'241.94	49'277.09	261'787.58	7'320.62
1'502.70	15'564.45	204'782.60	216'318.75	438'168.50	4'675.86
74'499.90	141'877.90	14'518.00	160'775.76	391'671.56	23'700.59
500.00	1'198.60		27'441.10	29'139.70	-12'158.50
770.35	3'503.55		2'386.74	6'660.64	-2'018.24
10'186.40	16'157.75	127'089.40	60'700.34	214'133.89	-5'627.29
5'650.00	6'227.53		6'431.28	18'308.81	-266.26
450.00	1'031.78	18.90	14'755.89	16'256.57	47.04
1'375.00	-397.85		2'672.01	3'649.16	4'779.11
480.80	5'355.25		5'561.00	11'397.05	48.37
1'000.00	5'860.25		-3'100.94	3'759.31	1'141.54
2'200.00	17'046.40	7'300.44		26'546.84	21'018.51
	333.30		6'120.79	6'454.09	-3'773.70
6'324.60	13'846.30		13'530.76	33'701.66	4'277.09
15'793.50	54'333.80	61'438.35	196'588.96	328'154.61	3'632.29
			6'115.05	6'115.05	17'372.65
1'161.80			27'809.50	28'971.30	-3'482.60
440.20	8'650.10		1'206.50	10'296.80	1'525.30
5'260.80	94'882.20	1'499.95	39'443.57	141'086.52	-12'449.37
	970.40		64.56	1'034.96	774.23
218.70	2'164.55	61'823.67	4'333.62	68'540.54	32'237.31
1'435.90	810.50	1'807.65	3'366.65	7'420.70	6'270.78
400.00	250.10		277.55	927.65	1'093.65
1'967.30	5'848.00		4'007.55	11'822.85	5'990.82
2'410.00	14'197.55	18'819.10	2'664.67	38'091.32	36'123.28
	1'716.20		63'472.33	65'188.53	-61'660.78
302'341.65	634'566.76	860'034.36	1'304'148.75	3'101'091.52	128'541.77

Total der Einnahmen

3'229'633.29

Total der Ausgaben

3'101'091.52

Mehreinnahmen**128'541.77**

VERMÖGENSSTATUS PER 31. DEZEMBER

ZÜNFTE

	Bar-, Guthaben und Wechschriften	Liegenschaften	abzüglich Passiven	KAPITAL	Reserven	GESAMTVERMÖGEN
Schlüssel	576'964.94	1'016'365.85	1'339'204.95	254'125.84	482'689.60	736'815.44
Hausgenossen	2'010'919.15	1'000'000.00	1'751'565.60	1'259'353.55	1'483'994.50	2'743'348.05
Weinleuten	666'243.61	1'500'000.00	319'050.35	1'847'193.26	290'114.55	2'137'307.81
Safran	295'918.87	3'300'000.00	2'968'780.70	627'138.17	901'445.76	1'528'583.93
Rebleuten	1'953'846.20	437'000.00	195'500.00	2'195'346.20	1'620'608.40	3'815'954.60
Brotbecken	323'770.01		56'139.70	267'630.31	56'139.70	323'770.01
Schmieden	229'211.87		935.00	228'276.87	4'209.02	232'485.89
Schuhmachern	165'267.45	2'230'000.00	2'097'521.46	297'745.99	719'284.36	1'017'030.35
Gerbern	722'840.89		78'848.10	643'992.79	77'088.10	721'080.89
Schneidern	156'333.87		44'691.70	111'642.17	43'881.70	155'523.87
Kürschnern	165'113.10			165'113.10	12'038.10	177'151.20
Gartnern	266'778.77		118'621.80	148'156.97	118'361.00	266'517.97
Metzgern	208'896.84		5'787.00	203'109.84		203'109.84
Spinnwettern	707'055.77		22'808.90	684'246.87	18'571.40	702'818.27
Goldener Stern	232'892.27		154'425.65	78'466.62	139'702.00	218'168.62
Himmel	988'780.45			988'780.45		988'780.45
Webern	1'250'730.16	300'000.00	821'087.10	729'643.06	761'400.00	1'491'043.06
Fischern	209'111.34		26'800.00	182'311.34	25'000.00	207'311.34
Schiffleuten	192'386.51			192'386.51		192'386.51
Akademische Zunft	156'635.95		6'455.50	150'180.45		150'180.45
DREI EHREN-GESELLSCHAFTEN				0.00		
Drei Ehren-Gesellschaften	489'672.67	695'000.00	420'926.13	763'746.54	422'312.69	1'186'059.23
Brennersches Legat	31'254.90			31'254.90		31'254.90
VORSTADT-GESELLSCHAFTEN						
Mägd*	-78'239.81	1'836'000.00	1'725'522.88	32'237.31	53'496.69	85'734.00
Krähe	112'740.46		746.70	111'993.76	746.70	112'740.46
Drei Eidgenossen	58'470.85			58'470.85		58'470.85
Rupf	400'306.83		1'600.00	398'706.83		398'706.83
Hoher Dolder	515'286.30	1.00	152'216.15	363'071.15	152'216.15	515'287.30
BÜRGERKORPORATION						
Kleinhüningen	111'748.65		982.60	110'766.05		110'766.05
TOTAL	13'120'938.87	12'314'366.85	12'310'217.97	13'125'087.75	7'383'300.42	20'508'388.17

Vermögen am 1. Januar

13'050'042.65

6'307'574.11

19'357'616.76

Vermögen am 31. Dezember

13'125'087.75

7'383'300.42

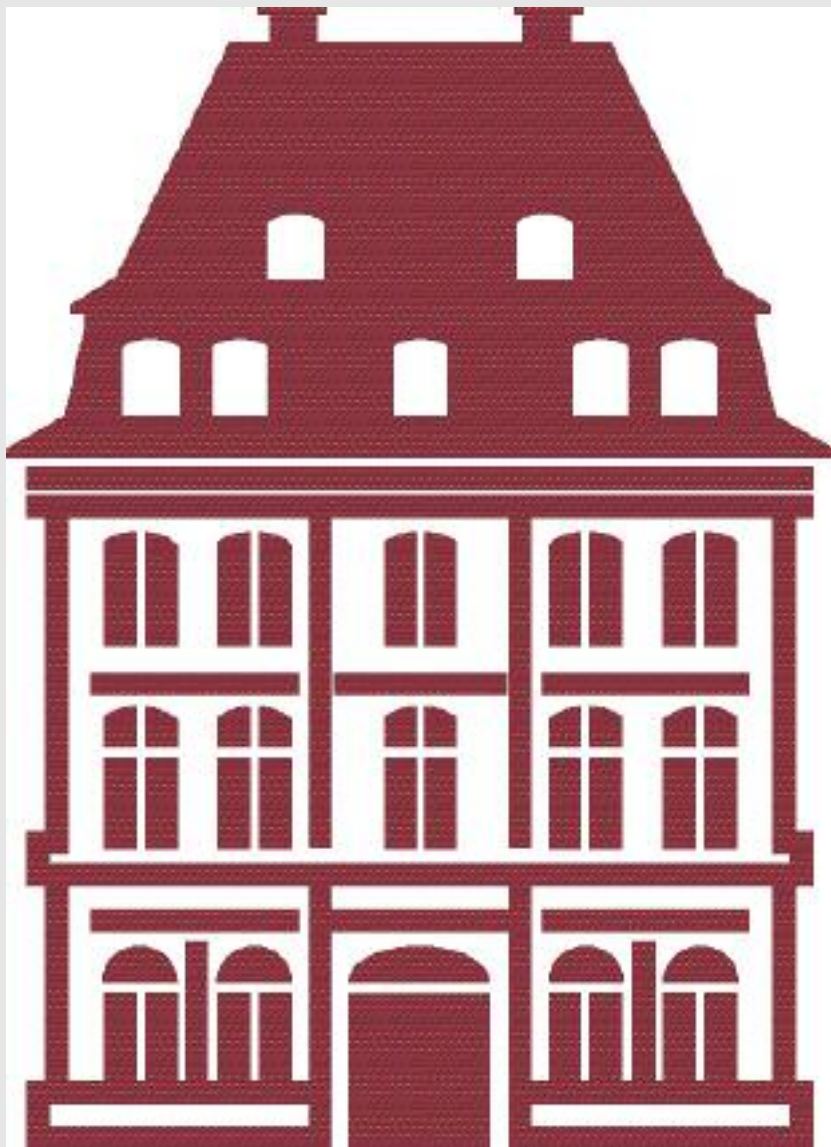
20'508'388.17

Veränderung**75'045.10****1'075'726.31****1'150'771.41**

* Bei der Drucklegung lag die Genehmigung der Jahresrechnung durch den Vorstand noch nicht vor

MITGLIEDERBESTAND AM 31. DEZEMBER

		EINTRITTE 2009	ABGÄNGE 2009	TOTAL
ZÜNFTE	Schlüssel	5	2	206
	Hausgenossen	5	3	210
	Weinleuten	8	5	398
	Safran	12	4	356
	Rebleuten	7	6	334
	Brotbecken	1	3	222
	Schmieden	2	4	138
	Schuhmachern	4	4	146
	Gerbern	1	3	192
	Schneidern	4	1	86
	Kürschnern	4	4	154
	Gartnern	6	3	134
	Metzgern	2	0	102
	Spinnwettern	3	8	274
	Goldener Stern	3	9	199
	Himmel	0	4	179
	Webern	5	1	227
	Fischern	3	2	160
	Schiffleuten	3	3	150
	Akademische Zunft	7	3	143
		85	72	4010
DREI EHREN-GESELLSCHAFTEN KLEINBASELS		12	10	443
VORSTADT-GESELLSCHAFTEN	Mägd	0	0	7
	Krähe	0	0	7
	Drei Eidgenossen	0	0	7
	Rupf	0	1	6
	Hoher Dolder	0	0	7
BÜRGERKORPORATION KLEINHÜNINGEN		0	2	75
		97	85	4562
		2008		4550



BEHÖRDEN

BÜRGERGEMEINDERAT (Stand 31. Dezember)

Funktion	Name	Geburtsjahr	Amtsantritt	Partei
PRÄSIDENTIN 2008–2011	Wirz Christine	1944	2005	LDP
STATTHALTERIN 2008–2011	Dietschy Eva	1947	2000	Grünes Bündnis
BÜRO	Grolimund Markus, Dr. iur.	1955	2003	FDP
	Herzig Oskar	1950	2005	SVP
	Katzenstein Ernst-Ulrich	1936	2005	DSP
	Rünzi Marcel	1942	1996	CVP
	Strassmann Brutschin Lilli	1958	1995	SP
MITGLIEDER	Keller Heidi	1952	1995	FDP
	Kundert Hans-Jörg, Dr. iur.	1951	2006	FDP
	Schlager Georg André, Dr. iur.	1947	2005	FDP
	Schweizer Urs	1952	1998	FDP
	Heusser Heinrich	1945	1998	LDP
	Müry Thomas	1945	2005	LDP
	Settelen Balz, Dr. iur.	1958	1995	LDP
	Zahn Peter A.	1951	2005	LDP
	Graber Barbara, Dr. med.	1948	2005	EVP
	Batschelet Hartmann Suzanne	1956	2005	SP
	Hartmann Lukas	1950	2008	SP
	Herzog Sereina	1985	2005	SP
	Kabakci Mehmet	1971	2005	SP
	Kaufmann Danielle	1968	2007	SP
	Keller Rolf	1953	2008	SP
	Metzger Junco P. Ursula	1973	2007	SP
	Rytz Hansruedi, Dr. phil.	1933	2002	SP
	Turan Mehmet	1959	2003	SP
	von Felten Wagner Gabriela	1972	2005	SP
	Zweiacker Christa	1953	1997	SP
	Goepfert Peter	1956	2006	CVP
	Lehmann Markus	1955	2005	CVP
	Stutz-Kilcher Gabriele	1957	2009	CVP
	Wehrle Stefan, Dr. iur.	1957	2009	CVP
	Alder Beatrice	1940	2006	Grünes Bündnis
	Gelzer Antoinette	1932	2004	Grünes Bündnis
	Nidecker Christophe	1955	2003	Grünes Bündnis
	Werthemann Dieter, Dr. phil.	1941	1999	GLP
	Bochsler Peter	1947	2005	DSP
	Orsini Giovanni	1949	2001	DSP
	Lindner Roland	1937	2006	SVP
	Ungricht Andreas	1967	2006	SVP
	Bachmann Kurt	1930	1993	parteilos

Funktion	Wahlprüfungskommission
PRÄSIDENTIN	Metzger Junco P. Ursula Dietschy Eva Keller Heidi Wehrle Stefan, Dr. iur. Wirz Christine

Funktion	Aufsichtskommission
PRÄSIDENT	Werthemann Dieter, Dr. phil. Bachmann Kurt Dietschy Eva Grolimund Markus, Dr. iur. Herzog Sereina Rünzi Marcel Zweiacker Christa

Funktion	Sachkommission Bürgerspital Basel
PRÄSIDENT	Rytz Hansruedi, Dr. phil. Graber Barbara, Dr. med. Heusser Heinrich Keller Heidi Keller Rolf Rünzi Marcel Ungricht Andreas

Funktion	Sachkommission Bürgerliches Waisenhaus
PRÄSIDENT	Schlager Georg André, Dr. iur. Nidecker Christophe Settellen Balz, Dr. iur. Stutz-Kilcher Gabriele von Felten Wagner Gabriela

BÜRGERRAT

Funktion	Name	Geburtsjahr	Amtsantritt	Partei
PRÄSIDENTIN 2009/2010	Kaiser-Tosin Sonja	1940	1993	CVP
STATTHALTER 2009/2010	Hafner Patrick	1965	2006	SVP
	Burckhardt Leonhard, Prof. Dr.	1953	2005	SP
	Eymann Felix, Dr. med.	1948	2005	DSP
	Faesch Lukas, Dr. iur.	1956	2001	LDP
	Matefi Gabriella	1955	2008	SP
	von Gunten Paul	1937	2006	FDP

Funktion	Leitungsausschuss Zentrale Dienste
----------	------------------------------------

PRÄSIDENT	Burckhardt Leonhard, Prof. Dr.
STATTHALTER	Eymann Felix, Dr. med.
DIREKTOR	Müller Daniel

Funktion	Leitungsausschuss Bürgerspital Basel
----------	--------------------------------------

PRÄSIDENT	Hafner Patrick
STATTHALTERIN	Kaiser-Tosin Sonja
DIREKTOR	Jenny Fritz

Funktion	Leitungsausschuss Bürgerliches Waisenhaus
----------	---

PRÄSIDENT	von Gunten Paul
STATTHALTERIN	Matefi Gabriella
LEITER	Hammler Uli

Funktion	Kommission Unterstützungsfonds der Bürgergemeinde
----------	---

PRÄSIDENT	Burckhardt Leonhard, Prof. Dr.
STATTHALTER	Müller Daniel, Verwalter
	Bolliger Marlene
	Trechslin Alfred
	von Däniken Therese

Funktion	Einbürgerungskommission
PRÄSIDENTIN	Kaiser-Tosin Sonja
STATTHALTER	von Gunten Paul
	Dietschy Eva
	Kabakci Mehmet
	Katzenstein Ernst-Ulrich
	Kundert Hans-Jörg, Dr. iur.
	Schulthess Verena
	Turan Mehmet
	Vogel-Nussbaumer Jolanda
	Wehrle Stefan, Dr. iur.
	Zahn Peter A.

Funktion	Stiftungskommissionen/Stiftungsräte
	Kommission der Christoph Merian Stiftung
PRÄSIDENT	Faesch Lukas, Dr. iur.
STATTHALTER	Burckhardt Leonhard, Prof. Dr.
	Gelzer Antoinette
	Gelzer Thomas, Dr. iur.
	Lehmann Markus
	Schweizer Urs
	Strassmann Lilli

	Kommission zur Leonhard Paravicini Stiftung
PRÄSIDENT	Burckhardt Leonhard, Prof. Dr.
FAMILIE	Paravicini Salomé
BÜRGERGEMEINDERAT	Settlen Balz, Dr. iur.
BÜRGERSCHAFT	Schlegel Thomas, Schreinermeister
GEISTLICHKEIT	Müry Thomas, Pfarrer
VERWALTER	Müller Daniel

Funktion	Stiftungsrat der Eugen A. Meier Stiftung
----------	--

PRÄSIDENT	Kaderli Hans Rémy
MITGLIEDER	Keller Heidi
	Orsini Giovanni
GESCHÄFTSFÜHRER	Müller Daniel

Funktion	Begutachtungskommission der Sozialpartner
----------	---

PRÄSIDENT	Vertretung Arbeitgeberseite
	Mutschler Ernst
	Baumann Jean-Claude
	Flükiger Peter
	Spettel Susanne

	Vertretung Arbeitnehmerseite
	Vögele Monika
	Schmid Monica
	Gämperle Urs
	Blauenstein Ruth

SEKRETÄR	Salvisberg André
----------	-------------------------

Funktion	Delegierter im Verwaltungsrat der Hardwasser AG
----------	---

	Müller Daniel
--	----------------------

Funktion	Delegierte im Verwaltungsrat der AG Botanischer Garten
----------	--

	des Bürgergemeinderates
	Heusser Heinrich H.
	Kaufmann Danielle

	des Bürgerrates (*nominiert durch die Christoph Merian Stiftung)
	Müller Daniel
	Felber Christian*
	Thomas Buchli*
	Strassmann Lilli*

Funktion	Delegierte im Verwaltungsrat der REHAB Basel AG
----------	---

	Hafner Patrick
	Jenny Fritz

Funktion Delegierter im Denkmalrat des Kantons Basel-Stadt

Settelen Balthasar, Dr. iur.

Funktion Delegierter im Stiftungsrat des Quartierzentrums «Brückenkopf», Kleinhüningen

VIZEPRÄSIDENT **Müller** Daniel

Funktion Delegierte im Stiftungsrat «Holbeinhof»

Burckhardt-Staehelin Nicole
Jenny Fritz
von Bidder Annemarie

Funktion Delegierter im Stiftungsrat der Basnizki-Stiftung

Müller Daniel

Funktion Delegierter im Stiftungsrat «Stiftung Kabelnetz Basel»

Antonini Remo

Funktion Delegierte im Verein «Gsünder Basel»

Matefi Gabriella

Funktion Delegierte in der Paritätischen Kommission für Personalangelegenheiten
des Kantons Basel-Stadt

Oeschger Yvette

Funktion Delegierter in der Tourismuskommission Tourismus Basel

Eymann Felix, Dr. med.

Impressum

GESTALTUNG:	a+ caruso kaeppli gmbh, Basel
SATZ UND DRUCK:	Druckerei Krebs AG, Basel
BUCHBINDEREI:	Flügel, Basel
TITELFOTOS:	foto-werk gmbh, Michael Fritschi
BILD SEITE 26:	Rund um das Stadthaus, Kurt Pauletto
ZENTRALE DIENSTE:	Fotos Christian Roth
BÜRGERSPITAL:	Fotos Bürgerspital Basel
WAISENHAUS:	Fotos Waisenhaus
CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG:	Fotos Kathrin Schulthess